

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

**„Die Türkei als Zuwanderungs- und Transitland.
Neue Migrationsströme als Problem an der
Schengengrenze der Europäischen Union und
als Herausforderung für die türkische Regierung“**

Verfasser

Tuncay Ersoy

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, im November 2008

Studienkennzahl: A 300

Studienrichtung: Politikwissenschaft

Betreuer: Univ.-Prof. Doz. Dr. Johann Wimmer

Für meinen Vater

(Babam için)

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	I
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	III
TABELLENVERZEICHNIS	IV
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	V
SPRACHLICHE HINWEISE	VI
DANKAUSSAGEN	VII
ABSTRACT	VIII
1 EINLEITUNG	1
2 DEFINITIONEN DER GRUNDBEGRIFFE	3
3 THEORIEN ZU MIGRATIONS AUSLÖSENDE FAKTOREN	6
4 ALLGEMEINES ZUR MIGRATIONSFORSCHUNG	8
4.1 DIE MIGRATIONSFORSCHUNG AUS POLITIKWISSENSCHAFTLICHER SICHT	9
4.2 DIE MIGRATIONSFORSCHUNG IN DER TÜRKEI	9
5 GRENZKONTROLLEN – DIE EU UND DIE SCHENGENZONE	11
5.1 STAATS- UND GRENZENTHEORIEN	11
5.2 MIGRATIONSPOLITIK DER EUROPÄISCHEN UNION	13
5.3 „FESTUNG EUROPA“	15
5.4 SCHENGENGRENZEN UND DEREN AUSWIRKUNGEN AUF DIE TÜRKEI	16
5.5 ZUR GEOGRAFIE DER TÜRKEI	17
6 ILLEGALE MIGRATION IN DER TÜRKEI	20
6.1 HISTORISCHE HINTERGRÜNDE DER ILLEGALEN MIGRATION IN DER TÜRKEI	20
6.2 DIE TÜRKEI ALS ZENTRUM FÜR DIE ILLEGALE MIGRATION	21
6.3 ANALYSE DER EINZELNEN PROVINZEN	22
6.3.1 <i>Istanbul</i>	22
6.3.2 <i>Van</i>	24
6.4 ERSCHEINUNGSFORMEN DER ILLEGALEN MIGRATION IN DER TÜRKEI	25
6.5 ZAHLEN ÜBER DIE ILLEGALE MIGRATION IN DER TÜRKEI	26
6.6 ILLEGALE MIGRATION IN EU UND TÜRKEI	29
6.7 AKTEURE DER ILLEGALEN MIGRATION IN DER TÜRKEI	30
6.8 WIRTSCHAFTLICHE AUSWIRKUNGEN DER ILLEGALEN MIGRATION IN DER TÜRKEI	32
6.9 DIE TÜRKEI ALS TRANSITLAND	33
6.10 INTERNATIONAL ORGANISIERTE KRIMINALITÄT	34
7 ZUR HERKUNFT DER MIGRATIONSSTRÖME	37
7.1 IRAN	37
7.2 IRAK	39
7.3 AFGHANISTAN	41
7.4 AFRIKA	43
7.5 GRIECHENLAND	46
7.6 BULGARIEN	50
7.7 DIE NACHFOLGESTAATEN DER SOWJETUNION UND DIE GEMEINSCHAFT UNABHÄNGIGER STAATEN (GUS)	52
7.7.1 <i>Kofferhändler</i>	55
8 TÜRKISCHE MIGRATIONSPOLITIK	58
8.1 AKTUELLE GESETZE FÜR MIGRANTEN	61
8.1.1 <i>Das Staatsbürgerschaftsgesetz</i>	61
8.1.2 <i>Das Visagesetz</i>	62
8.1.3 <i>Das Niederlassungsgesetz (Iskan Kanunu)</i>	63
8.1.4 <i>Die Arbeitserlaubnis</i>	63
9 ZEITUNGSBERICHTE ÜBER DIE MIGRATIONSBEWEGUNGEN IN DER TÜRKEI	65

10	RESÜMEE	68
	LITERATURVERZEICHNIS	71
	SELBSTSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG	79
	LEBENS LAUF	81

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1:	SCHENGENGRENZEN	17
ABBILDUNG 2:	LANDKARTE DER TÜRKEI	22
ABBILDUNG 3:	MIGRATION BEWEGUNGEN IN DIE UND AUS DER TÜRKEI	34
ABBILDUNG 4:	IRAKISCHEN ASYLANTRÄGEN IN DEN INDUSTRIELÄNDERN: IM VERGLEICH 2007 ZU 2006 ANSTIEG UND RÜCKGANG.....	41
ABBILDUNG 5:	ZUSAMMENFASSUNG DER FLUCHTURSACHEN	44

Tabellenverzeichnis

TABELLE 1:	HINWEISE ZUR TÜRKISCHEN AUSSPRACHE.....	VI
TABELLE 2:	DIE GRENZÜBERGÄNGE DER TÜRKEI (ÜBERSETZUNG T. E.).....	19
TABELLE 3:	GRENZLÄNGEN DER TÜRKEI (ÜBERSETZUNG T. E.).....	19
TABELLE 4:	BÜRGER AUS DER EHEMALIGEN UdSSR IN DER TÜRKEI MIT GÜLTIGEM VISUM (IN Mio.)	22
TABELLE 5:	IN ISTANBUL VERHAFTETE ILLEGALE MIGRANTEN ZWISCHEN 1998 UND 2002 NACH IHREM HERKUNFTSLAND	24
TABELLE 6:	VERHAFTETE MIGRANTEN IN VAN.....	25
TABELLE 7:	VERHAFTETE ILLEGALE MIGRANTEN IN DER TÜRKEI (ÜBERSETZUNG: T. E.)	28
TABELLE 8:	DIE WICHTIGSTEN MIGRANTENGRUPPEN IN DER TÜRKEI, DIE ÜBER EINEN AUFENTHALTSTITEL VERFÜGEN UND DURCH DIE ARBEIT EINEN STATUS, 2001 UND 2005	29
TABELLE 9:	ASYLANTRÄGE IN DER TÜRKEI 2003–2006.....	29
TABELLE 10:	AUSGABEN FÜR DIE VERHAFTETEN MIGRANTEN	32
TABELLE 11:	MIGRANTEN VOM BALKAN ZWISCHEN 1923 UND 1960 IN DER TÜRKEI	48
TABELLE 12:	IM AUSLAND GEBORENE BEVÖLKERUNG IN DER TÜRKEI (2000)	51
TABELLE 13:	ANKUNFT AUSLÄNDISCHER PERSONEN JE NACH HERKUNFTSLAND AUS DEN STAATEN DER GUS IN DER TÜRKEI	54
TABELLE 14:	STUDENTEN/STUDENTINNEN IN DER TÜRKEI (2001 UND 2005)	55
TABELLE 15:	EXPORTVOLUMEN DER TÜRKEI UND DES KOFFERHANDELS (IN MILLION USD) 1996–2006.....	56

Abkürzungsverzeichnis

EU	Europäische Union
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
GUS	Gemeinschaft Unabhängiger Staaten
Interpol	The International Criminal Police Organization
IKPO	Internationale kriminalpolizeiliche Organisation
UNHCHR	United Nations High Commissioner for Human Rights
USD	United States Dollar
USA	United States of America
SIS	Schengener Informationssystem
TL	Türkisch Lira

Sprachliche Hinweise

Für meine Diplomarbeit habe ich türkische Literatur und Zeitungsartikel in größerem Umfang verwendet. Für die Leser/-innen verwende ich in der vorliegenden Arbeit meine deutschsprachige Übersetzung teilweise mit vorgeschaltetem türkischsprachigem Originaltext. Eine korrekte Aussprache soll hier anhand einiger Beispiele demonstriert werden. Weiterhin möchte ich an dieser Stelle darauf hinweisen, dass die Begriffe „*Migrant*“ und „*Migranten*“ sowohl für migrierende Männer als auch Frauen verwendet werden.

“Göç,, = Migration

“Göçmen,, = Migranten

Tabelle 1: Hinweise zur türkischen Aussprache

Buchstabe	türkische Bezeichnung	Aussprache
C, c	ce (dsche)	stimmhaftes „dsch“ wie in „Dschungel“
Ç, ç	çe (tsche)	stimmloses „tsch“ wie in „Tscheche“
Ğ, ğ	yumuşak g (weiches g)	dient zur Dehnung von dunklen Vokalen; zwischen hellen Vokalen wird es als „j“ ausgesprochen; steht nie im Anlaut
I, ı	ı, (i)	kurzes, sehr dumpfes i, ein dunkler Schwachlaut wie das e in unbetonter Infinitivendung (z. B. in „manche“)
İ, i	i	meistens kurz und offen
J, j	je	wie das französische j, z. B. in „Journalist“
R, r	re	im An- und Inlaut ein gerolltes Zungenspitzen-r, im Auslaut stimmlos
S, s	se	stimmloses s, wie Doppel-s, z. B. in „lassen“
Ş, ş	şe (sche)	wie „sch“ im Deutschen, z. B. in „Schule“
U, u	u	meistens kurz und offen
Ü, ü	ü	meistens kurz und offen
V, v	ve (we)	wie das deutsche „w“, z. B. in „Wasser“
Y, y	ye (je)	wie das deutsche „j“, z. B. in „Junge“
Z, z	ze	stimmhaftes s, wie z. B. in „Sonne“

Quelle: Tekinay, Alev (2002): Günaydin, Wiesbaden, Dr. Ludwig Reichert Verlag, S. 36

Dankaussagen

Ich möchte mich an dieser Stelle bei meinem Betreuer Univ.-Prof. Doz. Dr. Johannes WIMMER für seine hilfreiche Unterstützung bedanken. Weiters möchte ich mich auch bei meiner Frau für ihre Hilfe während meines Studiums bedanken.

Abstract

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der Rolle der Türkei als Zuwanderungs- und Transitland. Es stellt sich die Frage, inwiefern diese Funktion der Türkei ein Hindernis für einen möglichen EU-Beitritt darstellt. Nach einem theoretischen Einblick in die Migrationsforschung wird die geopolitische Lage der Türkei in Hinblick auf die EU und die Schengengrenzen analysiert. Anschließend werden Gründe, Fakten und Formen der Zuwanderung sowie Konsequenzen der Migration thematisiert und historisch-politische Hintergründe in den betroffenen Herkunftsländern beleuchtet. Den Abschluss dieser Arbeit bildet ein allgemeiner Überblick auf die türkische Gesetzeslage und Migrationspolitik.

1 Einleitung

Ich habe mich im Rahmen meines Studiums der Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt der Migration beschäftigt. Dieses Thema interessiert mich auch aufgrund meines eigenen persönlichen Hintergrundes. Eine interessante Feststellung für mich persönlich war die Tatsache, dass die Türkei nicht mehr allein ein Auswanderungsland ist, sondern sich zu einem Zuwanderungs- und Transitland gewandelt hat.

Natürlich besitzt die Migration als Thema eine sehr große Spannbreite, was nicht zuletzt am Umfang der dazu vorhandenen Forschungsliteratur deutlich wird. Ein Forschungsbedarf wird auch weiterhin bestehen, da die Migrationsbewegungen sich im Laufe der Zeit ändern. So ist auch heute für das kommende Jahrzehnt nicht absehbar, welche Länder als Herkunfts-, Ziel- oder Transitland der Migranten fungieren werden. Kriege, Umweltkatastrophen, ethnische Konflikte oder eine schlechte Wirtschaftssituation können die heutigen Migrationsbewegungen entsprechend beeinflussen und ändern. Die Türkei ist ein relevantes Beispiel für derartige Entwicklungen in der Gegenwart, das bisher in diesem Zusammenhang einen noch umfangreicheren Forschungsbedarf aufweist. Der aktuelle Forschungsstand, auf den ich mich in der vorliegenden Arbeit beziehen konnte, ist daher gegenwärtig noch entsprechend unvollständig. Das Ziel der vorliegenden Arbeit bestand auch darin, zu erfahren, inwieweit die Türkei von den neuen Migrationsbewegungen geprägt ist und ob die Türkei tatsächlich als Zuwanderungs- und Transitland bezeichnet werden kann.

Zum Beginn der vorliegenden Diplomarbeit erfolgt eine theoretische Auseinandersetzung mit den aktuellen Begriffen der Migration. Wegen der Vielschichtigkeit des Begriffs der Migration konzentriere ich mich hierbei auf die Begriffe, welche im Zusammenhang mit dieser Arbeit relevant erscheinen. Erforderlich für ein Verständnis der Migrationsbewegungen in der Türkei sind auch die migrationsauflösenden Faktoren, auf die ebenfalls entsprechend eingegangen wird.

Im dritten Kapitel der vorliegenden Diplomarbeit soll die Entwicklung der Migrationsforschung in der Türkei näher betrachtet werden. Dies erfolgt hier insbesondere aus politikwissenschaftlicher Sicht.

Ein enger Zusammenhang besteht zwischen den Staatsgrenzen eines Landes und den Migrationsbewegungen dieses Staates. Im vierten Kapitel soll auf diese Zusammenhänge näher eingegangen und insbesondere anhand der Türkei dargestellt werden, was auch das Verständnis der Türkei als Transitland erleichtern dürfte. Im Mittelpunkt dieses Kapitels steht auch die Türkei als Beitrittskandidat der Europäischen Gemeinschaft. In diesem Zusammenhang wird auch auf die Migrationspolitik der EU eingegangen. Von besonderer

Bedeutung ist hierbei die fachinterne Diskussion zur „Festung Europa“, die in den vergangenen Jahren von Wissenschaftler/-innen auch kritisiert wurde. Auf die Entwicklung dieser „Festung Europa“ wird hier ebenfalls kurz eingegangen.

Im Mittelpunkt des fünften Kapitels stehen die Migrationsbewegungen in der Türkei, wobei die verschiedenen einzelnen Aspekte der Migrationsbewegungen in der Türkei detaillierter betrachtet werden sollen. Die hier gemachten Aussagen werden mit zahlreichen Daten und Fakten über die illegale Migration in der Türkei untermauert. Zu Beginn dieses Kapitels werden auch die historischen Hintergründe der illegalen Migration in der Türkei thematisiert. Besonders Istanbul und Van gelten als wichtige Zentren für die illegale Migration in der Türkei. Aus diesem Grund wird auf diese beiden Provinzen der Türkei an dieser Stelle genauer eingegangen. Dabei wurde auch deutlich, dass die illegalen Migrationsbewegungen in einem engen Zusammenhang mit der internationalen organisierten Kriminalität gesehen werden müssen, was am Kapitelende dargelegt wird.

Nach der Innenansicht der Migrationsbewegungen in der Türkei werden im sechsten Kapitel die von außen kommenden negativen Effekte für die illegale Migration anhand einer Länderanalyse erforscht. Im Vordergrund stehen hierbei die benachbarten Staaten wie der Iran, der Irak, Bulgarien und Griechenland. Auch die Staaten der GUS sind in unserem Zusammenhang sehr wichtig, weil die Migranten dieser Länder die Türkei als Zielland nutzen.

Am Ende der vorliegenden Diplomarbeit wird die türkische Migrationspolitik im Zusammenhang mit der Europäischen Union analysiert. Zahlreiche Reformen und Gesetze wurden in der Türkei inzwischen durchgesetzt, um den EU-Beitritt des Landes zu erleichtern. Auf die wichtigsten Gesetzesänderungen wird hier genauer eingegangen. Die Aktualität und die unwürdigen Umstände, unter denen die Migranten nach Europa zu kommen versuchen, soll schließlich anhand einiger Beispiele aus türkischen Tageszeitungen verdeutlicht werden.

Als problematisch stellte sich für diese Arbeit der Umgang mit den öffentlich verfügbaren Zahlen zur irregulären Migration heraus. Obwohl es zahlreiche Zahlen aus nachvollziehbaren Quellen gibt, waren auch ebenso viele nicht nachvollziehbare Quellen vorhanden. Die Zahlen über die irreguläre Migration variieren teilweise sehr stark. Zudem gibt es viele Vermutungen über die illegalen Migranten, die sich häufig einer sachlichen und fundierten Beurteilung entziehen.

2 Definitionen der Grundbegriffe

Der Begriff „*Migration*“ gehört heute zum geläufigen Wortschatz im alltäglichen Sprachgebrauch. Dieser Terminus ist in unserem Alltagsleben zwar negativ besetzt. Trotzdem darf man nicht vergessen, dass sich die modernen Staaten, wie etwa die USA, Australien, Deutschland oder Großbritannien, dank der Migration weiterentwickelt haben. In der heutigen Zeit werden Migrationsbewegungen generell eher gefürchtet, obwohl sich die Industrieländer darüber bewusst sind, dass

„ohne Arbeitsmigranten aus Südeuropa, der Türkei, Jugoslawien, dem Maghreb und den ehemaligen Kolonien die Entwicklung der EWG zu einem florierenden Wirtschafts- und Sozialraum nicht möglich gewesen wäre“¹.

Der Begriff der Migration hat in der Fachliteratur keineswegs ein negatives Image, denn er drückt in der allgemeinsten Definition die *räumliche Mobilität*² aus. Ursprünglich stammt das Wort „Migration“ vom lateinischen Wort „*migrare*“ ([aus]wandern) bzw. „*migratio*“ (Wanderung). Das englische Wort „*migration*“ wird heute weltweit verwendet. Auch in der deutschen Alltagssprache und in der sozialwissenschaftlichen Fachsprache hat sich der Begriff der Migration etabliert. Ins Deutsche würde dieses Fremdwort mit „wandern, wegziehen, Wanderung“³ übertragen werden können. Allerdings besitzen diese Wörter mehrere Bedeutungen, wie etwa „*spazieren gehen*“. Aus diesem Grund schlägt Günther Albert als deutsche Übersetzung „*geographische Mobilität*“ vor.⁴

Der Begriff der Migration bezeichnet jede Ortsveränderung, jeden Wechsel des Wohnsitzes oder des Hauptwohnsitzes und den Wechsel der Gruppenzugehörigkeit von Menschen und Tieren, die längere Zeit oder dauerhaft außerhalb ihres Herkunftslandes leben.⁵ Manche Autoren/Autorinnen betrachten den Begriff „Migration“ als einen Oberbegriff.

Es scheint schwierig zu sein, den Ausdruck „Migration“ zu definieren, ohne eine spezifische Beziehung zu den Wanderungsbewegungen herzustellen. Ich werde im Folgenden die Grundbegriffe näher erläutern, die unmittelbar mit dem Begriff der Migration in Zusammenhang stehen.

¹ Nuscheler, Franz (2004): *Internationale Migration*, Wiesbaden, Leske+Budrich, S. 35.

² Vgl. Kraler, Albert (2007): *Migration und Globalegeschichte*, in: Kraler, Albert/Husa, Karl/Bilger, Veroniker/Stacher, Irene (Hrsg.): *Migrationen*, Wien, S. 10–31, insbesondere S. 10.

³ Vgl. Han, Petrus (2005): *Soziologie der Migration*, Stuttgart, Lucius & Lucius, S. 7.

⁴ Vgl. ebd., S. 18.

⁵ Vgl. Treibel, Annette (2003): *Migration in modernen Gesellschaften: soziale Folgen von Einwanderung, Gastarbeit und Flucht*, 3. Aufl., Weinheim–München, Juventa-Verlag, S. 19.

Nach Nuscheler erfasst der Begriff der „*internationalen Migration*“ alle Grenzüberschreitungen. Er sieht darin unterschiedliche Migrationsbewegungen, die unterschiedliche Hintergründe haben, wie etwa die freiwillige Auswanderung, die (legale) Familienzusammenführung, nicht dokumentierte illegale (irreguläre) Grenzenüberschreitungen, Flucht vor Krieg und Konflikten und politische Verfolgungen (Flüchtlinge und Asylanten), temporäre Auslandsaufenthalte (Studenten), Arbeitsmigration, die Elitemigration von Akademikern und anerkannten Sportlern und Künstlern, Pendelmigration, Heiratsmigration, staatlich kontrollierte ethnische und religiöse Wanderungen usw.⁶

Bei einer Konkretisierung und Differenzierung der oben genannten Migrationsbewegungen sind vier Dimensionen zu erkennen: räumliche Aspekte, zeitliche Faktoren, den Umfang betreffend und die Wanderungsentscheidung betreffend. Die räumlichen Aspekte werden in die Binnenwanderung, in interne und internationale oder in externe Wanderungen unterteilt. Der Zeitfaktor kann von begrenzter oder dauerhafter Natur sein. Die Wanderungsentscheidung kann freiwillig oder unter erzwungenen Umständen zustande kommen, während der Umfang der Migration einzeln, in Gruppen oder in Massenwanderungen erfolgen kann.⁷

Mit dem Begriff „*Migrationsstrom*“ bezeichnet man die Richtung der Migrationsbewegungen von einem bestimmten Ausgangspunkt zu einem bestimmten Zielort. Dieser Zielort wird von den Menschen bewusst ausgewählt, weil er bestimmte Vorteile bietet. Bei einer Migration von einem ländlichen Gebiet in die Stadt bspw. erhoffen sich die Personen einen wirtschaftlichen Profit.⁸ In den folgenden Kapiteln soll am Beispiel der Türkei konkret aufgezeigt werden, welche Vorteile das Land am Bosphorus hierbei im Vergleich zu anderen Ländern bieten könnte.

Unter dem Begriff „*Kettenmigration*“ versteht man eine Art von Migrationsnetzwerk, das durch Verwandtschafts- und Bekanntschaftsbeziehungen funktioniert. Die Verwandten, die sich schon in einem fremden Land befinden, ermöglichen eine nachfolgende Migration, indem sie ihr Umfeld im Heimatland durch Briefe, Erfolgsgeschichten, Erzählungen usw. von den besseren Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten und Lebensbedingungen überzeugen. Diese Kette erstreckt sich von Menschen zu Menschen und ermöglicht ein soziales Netzwerk mit jenen Personen, die aus dem gleichem Herkunftsland stammen.⁹

⁶ Vgl. Nuscheler, Franz (2004), S. 52f.

⁷ Vgl. Treibel, Annette (2003), S. 20.

⁸ Vgl. Han, Petrus (2005), S. 10.

⁹ Vgl. ebd., S. 14.

Ein weiterer Begriff aus dem Feld der Migration ist das „*Transitland*“. Als *Transit* wird die Durchreise von Personen durch ein Drittland bezeichnet.¹⁰ Unter dem Begriff *Transitland* versteht man also das Land, welches zwischen Ziel- und Herkunftsland liegt. Meist befinden sich mehrere Länder dazwischen. Hierbei ist allerdings anzumerken, dass nicht jedes durchreiste Land gleichzeitig ein Transitland ist. Meistens gilt als Transitland jenes Land, das unmittelbar vor dem Zielland liegt bzw. ein Nachbarland des Ziellandes ist. Theoretisch ist der Mittelmeerraum ein Transitraum für die afrikanische Bevölkerung bei ihrer Reise in Richtung Europa.

Ein weiterer häufig verwendeter Begriff ist der der „*illegalen Migration*“. Davon ist die Rede, wenn der Aufenthalt der Eingewanderten im Zielland den vorgeschriebenen Gesetzen nicht entspricht. Diese Menschen verursachen demnach eine illegale Migration. Der Begriff „illegale Migration“ ist insofern problematisch, weil er eine kriminelle Tat assoziiert. Deshalb haben die Vereinten Nationen in ihrer Sprachregelung diesen Terminus durch „irregular migration“ ersetzt, um die negative Nuance, die mit der Illegalität verbunden ist, zu beseitigen.¹¹ Irreguläre Migration kann gleichzeitig auch als nicht dokumentierte Migration bezeichnet werden.

¹⁰ Duden (1989): *Duden. Deutsches Universalwörterbuch*, Mannheim–Leipzig–Wien–Zürich, Dudenverlag, S. 1540.

¹¹ Vgl. Nuscheler, Franz (1995): *Internationale Migration. Flucht und Asyl*, Opladen, Leske+Budrich, S. 31.

3 Theorien zu migrationsauslösenden Faktoren

Migrationsbewegungen gibt es, seit wir Menschen auf der Welt sind, und sie werden mit hoher Wahrscheinlichkeit auch in Zukunft existieren. Sie sind ein fester Bestandteil unserer Geschichte. Bei den Migrationsbewegungen sind einerseits Schubfaktoren (Push-Faktoren), auf der anderen Seite Sogfaktoren (Pull-Faktoren) wirksam. Ihre auslösenden Ursachen bestehen aus einer komplizierten Mischung zwischen Schubfaktoren und Sogfaktoren.¹²

Die Schubfaktoren entstehen in den Herkunftsländern der Migranten und veranlassen die Menschen, ihren Heimat- oder Herkunftsort freiwillig oder unfreiwillig zu verlassen. Dafür kann es diverse Gründe geben, wie etwa regionale Konflikte, Kriege, ethnische Diskriminierung, politische Verfolgung, höhere Arbeitslosigkeit, Armut, Naturkatastrophen, Landknappheit oder soziale Diskriminierung.¹³ Die Schubfaktoren bezeichnen also all jene Faktoren des Herkunftslandes der Migranten, die diese zur Emigration (Auswanderung) zwingen.¹⁴

Die Sogfaktoren entstehen in den Zielländern. Wenn ein Land etwas Besseres zu bieten hat als ein anderes, so zieht es die Menschen an. Die Sogfaktoren können von sehr unterschiedlicher Art sein: Arbeit, höhere Einkommen, Sicherheit, Freiheit, bessere Umwelt.¹⁵

Das Verhältnis zwischen Schub- und Sogfaktoren ist in der Tat jedoch komplizierter. Auf der einen Seite könnte ein Land mit besseren Arbeitsmöglichkeiten Vorteile mit sich bringen, andererseits aber aufgrund des schlechten sozialen Umfeldes die Lebensqualität wesentlich beeinträchtigen, wenn bspw. ausländerfeindliche Verhältnisse das Alltagsleben prägen. Schlussendlich müssen sich die Betroffenen individuell unter Berücksichtigung der eigenen Prioritäten entscheiden, wo sie ihr Leben fortsetzen möchten.

Des Weiteren ist zu beachten, unter welchen Bedingungen wirtschaftliche Faktoren eine Migration auslösen. Einer der zentralen Schub- und Sogfaktoren ist die unterschiedliche wirtschaftliche Situation in den Herkunfts- bzw. Zielländern. Hierbei sind drei Faktoren zu unterscheiden: erstens die Beschäftigungssituation, die sich in den Herkunftsregionen in einer vergleichsweise höheren Arbeitslosigkeit niederschlägt; zweitens die Einkommensunterschiede, d. h. höhere Einkommen in den Zielländern. Diese beiden Faktoren sind meist von einem dritten Faktor abhängig, und zwar vom

¹² Vgl. Han, Petrus (2005), S. 14.

¹³ Vgl. Nuscheler, Franz (2004), S. 102.

¹⁴ Vgl. Han, Petrus (2005), S. 15.

¹⁵ Vgl. Nuscheler, Franz (2004), S. 103.

Informationsaustausch zwischen denen, die sich bereits in den Zielländern befinden, und jenen, die wandern wollen.¹⁶

Man kann allgemein beobachten, dass die modernen Informations- und Transportmöglichkeiten für die Schub- und Sogfaktoren immer mehr an Bedeutung gewinnen. Die zunehmende Globalisierung der Welt hat vielfältige Auswirkungen auch auf das Migrationsgeschehen. Folglich hat die Mobilität der Menschen durch die modernen und billigen Transportmöglichkeiten zugenommen. Die Globalisierung fördert auch die Internationalisierung von Wissenschaft und Wissenschaftler/-innen und bewirkt eine Elitenmigration.¹⁷

Woyke sieht die Grundursache für Flucht und Migration in der zunehmenden „*Entwurzelung der Menschen*“, die er in fünf Prozesse gliedert. Zum ersten Prozess kam es im 16. Jahrhundert durch den Zerfall der multikulturellen und nationalen Imperien. Dies führte zur Entstehung von zahlreichen neuen Nationalstaaten und Territorien, in deren Folge die Entkolonialisierungsprozesse begannen. Zunächst waren das Osmanische Reich und die Habsburgermonarchie davon betroffen, später die kolonialreichen Staaten in Westeuropa; in der jüngeren Vergangenheit war dieser Prozess am Zerfall der Sowjetunion zu beobachten. Auch die wirtschaftliche und technische Revolution beginnt im 16. Jahrhundert und es setzt sich somit ein neues Weltwirtschaftssystem durch, das neben der industriellen Entwicklung zu einer zunehmenden Zerstörung der Umwelt und zur Knappheit der natürlichen Ressourcen führt. In einem vierten Schritt kommt es dank des verbesserten Gesundheitssystems und der hygienischen und medizinischen Fortschritte zu einer rapiden Zunahme der Weltbevölkerung. Schließlich stehen wir auch der Erosion traditioneller Weltanschauungen und Lebensstile der Menschen gegenüber.¹⁸

¹⁶ Vgl. Treibel, Annette (2003), S. 40f.

¹⁷ Vgl. Nuscheler, Franz (2004), S. 36f.

¹⁸ Vgl. Woyke, Wichard (2000): *Handwörterbuch internationale Politik*, 8., aktualisierte Aufl., Opladen, Leske und Budrich, S. 272.

4 Allgemeines zur Migrationsforschung

Die Migrationsforschung beginnt wie viele andere Forschungsbereiche auch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Natürlich bedeutet dies nicht, dass eine Migration zuvor nicht existiert hat. Sie war vielmehr immer ein Teil der Geschichte der Menschheit, aber als wissenschaftliches Forschungsgebiet können wir ihren Beginn im 19. Jahrhundert verankern.¹⁹

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Migration beginnt in den USA, als die ersten systematisch soziologischen Migrationsforschungen an der Universität von Chicago betrieben wurden.²⁰ Besonders zum Ende des Zweiten Weltkrieges wurde die Migration wegen der ständig zunehmenden Wanderungsbewegungen zu einem globalen Phänomen. Aus diesem Grund wurde die Migration zum Gegenstand der interdisziplinären Forschung.²¹

Gesellschaftstheoretiker beschreiben die Migration als Wanderung, die nicht nur die wandernden Menschen betrifft, sondern auch die Regionen, die internationale Politik, die Demografie, Wirtschaft, Geografie, Geschichte und die Gesellschaften. Neben der Soziologie beschäftigen sich auch zahlreiche andere Wissenschaftsbereiche mit dem Phänomen der Migration.²²

Die *Wirtschaftswissenschaftler/-innen* zum Beispiel untersuchen die ökonomischen Ursachen und Auswirkungen auf das gesamte Weltwirtschaftssystem. Daneben sind Nationaleinkommen und Beschäftigungspolitik weitere Aspekte der Wirtschaftswissenschaft. Die *Rechtswissenschaft* beschäftigt sich dagegen mit den Fragen des Aufenthalts-, Staatsbürgerschafts- und Asylrechtes. Auch internationale Vergleiche, die Kommentierung von Gesetzen und Verbesserungsvorschläge sind hierbei Gegenstände der Rechtswissenschaft. Die Soziologie beschäftigt sich mit Prozessen, für die sich Menschen engagieren und in die sie involviert sind. Deswegen ist Migration auch ein aktuelles Thema für die Sozialwissenschaft, die versucht, zum Migrationsgeschehnis allgemein gültige Aussagen zu formulieren. Auch in anderen Fachbereichen, wie z. B. der Erziehungswissenschaft, der Geschichtswissenschaft, der Kulturanthropologie, der Philosophie und Psychologie, ist die Migration mit ihren verschiedenen Dimensionen und Aspekten ein Untersuchungsgegenstand²³. Im folgenden Kapitel soll auf die Migrationsforschung nun aus politikwissenschaftlicher Sicht eingegangen werden.

¹⁹ Vgl. Han, Petrus (2005), S. 42.

²⁰ Vgl. ebd., S. 6.

²¹ Vgl. Han, Petrus (2006): *Theorien zur internationalen Migration*, Stuttgart, Lucius & Lucius, S. 1.

²² Vgl. Treibel, Annette (2003), S. 17.

²³ Vgl. ebd., S. 16ff.

4.1 Die Migrationsforschung aus politikwissenschaftlicher Sicht

Aus politikwissenschaftlicher Perspektive stehen Themen, wie etwa Ausländer-, Staatsangehörigkeits-, Asyl- und Minderheitenpolitik²⁴ sowie die ausländerrechtliche politische Entwicklung und der Umgang mit den Migranten und deren politische Partizipation²⁵ im Mittelpunkt.

Interessant für die Politikwissenschaft sind auch politische Konzepte und Entscheidungen, wie z. B. Änderungen des Staatsbürgerschaftsgesetzes, deren Durchsetzung und deren Auswirkungen auf die Migration, die Ziele der neuen Gesetze, Einflussfaktoren etc. Die Bedeutung von Konflikten in der Migration oder von ethnischen Minderheiten in der politischen Konkurrenz und der Parteienwettbewerb als auch die politische Partizipation in den Gewerkschaften sind weitere Forschungsbereiche der Politikwissenschaft.²⁶

Diese Fragen und Aspekte werden sicher auch von der Soziologie und Rechtswissenschaft bearbeitet. Die Politikwissenschaft hat das Thema der Migration früher anderen Fachdisziplinen überlassen. Erst in den 1980er und 1990er Jahren hat der amerikanische Politikwissenschaftler James F. Hollifield einen spezifischen Gegenstand etabliert, der sich als „politics of international migration“ beschreiben lässt. Auch in Deutschland beschäftigt sich die Deutsche Vereinigung für Politikwissenschaft seit den 1990er Jahren mit dem Thema der Migration, aber es bleibt für die deutsche Politikwissenschaft ein eher ungewöhnliches Thema.²⁷

Für die Politikwissenschaft bilden Themen wie nationale Grenzen, Sicherheitspolitik, ausländerfeindliche Wahlkampagnen, nationale Identität und Auswirkungen auf das Zielland weitere relevante Aspekte der Migrationsforschung.

4.2 Die Migrationsforschung in der Türkei

Die Migrationsforschung gilt als eine sehr junge Disziplin und wird meist vom Zielland (Aufnahmeland, Zuwanderungsland) betrieben. Deswegen ist das Thema „Migration“ auch in der Türkei noch sehr jung. Es ist allgemein bekannt, dass die Türkei als typisches Auswanderungsland gilt. Dabei wird jedoch oft außer Acht gelassen, dass die Türkei auch ein großes Problem mit heimischen Migrationsbewegungen (Binnenmigration) hat. Diese Wanderungen erfolgen generell von der östlichen Türkei in die westlichen Gebiete. Trotz

²⁴ Vgl. Schönwälder, Karen (2004): *Steuerung – Integration – Konflikte: Politikwissenschaftliche Perspektiven in der Migrationsforschung*, in: Alavi, Bettina/Henke-Bockschatz, Gerhard (Hrsg.): *Migration und Fremdverstehen*, Idstein, Schulz-Kirchner Verlag, S. 36–46, insbesondere S. 36.

²⁵ Vgl. Treibel, Annette (2003), S. 18.

²⁶ Vgl. Schönwälder, Karen (2004), S. 37.

²⁷ Vgl. ebd.

der langen Existenz dieses internen Ortswechsels setzt die systematische und wissenschaftliche Forschung erst am Ende der 1990er Jahre ein.

Meist wurden die Migrationsbewegungen als in der Türkei ein inneres Problem betrachtet, ebenso wie der Kurdenkonflikt, die Wirtschaftskrise oder der in unmittelbarer Nachbarschaft stattfindende Irakkrieg.²⁸ Bis in die 1990er Jahre gab es nur Dokumente entweder über den großen Bevölkerungsaustausch mit Griechenland von 1923 oder über die Emigranten/Emigrantinnen in Europa. Auch wurden zahlreiche Filme über die Emigration gedreht. Es handelt sich dabei meist um Erfolgsgeschichten, Misserfolge oder Familiengeschichten, die mit einem Zusammenbruch endeten.

Es gibt inzwischen Universitäten, die eine eigene Fachdisziplin für Migration führen. Auch kann man beobachten, dass mit den Zuwanderungsbewegungen aus der Türkei nach Europa eine wissenschaftliche Migrationsforschung begonnen hat, und zwar seit die Türkei als Transitland gilt. Insbesondere die Wissenschaftler Ahmet Icduygu und Kemal Kirisci. Diese beiden Wissenschaftler, die sich ebenfalls mit dem Thema der Migration befassen, problematisieren die Zuwanderung und Transmigration in der Diskussion.

Auch in der Öffentlichkeit der Türkei war die Migration bisher kein Thema. Linke, rechte oder nationalistische Parteien interessierten sich nicht für das Thema der Zuwanderung. In den Parteienprogrammen war daher auch kein Wort zu Migration oder Integration zu finden. Die Migration wurde auch von der Bevölkerung nicht wahrgenommen. Nationalistische Wahlplakate, wie etwa „Istanbul darf nicht Bagdad werden“ oder „Soziale Sicherheit für unsere Leute“, die wir sonst in Europa kennen, hätten keinen Einfluss auf die Bevölkerung. Seit dem Jahr 2000 wird dem Thema der Migration von der Regierung Aufmerksamkeit geschenkt, weil die Türkei nun auch offiziell zu einem Einwanderungsland erklärt wurde. Auch für die Europäische Union wurde die Transmigration in der Türkei zu einem Problem. Man musste daher schnell handeln, um das Problem lösen zu können.

²⁸ Karakayali, Serhat/Hess, Sabine (2007): *Die imperiale Kunst des Regierens. Asyldiskurs und Menschenrechtsdyspositiv im neuen EU-Migrationsmanagement*, in: *Turbulente Ränder*, Bielefeld, Transcript Verlag, S. 39–55, insbesondere S. 42.

5 Grenzkontrollen – die EU und die Schengenzone

5.1 Staats- und Grenzentheorien

Das Wort „Grenze“ ist ein slawisches Lehnwort und als mittelhochdeutsches „greniz“ bereits im 13. Jahrhundert belegt.²⁹ Menschen brauchen eine abgegrenzte soziale Umgebung, denn Grenzen spielen eine zentrale Rolle in unserem Leben. Sie vermitteln Schutz und Sicherheit. Auch ihr Gegenteil, die Grenzenlosigkeit, bedeutet sowohl Freiheit und Offenheit als auch die Einebnung von Vielfalt. Grenzen haben vielfältige Formen, wie z. B. Staatsgrenzen, innerstaatliche Grenzen und Regionalblockgrenzen, ökonomische Grenzen zwischen den Staaten und religiöse, ethnische und soziokulturelle Grenzen. Die heutigen Erscheinungsformen von Grenzen sind mit dem modernen Staatsbildungsprozess im nordwestlichen Europa verbunden. Natürlich hatten auch die alten Reiche und die mittelalterlichen Staaten Grenzen, die sie markierten, wie z. B. durch den römischen Limes oder die Chinesische Mauer).³⁰

Im ursprünglichen Sinne wurden Grenzen als Zonen angesehen und dienten der Trennung von unterschiedlichen Gesellschaften zur Wahrung deren Interessen. So war es im Mittelalter üblich, dass ein bestimmtes Territorium mehrere Besitzer hatte, denn Grundbesitz war personenabhängig. Wurde auf einem Grund Arbeit von unter mehreren Herrschern stehenden Untertanen verrichtet, konnten die Grenzen nicht klar gezogen werden, sondern gingen ineinander über. Nur in Konfliktsituationen wurden Grenzen nach linearen Maßen bestimmt.

Erst im 17. Jahrhundert wurden Staatsgrenzen nach politischen Bestimmungen festgelegt. Den Anfang machten die Niederlande, England und Frankreich. Aufgrund ihrer florierenden Stellung im Welthandel hatten sie einen wirtschaftlichen Vorsprung gegenüber den anderen europäischen Staaten. Ihr finanzieller Status ermöglichte die Übertragung der Macht des Adels auf den Staat, der auf diese Weise die politische Herrschaft übernahm. Den Reichen in Zentral- und Osteuropa, wie etwa dem Habsburgerreich, gelang dies wegen ihrer mangelnden Expansionskompetenz nicht. Daher waren sie wirtschaftlich schwächer und mussten dies auf andere Weise kompensieren. Das Deutsche Reich orientierte sich an der deutschen Sprache und Kultur, um seine Macht auszuweiten. Die Staatsgrenzen wurden dort fixiert, wo Deutsche lebten. Das bedeutete ein Zusammenleben von mehreren Völkern, was auf Dauer nicht möglich war, da die

²⁹ Vgl. Kluge, Friedrich (1989): Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 22. Aufl., Berlin–New York, Walter de Gruyter, S. 277.

³⁰ Vgl. Becker, Joachim/Komslosy, Andrea (2004): *Grenzen und Räume – Formen und Wandel*, in: Becker, Joachim/Komslosy, Andrea (Hrsg.): *Grenzen weltweit, Zonen, Linien, Mauern im historischen Vergleich*, Wien, Promedia Verlag, S. 8–51, insbesondere S. 9.

einzelnen Volksgruppen nach Autonomie und Unabhängigkeit strebten, sodass es zum Zerfall kam.³¹

In der Geschichte finden wir aber auch Beispiele von Vielvölkerstaaten. Serben, Kroaten und Slowenen haben lange Zeit bewiesen, dass sie miteinander und nebeneinander leben können, denn diese Völker hatten sich über die Jahre hinweg vermischt. Ein weiteres Beispiel sind die USA. Hier hatte man die Ureinwohner beseitigt und über den Kontinent hinaus Territorien besetzt.³²

Das Phänomen der Grenzen wurde in den letzten Jahren durch die Auflösung der nationalen Grenzen im Prozess der europäischen Einigung ein zentraler Gegenstand der sozial- und kulturwissenschaftlichen Forschung. Dabei trugen die Globalisierung ökonomischer Strukturen, schon aufgehobene Grenzen, die Auflösungen aus Kolonialzeiten, der Zusammenbruch der Sowjetunion, steigende Konflikte in Afrika und der neue Grenzaufbau im Zuge der Renationalisierung bzw. der Ethnisierung der Politik in den letzten Jahren eine zentrale Rolle.³³

Mit dem Begriff „Grenze“ sollen zunächst Staaten oder Ethnien voneinander getrennt und ein räumlich weiter gefasster Souveränitätsanspruch markiert werden.³⁴ Auch wenn die sichtbaren Grenzen entfallen, so bleiben sie doch im Geiste bestehen. Nicht nur als Individuum haben die Menschen eine eigene Identität, sie besitzen auch eine Großgruppenidentität, d. h. sie identifizieren sich schrittweise mit der nächst großen Gruppe. So besteht bspw. eine individuelle Identität, dann eine Familienidentität, eine regionale Identität, eine staatliche Identität, eine religiöse und ethnische Identität, eine kontinentale Identität und eine universale Identität. Jeder Sprung bzw. jede Bewusstwerdung über eine größere Identitätsgruppe hängt von möglichen Konflikten oder Gefahren ab. Wird etwa eine Religion oder Kultur bedroht, so werden sich die Individuen ihrer nationalen Grenzen bewusster.

Die intensive Debatte über kulturelle Identität, Fremdes und Eigenes sowie interkulturelles Lernen schließt immer auch die Reflexion von Abgrenzungsprozessen und kulturellen Grenzziehungen ein. Diese sozialen Aspekte von Grenze machen das Thema Migration sehr interessant. Die Begriffe „Migration“ und „Grenze“ sind daher eng miteinander verbunden.

³¹ Vgl. ebd., S. 10f.

³² Vgl. ebd., S. 12.

³³ Vgl. Gestrich, Andreas/Krauss, Marita (1998): *Migration und Grenze*, Stuttgart, Franz Steiner Verlag, S. 9.

³⁴ Vgl. ebd.

„Migranten überqueren Grenzen und machen dadurch die Grenzlinie erst zur Grenze als soziale Tatsache. Migranten erfahren die Bedeutung von Grenzen und werden in ihrem sozialen Handeln durch diese Grenzerfahrungen beeinflusst. Migrationsbewegungen, vor allem Massenwanderungen, können aber auch zur Auflösung oder zur Verschiebung und Errichtung von Grenzen führen. Die Dynamik und die sozialen Dimensionen von Grenzbildungen werden im Zusammenhang von Migrationsbewegungen somit besonders deutlich.“³⁵

Bei der Migration geht es um eine Wohnsitzänderung, die über die Grenzen hinaus geschieht. Es ist jedoch nicht klar, von welchen Grenzen hierbei die Rede ist.³⁶ So leben bspw. in Österreich auch zahlreiche Deutsche. Obwohl Österreich und Deutschland eigene territoriale Grenzen haben, nehmen die Österreicher die Deutschen nicht als Migranten wahr, da keine kulturellen, ethnischen und sprachlichen Grenzen zwischen den beiden Bevölkerungen bestehen. Dagegen unterscheiden sich türkische Migranten durch ihre kulturelle, sprachliche und religiöse Identität von allen Deutschsprachigen. Daher werden sie vom österreichischen Volk auch absolut als Migranten erkannt.

Meines Erachtens es notwendig, die Grenzen zu kategorisieren. Nach Jürgen Osterhammel gibt es vier Grenzformen: die imperiale „Barbarengrenze“, die nationalstaatliche Territorialgrenze, die Erschließungsgrenze oder „frontier“ und die Kulturgrenze. Für diese Kategorien bestehen auch sehr unterschiedliche Abgrenzungsmethoden. Für Kultur- und Sprachgrenzen gibt es keine sichtbaren Grenzlinien, dagegen werden die anderen Kategorien auf natürliche oder unnatürliche Weise markiert, z. B. durch einen Flusslauf, ein Gebirge oder durch Stadtmauern oder Zäune.³⁷

5.2 Migrationspolitik der Europäischen Union

Im Juli 1985 trafen die fünf Gründerstaaten der Europäischen Union im luxemburgischen Schengen die Entscheidung, dass die Binnengrenzen ohne Kontrolle überschritten werden dürfen. Diese fünf Staaten waren Belgien, Deutschland, Frankreich, Luxemburg und die Niederlande. Diesem Schengenabkommen stimmten 1990 Italien, 1991 Spanien und Portugal, 1992 Griechenland, 1995 Österreich und 1996 Dänemark, Finnland und Schweden sowie die Nicht-EU-Staaten Island und Norwegen zu. Alle westeuropäischen Staaten bis auf Großbritannien und Irland beteiligten sich an der Schengenzone.³⁸ Auch nach der Osterweiterung der Europäischen Union bekannten sich alle Mitgliedsstaaten der EU zur Schengenzone. Somit bekamen alle Bürger dieser Länder die Möglichkeit, nur mit

³⁵ ebd., S. 10.

³⁶ Vgl. ebd., S. 9f.

³⁷ Vgl. ebd., S. 11.

³⁸ Vgl. Schwelien, Michael (2004): *Das Boot ist voll*, Hamburg, Marebuch Verlag, S. 49f.

einer gültigen Aufenthaltsgenehmigung innerhalb dieser Länder ohne Visum und Grenzkontrollen zu reisen. An den Außengrenzen der Europäischen Union wurden hingegen strengere Personenkontrollen durchgeführt.

Dazu wurde das Schengener Informationssystem (SIS) gegründet. SIS ist ein computergestütztes System, das den Austausch von Daten über Personen und Objekte, die aus einem Drittland in die EU kommen, ermöglicht. Die zentrale Datenbank befindet sich in Straßburg. Die Polizisten dürfen jedoch nur unter bestimmten Voraussetzungen auf diese Daten zugreifen.³⁹

Zu Beginn hat die Europäische Union keine einheitliche Asyl- und Migrationspolitik betrieben. Das Schengener Abkommen hatte zur Folge, dass eine einheitliche Asyl- und Migrationspolitik notwendig wurde, da mit dem illegalen Betreten eines Schengenlandes, d. h. ohne Visum und gültige Aufenthaltsgenehmigung, der Einreise in alle beteiligten Länder des Schengenabkommens nichts mehr im Wege stand.

Im Juni 1990 kam es innerhalb der Europäischen Union zur ersten Vereinheitlichung der Asyl- und Migrationspolitik dank der Dubliner Konvention. In ihr wurde festgelegt, dass ein Asylbewerber seinen Antrag in dem ersten EU-Land stellen muss, dessen Boden er betritt. Jenes Land ist für die Bearbeitung seines Antrages zuständig und trägt die Verantwortung für eine eventuelle Aufnahme des Flüchtlings.⁴⁰

Der erste große Schritt zu einer gemeinsamen Innen- und Justizpolitik der EU war der 1993 in Kraft getretene EU-Vertrag, der für die Mitgliedsländer mehr Handlungsmöglichkeiten schaffen sollte.⁴¹

Die erste effiziente Auswirkung der Dubliner Konvention ist das Eurodac-System, das seit Jänner 2003 in Betrieb ist. In diesem System geht es um die Speicherung von Fingerabdrücken. Alle Asylbewerber ab 14 Jahren sowie alle Nicht-EU-Bürger, die sich ohne gültige Dokumente in der EU aufhalten, müssen ihre Fingerabdrücke speichern lassen. Diese Daten werden in einem Zentralcomputer in Brüssel verwaltet und dürfen für 2 bis 10 Jahre gespeichert werden.⁴²

Durch das Haager Programm der EU vom 4. bzw. 5. November 2004 wurde eine fünfjährige Migrationspolitik von 2005 bis 2010 festgelegt. Dieses Programm verbindet

³⁹ Vgl. ebd., S. 52.

⁴⁰ Vgl. ebd., S. 53.

⁴¹ Vgl. Weidenfeld, Werner/Wessels, Wolfgang (2007): *Europa von A bis Z*, Band 393, Bonn, Nomos, S. 70.

⁴² Vgl. Schwelien, Michael (2004), S. 52.

Migration, Integration, Asyl, Menschenhandel, Terrorismus, organisierte Kriminalität und Drogenhandel in einem Politikfeld.⁴³

Im Haager Programm wurden zehn Prioritäten festgelegt, um die Stärkung von Freiheit, Sicherheit und Recht in der Europäischen Union durchzusetzen. Die Sicherheit soll durch die Bekämpfung des Terrorismus und der organisierten Kriminalität sowie die kontrollierte Steuerung der Migrationsströme gewährleistet werden. Auch die Einführung eines gemeinsamen Asylverfahrens, die Maximierung der positiven Auswirkungen der Zuwanderung und ein integrierter Schutz an den EU-Außengrenzen sollen die Sicherheit fördern. Durch die Stärkung der Grundrechte und der Unionsbürgerschaft sollen die Freiheit der EU-Bürger sichergestellt sein. Auf rechtlicher Ebene sollen Datenschutz und Informationsaustausch, ein leistungsfähiger europäischer Rechtsraum sowie Verantwortung und Solidarität zur Realisierung des Haager Programms führen.⁴⁴

5.3 „Festung Europa“

Wenn wir über die europäische Migrationspolitik sprechen, geht es fast immer um die „Festung Europa“. Seit 1985 ist das Schengener Abkommen in Kraft. Es hat nicht nur zur Aufhebung der Binnengrenzen zwischen den Mitgliedsstaaten geführt, sondern auch die innere Mobilität gesteigert. Dagegen wurden an den Außengrenzen der Europäischen Union verstärkt Zäune und Überwachungsanlagen eingesetzt.

„Die Zäune, die die beiden einzigen europäischen Städte auf afrikanischem Boden – Ceuta und Melilla – vor dem Flüchtlingsansturm bewahren sollen, sind mittlerweile sechs Meter hoch, mit Stacheldraht bewehrt, mit Richtmikrophonen, Wärmekameras und automatisierten Tränengas Anlagen bestückt. Die Meere zwischen Europa und Afrika werden von der Marine, der Grenzpolizei und von elektronischen Systemen überwacht. An der Ostgrenze der EU wird neuestes Überwachungsmaterial eingesetzt, um Einwanderer zu stoppen.“⁴⁵

Die fünf Gründerstaaten der Schengenzone haben die „europäischen Außengrenzen“ erfunden.⁴⁶ Europa ist dabei, eine Festung gegen die Einwanderung zu errichten. Die Kontrollen der Außengrenzen haben sich verschärft, um die Einwanderungsbewegungen besser zu überwachen zu können. Im Innenbereich Europas wurden neue Gesetze

⁴³ Vgl. Milborn, Corinna (2006): *Gestürzte Festung Europa*, Wien–Graz–Klagenfurt, Styria Verlag, S. 225.

⁴⁴ Vgl. Europäische Union (Hrsg.) (2008): *Das Haager Programm: Zehn Prioritäten für die nächsten fünf Jahre*, URL: <http://europa.eu/scadplus/leg/de/lvb/l16002.htm> [05/09/08].

⁴⁵ Milborn, Corinna (2006), S. 9.

⁴⁶ Hess, Sabine/Tsianos, Vassilis (2007): *Europenizing Transnationalismus! Provincializing Europa – Konturen eines neuen Grenzregime*, in: Transit Migration Forschungsgruppe (Hrsg.): *Turbulenter Ränder*, Bielefeld, S. 23–38, insbesondere S. 28.

geschaffen, sodass Ausländer immer öfter von der inländischen Bevölkerung ausgeschlossen werden. Die unsichtbaren Grenzen sind dabei gegen Einwanderer und ihre Nachkommen immer dichter geworden.⁴⁷ Innerhalb der europäischen Länder ist eine steigende Ausländerfeindlichkeit zu beobachten. Die europäischen Länder verordnen Gesetze zu ihren Gunsten, damit keine Asylanten mehr ins Land kommen. Die EU hat weiter den Begriff „sicheres Drittland“ erfunden, damit sie Asylbewerber gleich an den Grenzen stoppen und zurückschicken kann, denn wer von einem solchen Drittland kommt, hat keinen Anspruch auf Asyl.⁴⁸ Die EU-Außengrenzen werden immer dichter, wodurch auch die Schaffung guter nachbarschaftlicher Beziehungen mit Nicht-EU-Mitgliedsländern weiter erschwert werden. Da die EU versucht, die internationale illegale Migration außerhalb der EU zu stoppen, kommt es zu weiteren Schwierigkeiten. Das Problem der illegalen Migration wird auf diese Weise nicht gelöst, sondern schafft einen Stau vor den EU-Außengrenzen.

5.4 Schengengrenzen und deren Auswirkungen auf die Türkei

Im Dezember 1999 wurde die Türkei offiziell EU-Beitrittskandidat. Seitdem steht das Land unter dem Druck diverser Anforderungen aus der EU, vor allem in den Bereichen Wirtschaftswachstum, politische Entwicklung und Einhaltung der Menschenrechte. Auch in der Asyl- und Migrationspolitik werden Erwartungen in das Land gesetzt, dies hat auch der Hohe Kommissar der Vereinten Nationen für Menschenrechte (UNHCHR, *United Nations High Commissioner for Human Rights*) zum Ausdruck gebracht. Angesichts der Tatsache, dass sich seit den 1990er Jahren eine große Zahl an Asylbewerbern und irregulären Migranten in der Türkei aufhalten, ist festzustellen, dass das Land sich im Wandel befindet, nämlich zu einem Migrationsland.⁴⁹

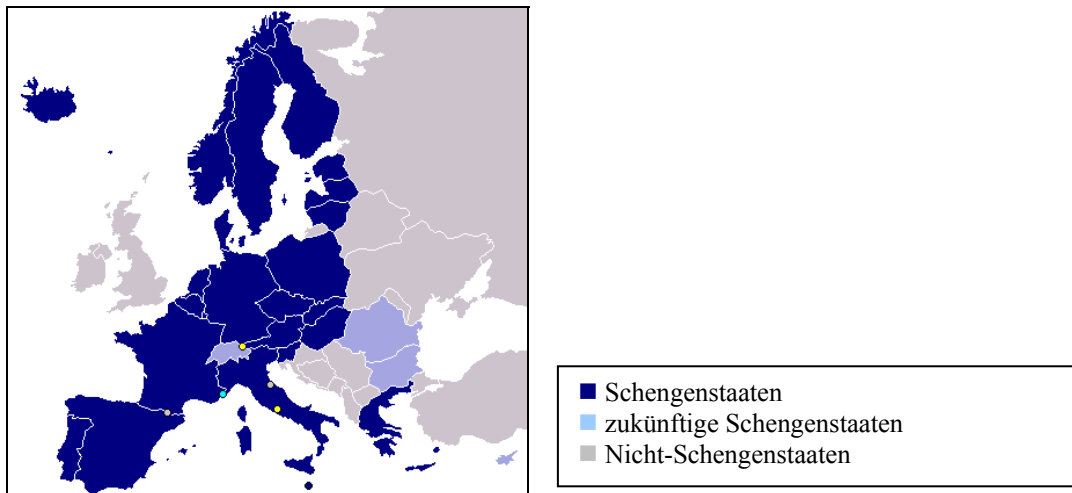
Die Migrationsdebatte steht in den westeuropäischen Ländern ganz oben auf der Agenda. Besonders in der Zeit von Wahlen konnte man beobachten, dass die EU-Erweiterung nach Osten und Süden zu einem Anstieg der Wählerstimmen zugunsten von rechtsextremen Parteien geführt hat.⁵⁰ Die negativen Auswirkungen der Osterweiterung haben so auch die Chancen der Türkei auf einen EU-Beitritt geschwächt.

⁴⁷ Vgl. Milborn, Corinna (2006), S. 6.

⁴⁸ Vgl. Le Monde Diplomatique (2003): *Atlas der Globalisierung*, Berlin, S. 90.

⁴⁹ Vgl. Mannaert, Celia (2003): *Irregular migration and asylum in Turkey*, in: New Issues in Refugee Research, Working Paper No: 89, Geneva, S. 1, online verfügbar unter: <http://www.unhcr.org/publ/RESEARCH/3ebf5c054.pdf> [10.08.2008].

⁵⁰ Vgl. ebd., S. 10.



Quelle: Europa-Union Deutschland, Kreisverband Offenbach – Stadt und Kreis – e. V.: Schengen Schweiz – Europainformationen des EUD Internet Online Teams der Europa-Union, URL: <http://www.europa-web.de/europa/03euinf/10counc/schengenswiss.htm> [12/09/08]

Abbildung 1: Schengengrenzen

Andererseits liegt die Türkei an den Schengengrenzen der EU. Das bedeutet, dass das Land an Griechenland und den zukünftigen Schengenstaat Bulgarien grenzt, wie aus *Abbildung 1* zu ersehen ist. Die Türkei ist somit die letzte Haltestelle für die internationale illegale Migration in Richtung EU. Die Schengenregelung besagt, dass Personen in andere Schengenländer ohne Grenzkontrollen einreisen können, wenn sie einmal ein Schengenland betreten haben.

Trotz dieser geringen geografischen Distanz der Türkei zur EU, gelingt es nicht allen Migranten, europäischen Boden zu betreten. Oft bleiben sie daher längere Zeit in der Türkei und üben dort illegal eine Beschäftigung aus. Dieses Phänomen wirkt sich auf die wirtschaftliche Lage des Landes negativ aus. Von 1998 bis 2001 lag die Arbeitslosigkeit in der Türkei zwischen 6,7 und 8,5 Prozent. Zwei Jahre später stieg sie auf 12,3 Prozent an. Die illegale Migration erschwert es dem Land, der Arbeitslosigkeit wirksam zu begegnen. Hinzu kommt, dass Migranten zu geringen Löhnen und ohne Sozialversicherung arbeiten.⁵¹

5.5 Zur Geografie der Türkei

Das Osmanische Reich war in seiner florierenden Phase auf drei Kontinenten präsent: in Teilen Afrikas, Asiens und Europas. Seit dem Ersten Weltkrieg und dem Befreiungskrieg beschränkt sich das Staatsgebiet nur auf den asiatischen Teil (Anatolien) und einen kleinen Teil in Europa (Ost-Thrakien). Die gesamte Fläche der Türkei beträgt 770.000 km², wobei lediglich 3 Prozent der Landesfläche auf dem europäischen Kontinent liegt. Das

⁵¹ Vgl. İçduygu, Ahmet (2004): *Türkiye’de Kaçak göç*, Istanbul, Can Ajans, S. 3.

Staatsterritorium der Türkei ist zweimal so groß wie das der Bundesrepublik Deutschland. Die Türkei ist von mehreren Meeren umgeben: dem Schwarzen Meer im Norden, dem Marmarameer im Nordwesten, der Ägäis im Westen und dem Mittelmeer im Süden. Sie hat eine Reihe von Nachbarländern und somit viele verschiedene Landesgrenzen. Die Grenze zwischen der Türkei und Syrien ist 877 km lang, die zu den ehemaligen Sowjetrepubliken Georgien und Armenien 610 km, zum Iran 454 km, zum Irak 331 km, zu Bulgarien 269 km und zu Griechenland 212 km. Die Türkei hat auch eine Meeresgrenze zu Rumänien.⁵² Die Nachbarländer der Türkei zeigen sich in sehr unterschiedlichem Charakter. Griechenland wurde schon 1981 EU-Mitgliedsland. Bulgarien und Rumänien wurden mit der Osterweiterung Teil der EU. Der Iran, der Irak und Syrien unterscheiden sich in ihrem politischen System deutlich von Europa. Außerdem herrschen in diesen Ländern große Konflikte. Armenien und Georgien gehören zu den ärmsten Ländern im Kaukasus. Auf der einen Seite befinden sich also die EU-Mitgliedsländer, auf der anderen islamische Länder, deren Alltag durch Kriege und Konflikte bestimmt ist. Gerade diese Umstände machen aus der Türkei aufgrund ihrer geografischen Lage ein prädestiniertes Transitland.

Geografisch gesehen erscheint eine sichere Grenzkontrolle fast unmöglich. An der westlichen Grenze zwischen der Türkei und Griechenland befinden sich über 1000 griechische Inseln, meist in Sichtweite zum türkischen Festland. Auf der anderen Seite befinden sich hohe Berge zwischen den Nachbarländern. Die durchschnittliche Höhenlage der Türkei liegt bei 1130 m.⁵³ Diese Situation macht die Türkei für Migranten sehr attraktiv.

Die Türkei war aufgrund seiner Position an der geografischen Schnittstelle zwischen Asien, Afrika und Europa schon immer ein wichtiges Land für die Migration. In den letzten Jahren hat sich die Position der Türkei aufgrund der Zunahme der Migrationsströme in der Region und die rechtlichen und politischen Entwicklungen sowie die Osterweiterungen innerhalb der Europäischen Union verschlechtert.⁵⁴

⁵² Vgl. Seufert, Günter/Kubaseck, Christopher (2006): *Die Türke., Politik, Geschichte, Kultur*, Bonn, Bundeszentrale für Politische Bildung, S. 13f.

⁵³ Vgl. Seufert, Günter/Kubaseck, Christopher (2006), S. 15.

⁵⁴ Vgl. Tokuzlu, Bertan (2005): *Turkey: The legal dimension of migration*, in: Fargues, Philippe (Hrsg.): *Mediterranean Migration – 2005 Report*, European University Institute (Florenz) und EU-Kommission, Brüssel-Florenz, S. 339–348, insbesondere S. 343, online verfügbar unter: <http://www.carim.org/Publications/AR2005CARIM.pdf> [20/09/2008].

Tabelle 2: Die Grenzübergänge der Türkei (Übersetzung T. E.)

Die Grenzübergänge der Türkei	
Luftgrenzübergänge	39
Meeresgrenzübergänge	47
Eisenbahngrenzübergänge	7
Landgrenzübergänge	20
Grenzübergänge insgesamt	113

Quelle: Migration Research Program at Koç University (MiReKoc), Koç University (2008): Turkey's Border Gates, URL: http://www.mirekoc.com/mirekoc_documents/research_and_statistics/statistical_data/turkeys_border_gates.htm [10/11/2008]

Tabelle 3: Grenzlängen der Türkei (Übersetzung T. E.)

Grenzlängen der Türkei	
Bulgarien	269
Griechenland	203
Syrien	877
Irak	378
Iran	529
Armenien	325
Aserbaidshan	18
Georgien	276
gesamt	2875
gesamte Länge der Meeresgrenzen	6808

Quelle: Migration Research Program at Koç University (MiReKoc), Koç University (2008): Turkey's Border Lengths, URL: http://www.mirekoc.com/mirekoc_documents/research_and_statistics/statistical_data/turkeys_border_lengths.htm [10/11/2008].

6 Illegale Migration in der Türkei

6.1 Historische Hintergründe der illegalen Migration in der Türkei

Die Türkei ist in Europa bekannt als ein typisches Auswanderungsland. Obwohl die Auswanderung aus der Türkei andauert, wurde auch in den letzten Jahren deutlich, dass sich die Türkei zu einem Einwanderungsland gewandelt hat. Die Internationale Organisation für Migration (IOM) hat in ihrem Report von 1996 betont, dass die Türkei nicht nur Auswanderungsland, sondern auch ein ernstzunehmendes Einwanderungs- und Transitland ist.⁵⁵

Geschichtlich gesehen ist die Einwanderung kein neues Phänomen. Schon seit der Gründung der Republik war die Türkei ein Zielland für die ethnischen Türken. Mit ethnischen Türken sind hier die muslimischen oder türkischsprachigen Minderheiten gemeint, die in den Gebieten des ehemaligen Osmanischen Reiches verblieben sind. Die Türkei bzw. das Osmanische Reich wurde durch die Migration gegründet.

Vor 1979 gab es nur wenig illegale Migration in der Türkei. Die illegale bzw. irreguläre Migration begann in der Türkei mit der Iranischen Revolution vor 29 Jahren. Durch sie ausgelöst sind hunderttausende Menschen legal oder illegal in die Türkei gekommen. Diese Migrationsbewegung dauert bis heute an, wenn auch mit abnehmender Tendenz. Auch für die Menschenschmuggler ist der Iran bis heute ein Quellland geblieben. Damals waren die Schmuggler nur Helfer für die vor der Iranischen Revolution flüchtenden Menschen. Im Laufe der Zeit wandelte sich dies zum illegalen Menschenschmuggel.

In den Jahren zwischen 1988 und 1991 gab es weiterhin zwei große Migrationsströme aus dem Irak. Krieg und Konfliktsituationen sind bis heute im Irak allgegenwärtig.

Weitere große Migrationsbewegungen gab es im Jahr 1989 aus Bulgarien und in der Zeit des Balkankonfliktes aus Bosnien, Albanien und dem Kosovo. Diese Bewegungen können hier jedoch nicht als illegal eingestuft werden, da die Betroffenen muslimische und ethnische Türken waren. Aus anderen Ländern hat es in kleinen Gruppen seit 1983 ebenfalls illegale Migrationen gegeben, so etwa aus Nigeria, dem Sudan, Afghanistan, China, Pakistan und Bangladesch.⁵⁶

⁵⁵ Vgl. İçduygu, Ahmet/Toktaş, Şule (2005): *Yurtdışından Gelenlerin Nicelik ve Niteliklerinin Tespitinde Sorunlar* (= Türkiye Bilimler Akademisi Raporları, Band 12), Ankara, S. 58.

⁵⁶ Vgl. İçduygu, Ahmet/Toktaş, Şule (2005), S. 56ff.

6.2 Die Türkei als Zentrum für die illegale Migration

Aus unterschiedlichen Ländern kommen jedes Jahr tausende Migranten in die Türkei, so etwa aus Russland, Moldawien, dem Iran, dem Irak, Ägypten, Marokko, Afghanistan usw. Die Migranten haben je nach Herkunftsland sehr unterschiedliche Hintergründe und Zielsetzungen. Man kann aber drei Hauptgründe unterscheiden, warum die Türkei als ein attraktives Land für die illegale Migration angesehen wird.

Erstens gibt es in den Nachbarländern instabile wirtschaftliche und politische Verhältnisse sowie einen schlechteren Lebensstandard oder gar Lebensgefahr durch Kriege und ethnische Konflikte, besonders nach dem Kalten Krieg. Der zunehmende Nationalismus in den Ländern der ehemaligen UdSSR führte zu einer Art ethnischer Konflikte und daraus folgend zu instabilen wirtschaftlichen Verhältnissen.⁵⁷

Der zweite Grund ist die geografische Lage der Türkei. Sie bildet eine Brücke zwischen Europa, Asien und Afrika mit einem unkontrollierbaren Grenzgebiet.⁵⁸

*“As a result of Turkey’s unique geopolitical situation and future the evolution of its asylum and migration reforms will undoubtedly have important implications not only for Turkey itself and for the whole of Europe and the Near and Middle East but also for the fate of the hundreds of thousands of people who transit in the area each year in search a better life.”*⁵⁹

Der dritte Grund ist eine großzügige Handhabung der Visumvergabe. Manche Migranten sind legal in der Türkei und versuchen dann, illegal nach Europa zu gelangen. Wenn sie dies bis zum Ablaufdatum ihres Visums nicht schaffen können, bleiben sie illegal im Land. Manche fahren in diesem Fall auch wieder in ihre Heimat zurück und kommen innerhalb einer Woche erneut legal in die Türkei. Einige Migranten kommen zwar mit gültigem Visum, arbeiten aber illegal in der Türkei. Wenn ihr Visum dann abläuft, kommen sie häufig innerhalb eine Woche, manchmal auch noch am selben Tag erneut in die Türkei. Besonders Migranten aus den Ländern der ehemaligen UdSSR nutzen diese Form der irregulären Migration bzw. illegalen Arbeit, so z. B. aus Russland, der Ukraine, Moldawien, Georgien, aber auch aus Rumänien.⁶⁰ Aus Tabelle 3 wird ersichtlich, wie viele Bürger zwischen 1996 und 2001 mit gültigem Visum aus den Ländern der ehemaligen UdSSR in die Türkei eingereist sind. Vermutlich hat ein großer Teil dieser Menschen illegal in der Türkei gearbeitet.

⁵⁷ Vgl. Danış, Aslı (2004): *Yeni göç hareketleri ve Türkiye*, in: Birikim (Hrsg.): *Türkiye Nereye Değişiyor*, Band 184/185, S. 216.–224, insbesondere S. 216.

⁵⁸ Vgl. İçduygu, Ahmet/Toktaş, Şule (2005), S. 43.

⁵⁹ Vgl. Mannaert, Celia (2003), S. 13.

⁶⁰ Vgl. İçduygu, Ahmet/Toktaş, Şule (2005), S. 60.

Tabelle 4: Bürger aus der ehemaligen UdSSR in der Türkei mit gültigem Visum (in Mio.)

	1996	%	1997	%	1998	%	1999	%	2000	%	2001	%
chem. UdSSR	1.619	19	1.556	16	1.299	14	1.053	14	1.053	13	1.431	12
andere	6.918	81	8.157	84	8.132	86	6.432	86	9.375	87	10.190	88
gesamt	8.537	100	9.713	100	9.431	100	7.485	100	10.428	100	11.621	100

Quelle: İçduygu, Ahmet/Toktaş, Şule (2005): Yurtdışından Gelenlerin Nicelik ve Niteliklerinin Tespitinde Sorunlar: Türkiye Bilimler Akademisi Raporları, Band: 12, Ankara, S. 60.

6.3 Analyse der einzelnen Provinzen

In diesem Teil der vorliegenden Arbeit soll die aktuelle Situation in den einzelnen Provinzen der Türkei in Bezug auf die illegale Migration aufgezeigt werden. Insbesondere stellen die Provinzen Istanbul, Van und die Ägäisküste Ansammlungsorte für Migranten dar.



Quelle: Migration Research Program at Koç University (MiReKoc), Koç University (2008): Turkey's Map, URL: http://www.mirekoc.com/mirekoc_documents/research_and_statistics/statistical_data/turkeys_map.htm [28/11/08].

Abbildung 2: Landkarte der Türkei

6.3.1 Istanbul

In Istanbul leben über 10 Millionen Menschen; es handelt sich um eine wirtschaftlich hoch entwickelte Provinz der Türkei.⁶¹ Istanbul ist eine der wichtigsten Provinzen für die Migrationsbewegung, und dies obwohl die Stadt nicht an der türkischen Grenze liegt, sich aber nicht weit von der europäischen Grenze befindet (siehe: Abbildung 2). Istanbul gilt daher für die illegale Migration als eine Art Sammelstelle.

⁶¹ Kultur- und Tourismusministerium der Türkei: T.C. KÜLTÜR VE TURİZM BAKANLIĞI | İSTANBUL İL KÜLTÜR VE TURİZM MÜDÜRLÜĞÜ, URL: <http://istanbul.turizm.gov.tr/> [18/09/08].

In einer wöchentlich erscheinenden Zeitschrift erläuterte ein Schmuggler in einem Interview, warum Istanbul eine Schlüsselrolle für die illegalen Migrationsbewegungen spielt:

“İstanbul kaçak göç için merkezi konumda. Gitmek istediğiniz ülke neresi olursa olsun mutlaka İstanbul’a uğramak zorundasınız. Yolculuk için gereken tüm evraklar ve geçiş belgeleri burada temin edilir. Sahte pasaportlarla bile gerçek vize alınabilen yegâne şehir burasıdır. Aklınıza gelen herkes işin içindedir. Jandarma, polis, gümrük muhafaza, sahil güvenlik, elçiliklerdeki vize görevlileri hatta üst düzey görevliler bile... Netice itibarıyla bu işler derin işler! Bu insanların onayı olmadan binlerce insanı nasıl taşıyacaksınız.”⁶²

Übersetzung (T.E.):

„Istanbul ist für die illegale Migration wie ein Zentrum. Egal wohin sie wollen, einmal müssen sie in Istanbul ankommen. Für die Reise kann man alle Dokumente hier besorgen. Istanbul ist die einzige Stadt, in der man mit einem gefälschten Pass ein legales Visum bekommen kann. Jeder spielt mit: Gendarmerie, Polizei, Zollbeamte, Küstenwache und die Beamten der Botschaften. Wie stellen Sie es sich vor, dass man ohne die Genehmigung von diesen Akteuren tausende Menschen transportieren kann.“

31 Prozent aller verhafteten Migranten wurden in Istanbul festgesetzt, während sie sich vorbereiteten, illegal die Türkei zu verlassen. An erster Stelle der verhafteten Migranten stehen die aus dem Irak (siehe Tabelle 4: In Istanbul verhaftete illegale Migranten zwischen 1998 und 2002 nach dem Herkunftsland).

⁶² Şanlı, Ufuk (2005): *Mülteci mafyası 7 Milyar dolar kazanıyor!* In: Aksiyon (Hrsg): *Sınır Muhafızı Geliyor*, Band 559, v. 22.08.2005, online verfügbar unter: <http://www.aksiyon.com.tr/detay.php?id=22384> [18/09/08].

Tabelle 5: In Istanbul verhaftete illegale Migranten zwischen 1998 und 2002 nach ihrem Herkunftsland

Land	1998	1999	2000	2001	2002	Gesamt	Gesamtanteil
Irak	7.796	4.910	1.019	874	3.138	17.737	31,0 %
Iran	782	6.341	3.105	681	406	11.315	20,0 %
Palästina	53	222	3.722	899	689	5.585	10,0 %
Pakistan	964	2.017	1.173	444	828	5.426	9,5 %
Afghanistan	200	788	1.425	1.440	480	4.333	7,5 %
Bangladesch	930	1.203	1.335	448	322	4.238	7,5 %
Türkei	185	207	15	178	298	1.018	2,0 %
andere	1.268	1.684	1.826	863	1.455	7.096	12,5 %
gesamt	12.178	17.372	13.755	5.827	7.616	56.748	100,0 %

Quelle: Istanbuls Gouverneur Präsidium, zitiert in: İçduygu Ahmet/Toktaş Şule (2005): S. 74.

Ein anderer Grund dafür, warum Istanbul ein Zentrum für die illegale Migrationsbewegung ist, besteht darin, dass Istanbul auch das Zentrum der Schattenwirtschaft darstellt. Daher ist es für die Migranten sehr leicht, eine illegale Arbeit zu finden. Auch ist Istanbul ein Drehpunkt für die Flug- und Schiffslinien. 50 Prozent der verhafteten Migranten in Istanbul gaben an, dass sie in der Türkei bleiben möchten. Istanbul ist auch mit seinem gut organisierten Menschenschmuggelnetz sehr anziehend für die Migranten.⁶³ Von Istanbul werden die Migranten von den Schleusen an die Ägäisküste oder die Mittelmeerküste mit Lkws transportiert, wenn sie eine bestimmte Anzahl erreicht haben. Die Reise geht dann mit kleinen Schiffen oder Booten nach Italien oder Griechenland weiter, wenn die letzte Bezahlung erfolgt ist. Istanbuls Polizeipräsidium schätzt, dass allein in Istanbul ca. 1 Million Menschen illegal leben, arbeiten oder auf eine Gelegenheit warten, um nach Europa zu flüchten.

6.3.2 Van

Van liegt an der Grenze zwischen der Türkei und dem Iran (siehe Abbildung 2). Wirtschaftlich gesehen ist Van keine besonders reiche Provinz; Armut und Arbeitslosigkeit liegen über dem Durchschnitt der Türkei.

Van gilt als wichtigstes Eingangstor für die illegale Migration. Vorwiegend verwenden iranische Flüchtlinge diesen Weg, aber auch irakische, afghanische, pakistanische und afrikanische Migranten. Aus diesem Grund gibt es in Van UNHCHR- und IOM-Büros. Es gibt hier vor allem zwei Arten von Migrationsgruppen: Asylanten und Illegale. In Van ist es fast unmöglich, schwarz zu arbeiten, weil die Arbeitslosigkeit sehr hoch ist. Daher haben

⁶³ Vgl. İçduygu, Ahmet/Toktaş, Şule (2005), S. 73ff.

die meisten Migranten Probleme mit der einheimischen Bevölkerung, insbesondere wegen Diebstählen. 10 Prozent der Migranten sind Asylanten. Interessant ist eine Betrachtung der verhafteten Migranten im Vergleich zu Istanbul. Hierbei wird deutlich, dass in Van weniger illegale Migranten verhaftet wurden (siehe Tabelle 5: Verhaftete Migranten in Van). Es gibt jedoch wie auch in Istanbul organisierte Menschenschmuggler. Um illegal nach Van zu gelangen, verlangen sie 800 USD pro Person, dann müssen die Migranten bis Istanbul noch einmal 200 USD zahlen.⁶⁴

Tabelle 6: Verhaftete Migranten in Van

Jahre	Verhaftete und in ihr Herkunftsland zurückgeschickte illegale Migranten
2000	5690
2001	6361
2002	4861
gesamt	16912

Quelle: İçduygu, Ahmet/Toktaş, Şule (2005), S. 67.

6.4 Erscheinungsformen der illegalen Migration in der Türkei

Die Erscheinungsformen der illegalen Migration in der Türkei sind sehr unterschiedlich. Die **erste** und bekannteste Form der Migration sind Asylanten. Die Türkei gehört seit 1980 zu den Ländern, in denen der meisten Asylanträge gestellt werden. Sie hat 1951 die Genfer Konvention unter der Bedingung unterschrieben, dass eine geografische Abgrenzung für die Asylanten durchgeführt werden kann. Die Türkei akzeptiert daher nur Asylanten aus Europa, in der Praxis stammen jedoch fast alle Asylanten aus außereuropäischen Staaten. Aus diesem Grund untersuchen UNHCHR und die Türkei gemeinsam die Asylanträge. Wird ein Migrant als Asylant anerkannt, so wird er in einen Drittland angesiedelt. Jährlich werden ca. 5000 bis 6000 Asylanträge in der Türkei gestellt.⁶⁵

Zur **zweiten** Gruppe zählen die irregulären bzw. illegalen Migranten, die sich wiederum in verschiedene Gruppen unterteilen. Eine dieser Untergruppen sind die moldawischen, rumänischen und ukrainischen Migranten, deren Ziel nicht darin besteht, nach Europa weiterzuwandern, sondern die illegal in der Türkei arbeiten wollen. Arbeitsmöglichkeiten finden sie in den Bereichen Bau, Textil, Agra oder als Reinigungskräfte, Frauen arbeiten auch als Prostituierte. Eine weitere Untergruppe ist die der Transmigranten; sie kommen

⁶⁴ Vgl. ebd., S. 66ff.

⁶⁵ Vgl. ebd., S. 48f.

meist aus dem Iran oder dem Irak, aus Pakistan, Sri Lanka, Nigeria, Somalia oder dem Kongo. Ihr Ziel ist es nicht, in der Türkei zu bleiben, sondern weiter nach Europa zu gelangen. Sie verwenden die Türkei demnach als Transitland. Eine dritte Untergruppe bilden schließlich die abgelehnten Asylanten. Sie haben bereits einen Asylantrag gestellt, der aber abgelehnt wurde. Trotzdem bleiben sie in der Türkei und versuchen, in ein Drittland zu fliehen.⁶⁶

Die **dritte** Gruppe ist schließlich die der legalen Migranten, d. h. Migranten mit Aufenthalts- oder Arbeitserlaubnis bzw. türkische Staatsbürger, die mit einer anderen Herkunft in der Türkei sind. 72 Prozent davon sind ethnische Türken, so z. B. aus Bulgarien oder Aserbaidschan. Es gibt jedoch keine genauen Erhebungen über die fremdstämmige Bevölkerung, sondern nur allgemeine Informationen aus den Volkszählungen von 1990 und 2000.⁶⁷ Bei der Volkszählung im Jahr 2000 wurde festgestellt, dass 1.260.530 Menschen im Ausland geboren wurden. Die häufigsten Herkunftsländer sind dabei Bulgarien, Deutschland, Griechenland und Mazedonien.

6.5 Zahlen über die illegale Migration in der Türkei

Die Türkei war immer ein Einwanderungsland. Schon im Jahr 1492 gab es 300.000 jüdische Flüchtlinge aus Spanien, die ungare Flucht von Habsburger Monarchie, zwischen 1859 und 1922 suchten 4 Millionen Menschen aus Kafkas, zwischen 1922 und 1938 384.000 aus Griechenland sowie 800.000 vom Balkan Zuflucht in der Türkei. Auch aus Bulgarien, dem Irak, dem Iran und aus Bosnien kamen in den letzten 20 Jahren fast 1 Million Menschen in die Türkei.⁶⁸ Wenn man bedenkt, dass weltweit bereits *175 Millionen*⁶⁹ Menschen außerhalb ihres Herkunftsortes leben, wird deutlich, welche wichtige Rolle die weltweiten Migrationsbewegungen spielen.

Dabei ist es schwierig, Informationen über die illegale Migration in der Türkei zu finden. Die meisten Zahlen liegen über die verhafteten Migranten vor (siehe Tabelle 6: Verhaftete illegale Migranten in der Türkei). An dieser Stelle sollen einige ausgewählte offizielle und von Experten geschätzte Zahlen angeführt werden:

Im Jahr 2001 wurden in der Türkei 92.000 illegale Migranten verhaftet. In Italien liegt diese Zahl bei 21.000. Vermutlich sind davon 8.000 Menschen illegal aus der Türkei nach Italien gekommen.⁷⁰

⁶⁶ Vgl. ebd., S. 49.

⁶⁷ Vgl. ebd., S. 51.

⁶⁸ Adlı, Ayşe (2006): *Bavullarla taşınan hayeller*, in: AKSIYON (Hrsg.): *İslam Fobisi*, Band 584, v. 13.02.2006, online verfügbar unter: <http://www.aksiyon.com.tr/detay.php?id=23370> [20/09/08].

⁶⁹ Han, Petrus (2005), S. 1.

⁷⁰ Vgl. İçduygu, Ahmet/Toktaş, Şule (2005), S. 70.

Eine genaue Zahlenangabe für die gesamte Migration ist fast unmöglich, Experten schätzen aber, dass sich jährlich zwischen 250.000 und 350.000 Menschen illegal in die Türkei befinden. Davon haben vermutlich ca. 100.000 Menschen illegal das Land betreten. Der Anteil der Asylanten beträgt lediglich 2 Prozent der hier angenommenen Gesamtzahlen (siehe Tabelle 8). Vergleicht man diese Zahlen mit denen typischer Migrationsländer, so wird das tatsächliche Ausmaß deutlich: So sind in den letzten 15 Jahren ca. 75.000 bis 225.000 Menschen nach Australien und Kanada immigriert.⁷¹

Im Jahr 2007 wurde ein 68-prozentiger Anstieg bei der Asylbewerbern gegenüber 2006 in der Türkei festgestellt, während in Österreich von der UNHCR ein Rückgang von 11 Prozent, in Deutschland von 9 Prozent, in Frankreich und den USA von 5 Prozent festgestellt werden konnte.⁷² Dagegen gab es auch in Griechenland einen 105-prozentigen Anstieg von Asylbewerbern. Vermutlich verwenden die meisten Asylbewerber die Türkei als Transitland, um nach Griechenland zu gelangen.

IOM vermutet, dass sich jährlich 300.000 Menschen illegal durch die Türkei nach Europa bewegen. Im Jahr 2005 erhielten 168.000 Menschen in der Türkei eine Aufenthaltsgenehmigung⁷³ (siehe Tabelle 8: Die wichtigsten Migrantengruppen in der Türkei, die über einen Aufenthaltstitel verfügen und durch die Arbeit Status, 2001 und 2005).

⁷¹ Vgl. İçduygu, Ahmet (2004), S. 20f.

⁷² Vgl. UNHCR Report (2008): *Asylum Levels and Trends in Industrialized Countries 2007*, S. 5, online verfügbar unter: <http://www.unhcr.org.au/pdfs/2007AsylumReportpdf.pdf> [20/09/08].

⁷³ Vgl. Adlı, Ayşe (2006), S.22.

Tabelle 7: Verhaftete illegale Migranten in der Türkei (Übersetzung: T. E.)

Land	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	Total
Afghanistan	24	68	81	921	2.476	8.746	9.701	4.246	2.178	3.442	2.363	3.665	37.911
Albanian		1		9	792	1.026	1.137	580	341	318	220	57	4.481
Algerien	27	25	69	207	102	430	305	542	378	397	375	144	3.001
Armenien	4	2		1	98	474	452	505	494	835	858	933	4.656
Aserbaidshon	21	3	3	10	620	2.262	2.426	2.349	1.608	1.591	1.410	937	13.240
Bangladesch	113	322	301	2.408	1.193	3.228	1.497	1.810	1.722	3.271	1.524	2.313	19.702
Bulgarien	21	22	39	103	1.005	1.699	1.923	3.132	989	550	363	376	10.222
Ägypten	4	12	99	29	94	382	184	182	222	257	137	80	1.682
Georgien	37	9	9	5	809	3.300	2.693	3.115	1.826	2.294	2.348	1.989	18.434
Deutschland		1	1		372	629	458	586	988	1.477	984	634	6.130
Indien	2	25	18	102	189	779	599	475	846	803	206	105	4.149
Iran	252	362	364	1.116	5.281	6.825	3.514	2.508	1.620	1.265	1.141	972	25.220
Irak	2.128	3.319	5.689	14.237	11.546	17.280	18.846	20.926	3.757	6.393	3.591	6.412	114.124
Mazedonien	1				439	488	384	197	185	105	54	0	1.851
Moldawien	19		17	5	5.098	8.312	11.454	9.611	7.728	5.728	3.462	1.575	53.009
Marokko	28	53	93	295	369	1.401	849	603	361	402	171	138	4.763
Nigeria	1	20	30	84	137	450	301	733	117	142	34	73	2.122
Pakistan	708	435	307	1.798	2.650	5.027	4.829	4.813	6.258	9.396	11.001	3.508	50.730
China				1	115	545	264	674	787	788	339	295	3.808
Rumänien	68	12	107	36	3.395	4.500	4.883	2.674	2.785	1.785	1.274	1.013	22.532
Russland	5	4	52	2	1.695	4.554	3.893	2.139	2.130	1.266	1.152	730	17.622
Sierra Leone				20	42	462	273	121	14	6	2	6	946
Staatenlose					61	322	235	0	0	0	0	0	618
Syrien	78	86	144	476	776	1.399	782	462	623	1.097	983	1.238	8.144
Tunesien	3	48	81	44	76	255	216	191	274	301	300	292	2.081
Türkei					2.085	3.289	5.304	6.951	5.660	3.341	2.164	2.052	30.846
Ukraine	9	4	17	4	1.715	4.527	3.451	2.874	1.947	1.341	1.335	1.004	18.228
England		2		4	233	643	423	451	510	563	662	537	4.028
Usbekistan	1	1			142	587	535	533	584	714	652	287	4.036
Andere	7.808	13.948	20.603	7.382	3.632	7.695	8.055	6.908	8.461	10.644	662	2.006	9.7804
unbekannt		20	315	127	292	2.998	2.499	1.934	826	716	4.074	16.606	30.407
insgesamt	11.362	18.804	28.439	29.426	47.529	94.514	92.365	82.825	56.219	61.228	43.841	51.983	61.6527

Quelle: Eigene Darstellung nach Daten von UNHCR Ankara Office (2002–2005), Büro für Ausländer, Grenzen und Asyl in der Direktion für öffentliche Sicherheit des Innenministeriums (2000–2005), zitiert in: http://www.mirekoc.com/mirekoc_documents/research_and_statistics/statistical_data/2007/table09.htm [07/10/2008].

Tabelle 8: Die wichtigsten Migrantengruppen in der Türkei, die über einen Aufenthaltstitel verfügen und durch die Arbeit einen Status, 2001 und 2005

	Aufenthalts- erlaubnis	%	Arbeits- gruppe	%	Studenten	%	Aufenthalts- erlaubnis	%	Arbeits- gruppe	%	Studenten	%
Bulgarien	58.705	36,4	423	1,9	2.646	11,0	49.727	37,79	450	2,03	3.521	13,95
Aserbaidshan	10.044	6,2	866	3,9	2.337	9,8	7.486	5,69	821	3,71	2.170	8,6
Iran	6.567	4,1	1.097	4,9	676	2,8	4.260	3,24	921	4,16	833	3,3
Irak	5.482	3,4	1.011	4,5	367	1,5	4.970	3,78	648	2,93	515	2,04
Russland	6.235	3,9	1.603	7,1	1.104	4,6	4.212	3,2	1.308	5,91	924	3,66
Deutschland	5.436	3,3	1.473	6,6	109	0,5	6.677	5,07	1.508	6,81	240	0,95
USA	5.546	3,4	1.925	8,6	163	0,7	3.726	2,83	2.062	9,32	331	1,31
Jugoslawien	4.036	2,5	266	1,1	436	1,8	3.467	2,63	286	1,29	766	3,03
Afgghanistan	3.373	2,1	149	0,7	311	1,3	2.833	2,15	104	0,46	627	2,48
Kazachstan	3.503	2,2	160	0,7	1.211	5,6	2.613	1,99	168	0,76	1.115	4,41
Griechenland	6.578	4,1	953	4,3	3.248	13,6	3.417	2,6	307	1,39	2.178	8,63
gesamt	115.505	71,6	9.926	44,3	11.412	47,7	93.388	71,0	8.583	38,8	13.220	52,4
Andere	45.749	28,4	1.2647	56,4	12.524	52,3	38.206	29,0	13.547	61,2	12.020	47,6
insgesamt	161.254	100,0	2.2416	100,0	23.936	100,0	131.594	100,0	22.130	100,0	25.240	100,0

Quelle: Büro für Ausländer, Asyl und Grenzen der Direktion für öffentliche Sicherheit des Ministeriums des Innern (2001, 2005), zitiert in: <http://www.mirekoc.com> [08/10/2008]

Tabelle 9: Asylanträge in der Türkei 2003–2006

	<i>Iraner</i>		<i>Iraker</i>		<i>Andere</i>		<i>Gesamt</i>	
	Fälle	Personen	Fälle	Personen	Fälle	Personen	Fälle	Personen
2003	1.715	3.092	159	342	373	514	2.247	3.948
2004	1.225	2.030	472	956	540	922	2.237	3.908
2005	1.021	1.716	490	1.047	753	1.151	2.264	3.914
2006	1.343	2.297	364	724	1.094	1.527	2.801	4.548
total	5.304	9.135	1.485	3.069	2.760	4.114	9.549	16.318

Quelle: Diese Informationen wurden aus den Daten des UNHCR Ankara Office und dem Büro für Ausländer, Grenzen und Asyl in der Direktion für öffentliche Sicherheit des Innenministeriums zusammengestellt, (2000–2006), zitiert in <http://www.mirekoc.com> [10/10/2008]

6.6 Illegale Migration in EU und Türkei

In Ländern wie der Türkei, aber auch anhand von Serbien und Montenegro wird der Transmigrationsprozess für die EU sehr gut deutlich. Bereits seit 10 Jahren gilt die Türkei für die EU als unkontrollierter transitorischer Raum für die transnationale Migration. Die Türkei wurde wegen ihrer mangelhaften Migrationspolitik daher mehrmals von der EU

kritisiert. Im Jahr 2002 wurde die Türkei sogar mit Sanktionen bedroht, wenn sie nichts gegen die illegale Migration und gegen Schlepperbanden unternehmen würde.⁷⁴ Der damalige britische Premierminister Toni Blair hat bspw. vorgeschlagen, dass gegen die Länder, die wie die Türkei Migranten produzierten, ökonomische Sanktionen durchgeführt werden sollten. Dieser Vorschlag fand zwar auch die Unterschätzung von Italien und Spanien, wurde aber etwa von Frankreich, Schweden, Finnland, Belgien und Luxemburg abgelehnt. Diese unterbreiten als Gegenvorschlag eine stärkere ökonomische Unterschätzung, wenn die betreffenden Länder die Migrationsbewegungen unter Kontrolle bekämen. Diese Vorschlag wurden von allen Ländern akzeptiert. Dies zeigt, dass die Länder Europas auch bereit sind, sich finanziell zu engagieren, wenn die Migrantenströme damit kontrollierbar werden.⁷⁵

Die Türkei ist seit 1999 Beitrittskandidat der EU. Als Voraussetzung für die EU-Mitgliedschaft wurde dabei verlangt, dass die Türkei ihre Asyl- und Ausländergesetze reformiert und die geografische Abgrenzung für Asylanten abschaffen solle. Eine weitere Forderung bestand darin, den Beitritt zur Schengenzone und die für SIS benötigten Infrastrukturen vorzubereiten. Der Türkei wurde von den Ländern der EU vorgeworfen, dass sie nichts gegen die illegale Migration unternehme. Hierbei wird von der Türkei das Bild eines Täters verwendet, der die Migranten produziere. Einige Experten halten dem jedoch entgegen, dass die Probleme mit der geografischen Lage der Türkei sehr eng verbunden sind, die sich genau zwischen den Auswanderungs- und Einwanderungsländern befände. Hierbei spielten zudem zahlreiche Konflikte in diesen Gebieten eine bedeutende Rolle, wie z. B. der Irakkrieg, die Iranische Revolution, der Krieg in Afghanistan oder die Armut in den Ländern der ehemaligen UdSSR. Hinzu kämen die nur schwer zu kontrollierenden Grenzen der Türkei.⁷⁶

Europa versucht nun, eine Pufferzone in der Türkei zu schaffen, damit weniger Migranten in die EU gelangen. Dies ist jedoch eine Politik von der Festung Europa, in der nicht erst der Versuch unternommen wird, Frieden und wirtschaftlichen Fortschritt zu schaffen.

6.7 Akteure der illegalen Migration in der Türkei

Die Migration funktioniert nicht von allein, sondern vielmehr aufgrund einer kriminellen Vernetzung. Migranten überschreiten die Grenzen in der Regel nicht, ohne fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen.

⁷⁴ Vgl. Karakayali, Serhat/Hess, Sabine (2007), S. 39.

⁷⁵ Vgl. Danis, Aslı (2004), S. 218.

⁷⁶ Vgl. ebd., S. 220.

Vermutlich verdienen die Menschenschmuggler in der Türkei jährlich ca. 100 Millionen USD. Die Schleuser geben vor, dass das Menschenschmuggeln im Grunde eine Hilfe sei, für deren Leistung sie Geld bekämen. Die Preise pro Migrant liegen zwischen 1.000 und 3.000 USD. Wenn bspw. ein Migrant aus Afghanistan nicht über diese Summe verfügt, kann seine Weiterreise dennoch organisiert werden, wenn eine Person an der ankommenden Stelle dafür garantiert, dass das Geld bezahlt wird.⁷⁷ Dieses Menschenschmuggeln funktioniert im Grunde nur, wenn alle Akteure in diesem Netz zusammenspielen. Nur so ist es denkbar, dass bspw. ca. 100 Menschen mit einem kleinen Schiff die Grenze überschreiten können. Auch die Polizei ist häufig in diesen Prozess involviert, wenn sie sich passiv verhält.

„Im Grenzgebiet zwischen den USA und Mexiko werden kommerzielle Fluchthelfer, welche im Stande sind, die Staatsgrenze zu überqueren, ‚Coyote‘ genannt. Britische Seeleute nannten die Vermittler blinder Schiffspassagen ‚Shark‘ (Hai). In China bezeichnet nennt man den Vermittler als Schlange, weil Schlangen bewegliche Köpfe haben und somit bei jeglicher Gefahr entkommen können. An der griechisch-albanischen Grenze heißen die Transporte Raben. Der türkische Ausdruck ‚Koyun ticareti‘ wiederum (Schafshandel), hat wenig gemein mit dem Phantom einer weltweit agierenden ‚Schlepper‘-Mafia, sondern benennt eine Vielzahl von Akteuren, die auf eigene Rechnung mitmischen und jeweils nur das nächste Glied in der Transportkette kennen. Dazu gehören diejenigen, die abgetakelte Schiffe aufkaufen und in das Business einbringen, ebenso wie Fischer, korrupte Beamte und Hotelbesitzer, die mal ihre Zimmer Polizisten zur Prostitution zur Verfügung stellen, und an anderen Abenden MigrantInnen auf Zwischenstopp in ihrer Küche arbeiten lassen: Nicht nur eine gute Tarnung, sondern auch eine Möglichkeit, die hohen Reisekosten begleichen zu können. In so manchen Sweatshops um Izmir und Istanbul erarbeiten ganze Reisegruppen ihre Tickets in den Westen.“⁷⁸

In den ersten acht Monaten des Jahres 2000 wurden zahlreiche Menschenschmuggler verhaftet. Die Herkunftsländer der Schmuggler weisen Parallelen zu den Herkunftsländern der Migranten auf. Menschenschmuggler wurden aus Bulgarien, Georgien und Polen (je 1), Russland und der Ukraine (je 2), dem Libanon und Griechenland (je 4), Pakistan (8), Syrien (10), dem Irak (12), dem Iran (16) und der Türkei (603) verhaftet.⁷⁹

⁷⁷ Vgl. Saribaş, Şermin: İnsan kaçakçılığı öyle para kazandırıyor ki kaçak adam bile gözünü karartıp kaçakçı oluyor, in: Hürriyet, v. 27.12.2003, online verfügbar unter: <http://webarsiv.hurriyet.com.tr/2003/12/27/390926.asp> [14/09/08].

⁷⁸ Panagiotidis, Efthimia/Tsianos, Vassilis (2007): *Überwachen und Entschleunigen in der Schengener Ägäis-Zone*, in: Transit Migration Forschungsgruppe (Hrsg.): *Turbulente Ränder*, Bielefeld, transcript Verlag, S. 57–86, insbesondere S. 59.

⁷⁹ Vgl. İçduygu, Ahmet (2003): *Irregular Migration in Turkey*, in: IOM Migration Research Series, S. 53.

Es ist bekannt, dass kein Land die Migranten haben will. Deswegen ignorieren manchmal die Sicherheitskräfte in den Transitländern illegale Migranten, ja sie begleiten diese gar bis zur nächsten Grenze, damit sie sicher sein können, dass die illegalen Migranten das Land wieder verlassen. Dies gilt nicht nur für die Türkei, sondern auch für andere Länder in Europa. So haben bspw. österreichische Gendarmen vom Hubschrauber aus beobachtet, wie eine Gruppe illegaler Migranten von der slowakischen Exekutive bis zur Grenze eskortiert wurde.⁸⁰

6.8 Wirtschaftliche Auswirkungen der illegalen Migration in der Türkei

Auch die hohen Kosten von verhafteten illegalen Migranten spielen eine bedeutende Rolle. In der Türkei wurden bis heute fast 1 Million Migranten verhaftet. Jeder verhaftete Migrant muss gesundheitlich untersucht werden. Eine solche gesundheitliche Untersuchung kostet 50 TL.⁸¹ Für jeden verhafteten Migranten fallen täglich 15 TL. Pflegekosten an. Jede Abschiebung kostet noch einmal 50 TL. Hinzu kommen die Kosten für die Beamten und die Ausrüstung. Jährlich fallen auf diese Weise Kosten für illegale Migranten von etwa 80 Millionen TL an. Allein die Prostituierten mit ansteckenden Krankheiten verursachen Kosten in Höhe von jährlich 2 Millionen TL. Dazu kommen die Ausgaben für die verhafteten Menschenschmuggler und ihre rechtlichen Prozesse. Bis jetzt wurde 50.000 Menschen als Menschenschmuggler oder deren Helfer angeklagt⁸² (siehe Tabelle 10).

Tabelle 10: Ausgaben für die verhafteten Migranten

Jahr	Verhaftete Migranten	Verhaftete Schmuggler	Ausgaben für die verhafteten Migranten
2000	94.514	850	234.173,00 TL
2001	92.362	1.155	433.646,00 TL
2002	82.825	1.157	1.371.833,70 TL
2003	56.219	937	852.287,42 TL
2004	61.228	956	2.626.659,49 TL
2005	57.428	834	3.361.101,00 TL

Quelle: Polizeipräsidium der Türkei, URL: <http://www.egm.gov.tr/hizmet.yabancilar.goc.asp> [24/10/08].

Auf der anderen Seite hat die Schwarzarbeit der Migranten negative Auswirkungen auf die türkische Volkswirtschaft: Sie führt zu unlauterem Wettbewerb und die Migranten arbeiten ohne Sozialversicherung und zu einem Niedriglohn in kleinen und mittleren Betrieben.

⁸⁰ Vgl. Schwelien, Michael (2004), S. 167.

⁸¹ 1 Euro ist ca. 2 TL [23/11/08].

⁸² Vgl. Uzunay, Birol: Türkiye'yi kaçaklar vuruyor, in: AKSIYON (Hrsg.): *Kaçak Yer Yok*, Band 446, v. 23.06.2003, online verfügbar unter: <http://www.aksiyon.com.tr/detay.php?id=2720> [23/09/08].

Als Folge dieser Schattenwirtschaft verliert der Staat Steuereinnahmen und Sozialversicherungsbeiträge. Wegen der niedrigen Kosten für die illegale Arbeit von Migranten haben die inländischen Arbeiter zudem weniger Spielraum für eine Verbesserung der eigenen Arbeitswelt.⁸³

Besonders häufig arbeiten illegale Migranten in den Bereichen Textil, Bau und Hausarbeit. Insgesamt geht man von ca. 3,5 Millionen illegalen Arbeitern aus. Davon sind ca. 200.000–300.000 Menschen illegale Migranten, denn nicht nur Migranten arbeiten schwarz, sondern auch Menschen der inländischen Bevölkerung. Aus diesem Grund ist es für die Migranten relativ einfach, ohne Papiere eine Arbeit zu finden. In der Türkei arbeiten ca. 4 von 10 Arbeitern illegal. Dabei darf man allerdings nicht vergessen, dass die Migranten meist nur eine kurze Zeit in der Türkei bleiben. Sobald sie genug Geld erarbeitet haben, verlassen sie in der Regel die Türkei. Daran wird deutlich, dass die Schwarzarbeit eine aktive Rolle in der Migrationsbewegung spielt: illegale Arbeit unterstützt die illegale Migration. Zu den besonderen Merkmalen von Migranten, die illegal in der Türkei arbeiten, gehören eine höhere Ausbildung gegenüber den Inländern, Sprachkenntnisse und der gute Service; sie führen keine Beschwerde, sind tolerant und diszipliniert.⁸⁴

6.9 Die Türkei als Transitland

Die meisten Transitmigranten kommen aus den benachbarten Ländern, wie z. B. dem Iran oder dem Irak. Sie versuchen meist, das Land von der Ägäisküste der Türkei aus zu verlassen. Die Grenzlinien der Ägäiszone gelten in der Praxis ein unkontrollierbares Gebiet zwischen der Türkei und Griechenland. Die Küstenlinie der Ägäis umfasst ca. 16.000 km und hat zudem ca. 3.000 Inseln und Felseninseln. Ein weiteres besonderes Merkmal der Ägäisküste ist seine geografische Lage: Die Ägäis liegt zwischen dem Mittelmeer und dem Schwarzen Meer und der gesamte Schiffsverkehr wird über sie abgewickelt, was eine sehr große Anzahl von Schiffen bedingt.⁸⁵

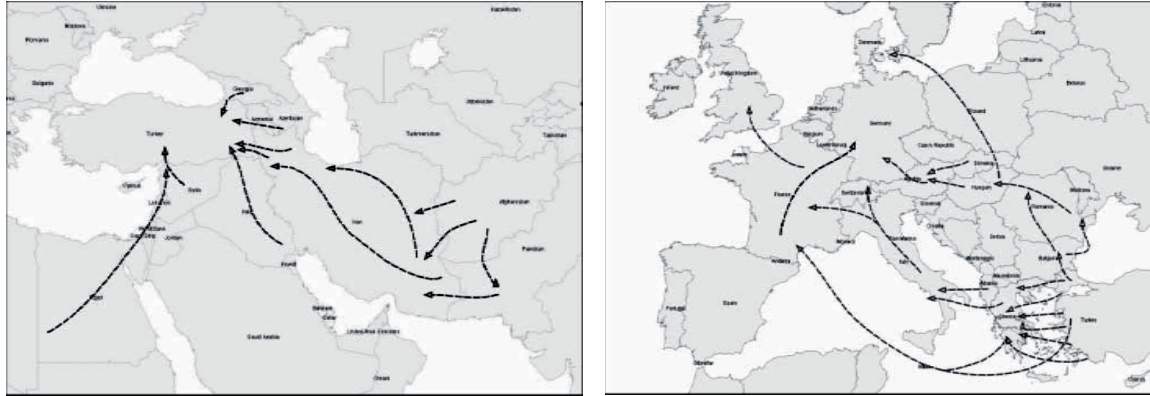
Eine Studie von IOM aus dem Jahr 1995 hat gezeigt, dass die Türkei schrittweise ein Einwanderungsland wurde. Diese Studie belegte auch, dass die meisten Transmigranten junge Männer sind, die aus wirtschaftlichen Gründen durch Menschenschmuggler in die Türkei gebracht wurden. Nur 8 Prozent der Migranten haben die Absicht, in der Türkei zu bleiben. Die meisten von ihnen wollen weiter nach Europa oder in typische

⁸³ Vgl. Kırıl, Halis (2008): *Avrupa Birliği ülkelerinde ve ülkemizde yabancı Kaçak işçilikle mücadelede alınan önlemler*, in: Bütçe Dünyası (Hrsg.): *Ülkemizdeki Bütçe Hazırlık Süreci Değişmeli mi?*, Devlet Bütçe Uzmanlar Derneği Yayın Organı, Band 3, 28/2008, S. 82–91, insbesondere S. 83f.

⁸⁴ Vgl. İçduygu, Ahmet (2004), S. 53ff.

⁸⁵ Vgl. Panagiotidis, Efthimia/Tsianos, Vassilis (2007), S. 60f.

Migrationsländer wie Australien, Kanada oder die Vereinigten Staaten. Durchschnittlich bleiben die Transitmigranten ca. 1 bis 2 Jahre in der Türkei.⁸⁶



Quelle: İçduygu, Ahmet (2003): Irregular Migration in Turkey, in IOM Migration Research Series, S.10- 11.

Abbildung 3: Migration Bewegungen in die und aus der Türkei

Tendenziell zeigt sich jedoch, dass die Transitmigranten immer länger in der Türkei bleiben müssen, weil die Sicherheitskontrollen inzwischen schärfer geworden sind. Aus diesem Grund warten viele Migranten auf eine Möglichkeit, um in ein europäisches Drittland zu gelangen. Diese Wartezeit ist für die meisten Transitmigranten die schlimmste Zeit, in der sie bei geringem Lohn schwere Arbeiten verrichten und in den schlechten Straßenvierteln von Istanbul oder Van leben. Bei dieser Wartezeit spielt eine wichtige Rolle, ob die Migranten in der Türkei Verwandte haben oder eine gemeinsame Religion mit der inländischen Bevölkerung ausüben. Viele nutzen illegale Migranten schamlos aus, weil diese keine gültigen Papiere besitzen.⁸⁷

6.10 International organisierte Kriminalität

Interpol – IKPO hat die organisierte Kriminalität 1988 definiert als „[...] ein jegliches Unternehmen oder jegliche Gruppe von Personen, das/die an einer fortgesetzten illegalen Aktivität teilnimmt, die zum Hauptzweck hat, Gewinne zu erzeugen, wobei Staatsgrenzen missachtet werden“⁸⁸. Diese Definition wurde zunächst nicht diskutiert. Im Jahr 1995 wurde vorgeschlagen, dass die Definition abgeändert werden müsse, da sie zu allgemein gehalten sei. Für eine neue Definition galt als Maßstab die Arbeit der Europäischen Union, wonach sich elf Merkmale der organisierten Kriminalität zusammenfassen lassen: 1) Zusammenschluss von mehr als zwei Personen; 2) jede Person wird mit Erfüllung eigener

⁸⁶ Vgl. İçduygu, Ahmet (2003), S. 24f.

⁸⁷ Vgl. Daniş, Aslı (2004), S. 224.

⁸⁸ Guglielmino, Salvatore (1997): *Die italienische organisierte Kriminalität und die damit zusammenhängenden illegalen Aktivitäten im Bereich der Geldwäsche*, in: Politische Studien, Sonderheft 3/1997 (= *Organisierte Kriminalität: Weltweite Herausforderung für Recht, Freiheit und Demokratie*), München, S. 75.

Aufgaben betreut; 3) längerer oder unbestimmter Zeitraum; 4) die Personen unterliegen einer Form der Disziplin und Kontrolle; 5) die Personen werden von der Kommission schwerwiegender Straftaten verdächtigt; 6) die Vereinigung agiert auf internationale Ebene; 7) Gewaltanwendung oder andere Einschüchterungsversuche; 8) Nutzung von Unternehmensstrukturen oder unternehmensähnlicher Strukturen; 9) Verwicklung in die Geldwäsche; 10) Ausübung von Einfluss auf die Politik, die Medien, die öffentliche Verwaltung, Gerichtsbehörden oder die Wirtschaft; 11) Erlangung von Gewinn und/oder Macht als Ziel. Mit diesen Definitionen wurde klar, dass eine Konzentration auf die Struktur der organisierte Kriminalität erforderlich ist.⁸⁹

Die organisierte Kriminalität ist ein weltweites Phänomen, das für Recht, Freiheit und Demokratie eine ernste Gefahr darstellt. Seit 1990 hat die organisierte Kriminalität ständig zugenommen und ihre Erscheinungsformen weiterentwickelt. Dafür können zwei Hauptgründe angeführt werden. Zum einen der Zusammenbruch der Sowjetunion im Jahr 1990, durch den das bestehende Sicherheitssystem weggefallen ist. Damit verbunden ist ein wirtschaftlicher Zusammenbruch in zahlreichen Ländern der ehemaligen UdSSR. Als Folge dieser Situation entstanden neue mafiaähnliche Organisationen. In diesem Zusammenhang geht man von etwa 8.000 Organisationen mit ca. 120.000 bis 3.000.000 Mitgliedern aus. Zum Vergleich hat die italienische Mafia ca. 16.000 Mitglieder weltweit.⁹⁰

Der zweite Grund liegt im rasanten technologischen Fortschritt im Zusammenhang mit der Globalisierung. Hier muss von einer guten Infrastruktur für alle Spielarten (Drogenhandel, Menschenhandel, Geldwäsche, Erpressung etc.) des internationalen organisierten Verbrechens ausgegangen werden. Die organisierte Kriminalität setzt gewaltige finanzielle Mittel um. Das FBI spricht hierbei von weltweit 100 Milliarden USD pro Jahr.⁹¹ Davon entfallen ca. 7 bis 10 Milliarden USD auf den Menschenschmuggel durch illegale Migration. Das meiste Geld verdient die organisierte Kriminalität mit dem Drogenhandel.⁹²

Die Verbrecherorganisationen sind meist in jenen Ländern aktiv, die Schwächen in wirtschaftlichen und politischen Bereichen aufweisen. Sie sind zudem bemüht, sich in diesen Ländern den Anschein von Gutbürgerlichkeit und Rechtschaffenheit zu verleihen. So unterstützen sie lokale Entwicklungsprojekte oder engagieren sich zu wohltätigen Zwecken, um sich über das öffentliche Wohlergehen besorgt zu zeigen. Auf diese Weise versucht sie Problemen mit der lokalen Bevölkerung vorzubeugen. Sie wird häufig da

⁸⁹ Vgl. Guglielmino, Salvatore (1997), S. 75ff.

⁹⁰ Vgl. Bayer, Alfred (1997): *Einführung*, in: Politische Studien, Sonderheft 3/1997 (= *Organisierte Kriminalität: Weltweite Herausforderung für Recht, Freiheit und Demokratie*), München, S. 3f.

⁹¹ Vgl. ebd., S. 4.

⁹² Vgl. Şanlı, Ufuk (2005), S. 1.

aktiv, wo die Staat nicht hilft, oder sie verhindert staatliche Hilfen, damit sich die lokale Bevölkerung nicht an die Behörden, sondern an die Verbrecherorganisationen wendet. Beispiele dafür sind etwa Pablo Escobar von der kolumbianischen Drogenmafia, der als Sponsor eines Fußballvereins auftritt, oder die japanischen Yakuza, die nach dem Erdbeben von Kobe früher als die Regierung Nahrungsmittel und andere dringend benötigte Güter verteilten.⁹³

Die organisierte Kriminalität nimmt ständig zu, sodass sie für unsere Freiheit und Demokratie eine immer größere Gefahr darstellt. Die Korruption verhindert in den armen Ländern eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung. Ohne eine effektive internationale Zusammenarbeit aller Länder ist die organisierte Kriminalität kaum aufzuhalten.

⁹³ Vgl. Tucker, Bill (2005): *Die Bedrohung durch die internationale organisierte Kriminalität*. in: Politische Studien, Sonderheft 3/1997 (= *Organisierte Kriminalität: Weltweite Herausforderung für Recht, Freiheit und Demokratie*), München, S. 36.

7 Zur Herkunft der Migrationsströme

Irreguläre Migrationsbewegungen in der Türkei umfassen vier sich überschneidende Typen von Migranten: Flüchtlinge und Asylsuchende, Transitmigranten sowie sogenannte „Schwarzarbeiter“ und ethnische Türken. In diesem Zusammenhang sollen einige Herkunftsländer eingehender betrachtet werden.

7.1 Iran

Im Folgenden soll ein allgemeinverständlicher Überblick über die Geschichte des Iran im Zusammenhang mit den Migrationsbewegungen in der Türkei gegeben werden. Die bedeutendsten Migrationsbewegungen der letzten 25 Jahre für die Türkei wurden ausgelöst durch die Iranische Revolution und den Krieg zwischen dem Iran und dem Irak seit Ende der 80er Jahre.

Die Geschichte Irans wurde im 19. Jahrhundert von den Kolonialinteressen der europäischen Großmächte geprägt. Nach dem Zerfall des Safawidenreiches wurde der Iran durch die Kadscharen wieder geeint. Die Kadscharen konnten jedoch territoriale Verluste sowie die fortschreitende wirtschaftliche Durchdringung durch europäische Großmächte nicht verhindern. Die Reformen, die von den europäischen Großmächten durchgeführt wurden, sind bereits damals heftig diskutiert worden. Die Übernahme der europäischen säkularen Ideen von Staat und Nation wurden von der Bevölkerung als Verwestlichung empfunden, dem eine Rückbesinnung auf eigene traditionelle Werte entgegengesetzt wurde; dieser Widerspruch setzte sich bis ins 20. Jahrhundert unter oft heftigem Streit fort.⁹⁴

Die iranische Geschichte zeigt zunächst auch Ähnlichkeiten mit der Türkei. Mit dem 20. Jahrhundert begann eine Europäisierung des Iran. Handelsrecht, Strafrecht und Zivilrecht wurden zwischen 1925 und 1928 nach europäischem Muster säkularisiert. Die Kleidung wurde für Männer schon 1929 und für Frauen 1936 vom Staat gesetzlich vorgeschrieben. Schleier, Kaftan und Muharramfeiern wurden verboten und der Einfluss der Religion eingegrenzt. Außenpolitisch versuchte der Iran vor dem Zweiten Weltkrieg neutral zu bleiben. Er konnte sich jedoch nicht gegen die Großmächte durchsetzen. Im August 1941 marschierten britische und sowjetische Truppen in den Iran ein. Sie etablierten Mohamed Reza Schah als Nachfolger seines Vaters an den Staatsspitze, um ihre eigenen Interessen im Staat durchsetzen zu können. Der neue Schah arbeitete mit den Alliierten (Sowjetunion, Großbritannien und USA) zusammen, die ihrerseits den Iran im eigenen Sinne auszunutzen wussten. Die Demokratie wurde auf diese Weise geschädigt, wobei einerseits sozialistische

⁹⁴ Vgl. Gronke, Monika (2003): *Geschichte Irans. Von der Islamisierung bis zur Gegenwart*, München, Beck Verlag, S. 85.

Bewegungen und auf der anderen Seite die religiöse Opposition ständig an Bedeutung gewannen. Der Iran fiel durch die Politik des Schahs in eine politische, soziale und wirtschaftliche Krise, die schließlich in die Islamische Revolution durch Khomeyni mündete.

Schon im März 1979 fand eine Volksbefragung über die Errichtung einer islamischen Republik statt, die von 97 Prozent aller Stimmen gebilligt wurde. Von dieser unübersichtlichen Situation versuchte der Irak zu profitieren, indem er eine Besetzung des Iran anstrebte. Infolgedessen kam es zu einem acht Jahre andauernden Krieg zwischen dem Irak und dem Iran.⁹⁵

All dies hat auch an den Grenzen zur Türkei stattgefunden, die ebenfalls von diesen Ereignissen negativ beeinflusst wurde. Die Folgen für die Türkei lagen insbesondere im Bereich der Wirtschaft und der Migration tausender Flüchtlinge beider Konfliktparteien.

Es gibt keine genauen Angaben darüber, wie viele Iraner in dieser Zeit in die Türkei flüchteten. Diese Menschen emigrierten entweder aufgrund des neuen autoritären Regimes im Iran oder aber aufgrund des Regimes von Saddam Hussein im Irak:

*“In the mid-1980s, some commentators estimated that more than 1.5 million Iranians lived in Istanbul: this figure is undoubtedly an exaggeration, given that the city had only some six million inhabitants at the time. For the majority of these Iranians, Turkey was just a stopover en route to Europe or North America.”*⁹⁶

Aufgrund dieser Entwicklung wurde der erste Grundstein für ein Netz von Menschenschmugglern gelegt. Wir können ab etwa 1980 von einem illegalen Migrationsnetz in der Türkei sprechen:

*“The 1979 Islamist revolution saw the creation of the first truly organised international migration networks in Istanbul, with hundreds of Iranians passing through the Turkish metropolis. Later, with the 1991 Gulf War, networks sprung up starting in northern Iraq, with Iraqi Turkmens apparently playing a central role.”*⁹⁷

Angaben des UNHCR besagen, dass zwischen 2.500 und 3.900 Iraner pro Jahr versuchen, einen Asylantrag zu stellen. Nach offiziellen Angaben über die innere Sicherheit wurden 19.556 illegale iranische Migranten und 108 iranische Menschenschmuggler im Zeitraum

⁹⁵ Vgl. ebd., S. 105ff.

⁹⁶ Perouse, Jean-François (2004): *At the cross-roads between Europe and Asia – complexity of transit migration in Istanbul*, in: Regional Conference on Migration, Istanbul, Council of Europa. S. 58, online verfügbar unter: http://www.coe.int/t/dg3/migration/Regional_Conferences/MG-RCONF_2004_9e_Istanbul_conference_Proceedings_en.pdf [23/09/08], insbesondere S. 58–89.

⁹⁷ Ebd., S. 70.

zwischen 1999 und 2003 festgenommen. Wie bereits erwähnt wurde, gibt es jedoch keine genauen Statistiken zum Phänomen der „Transitmigration“. Experten schätzen, dass seit der Iranischen Revolution von 1979 zwischen 1 bis 3 Millionen Iraner die Türkei als Transitland genutzt haben, um in den Westen zu gelangen.⁹⁸

Zwischen der Türkei und dem Iran wurde im Jahr 1960 ein Vertrag unterzeichnet, wonach Iraner drei Monate lang ohne Visum in der Türkei bleiben können. Auch dies ist ein Grund dafür, warum die Türkei ein Transitland für illegale Migranten aus dem Iran ist. Sie gelangen in der Regel über die benachbarte Provinz Van in die Türkei. In dieser Provinz gibt es auch ein Büro von UNHCR und zahlreiche Menschenhändler, mit deren Hilfe die Weiterreise erfolgt. Auch Afghanen, Pakistaner und Bangladescher verwenden die Provinz Van als Durchgang nach Europa.⁹⁹

Der Iran gilt nicht nur als Herkunftsland der Flüchtlinge, sondern gleichzeitig auch als Zielland für Millionen von Flüchtlingen. Er hat inzwischen mehr Flüchtlinge aufgenommen als jedes westliche Land. So leben im Iran etwa 2 bis 5 Millionen Flüchtlinge aus Afghanistan. Aber der Iran ist auch seit der Revolution von 1979 Herkunftsland von den Flüchtlingen, die wegen politischer, religiöser und ethnischer Unterdrückung geflohen sind.¹⁰⁰

7.2 Irak

Die irakische Migrationsgeschichte ist deutlich von den beiden Golfkriegen geprägt, die unter Saddam Hussein geführt wurden. Der Erste Golfkrieg fand zwischen dem Iran und dem Irak statt und dauerte acht Jahre. Der Zweite Golfkrieg richtete sich gegen Kuwait. Auf den ersten Blick haben beide Kriege trotz der Namensgleichheit nichts miteinander gemein. War der Erste Golfkrieg eine Art Stellvertreterkrieg der beide Großmächte des Kalten Krieges, die jeweils den Iran und den Irak mit Waffen belieferten, so fand der Zweite Golfkrieg nach dem Kalten Krieg statt. Die USA, die von diesem Krieg profitierte, unterstützte im Gegensatz zum Ersten Golfkrieg nicht mehr den Irak, sondern dessen Gegner Kuwait.¹⁰¹

⁹⁸ Vgl. Tapia, Stéphane (2004): *Introduction to the debate: Identification of issues and current and future trends of irregular migration in transit countries – Summary Report*, in: Regional Conference on Migration, Istanbul, Council of Europa. S. 114, online verfügbar unter: http://www.coe.int/t/dg3/migration/Regional_Conferences/MGCONF_2004_9e_Istanbul_conference_Proceedings_en.pdf [23/09/08], S. 110–131.

⁹⁹ Vgl. Daniş, Aslı (2004), S. 223.

¹⁰⁰ Vgl. Nuscheler, Franz (2004), S. 90.

¹⁰¹ Vgl. Fürtig, Henner (2004): *Kleine Geschichte des Irak*, München, Verlag C. H. Beck. S. 118f.

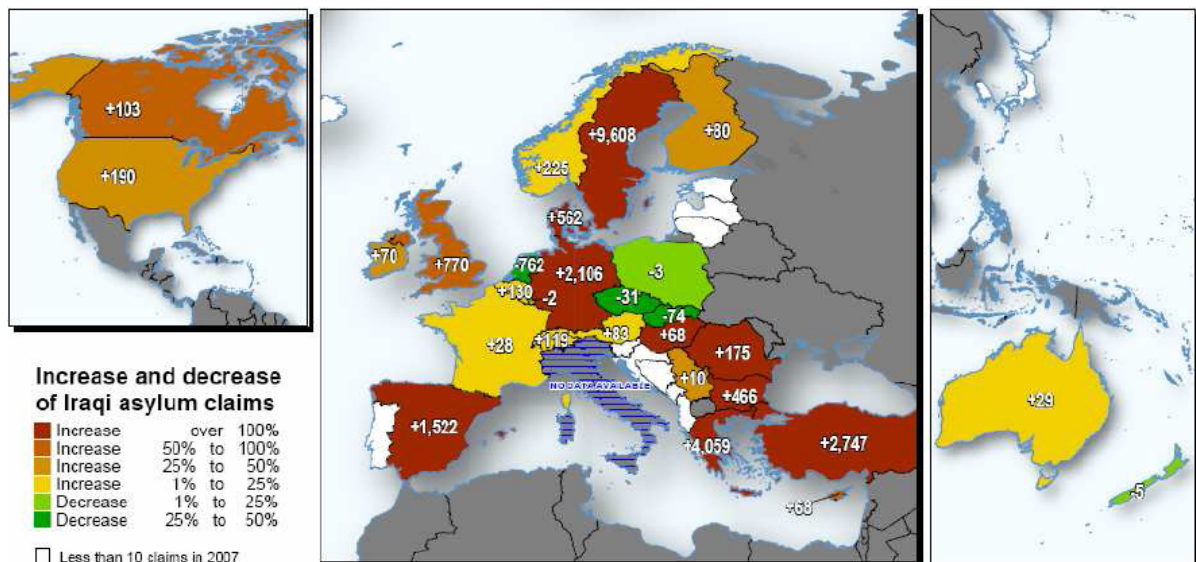
Die Migrationsbewegungen aus dem Irak setzten nach dem Ende des Ersten Golfkriegs im Jahr 1988 ein, als die Führung um Saddam Hussein gegen die eigene Bevölkerung biologische und chemische Waffen einsetzte, weil diese mit dem Feind kollaboriert hätte, in ersten Linie betraf dies die Kurden im Nordirak. Im März 1988 starben ca. 5.000 Zivilisten durch den Einsatz von Chemiewaffen. Nach diesem Racheakt waren fast 150.000 Kurden tot oder vermisst. Saddam Hussein übte nach dem Ersten Golfkrieg eine gewaltsame Unterdrückung gegenüber den ethnischen Minderheiten aus. Diese unterdrückten Minderheiten führten im Zweiten Golfkrieg einen Aufstand, der von Saddam Hussein brutal niedergeschlagen wurde. Als Folge davon überschritten tausende Menschen die türkischen Grenzen, um sich in Sicherheit zu bringen. Diese Migrationsbewegung dauert bis heute weiter an.¹⁰²

Die Migrationsbewegungen aus dem Irak sind die bedeutendsten für die Türkei. Die irakischen Flüchtlinge bilden daher auch die größte Gruppe von illegalen Migranten. Statistisch gesehen belegen sie seit 10 Jahren den ersten Platz in der illegalen Migration. Die irakischen Migranten stellen interessanterweise weniger Asylanträge als anderen illegale Migranten, obwohl sie zahlenmäßig die größte Gruppe bilden. Eine zweite interessante Statistik befasst sich mit der Erfolgsrate von Migranten, nach Europa zu gelangen. Experten schätzen, dass die Zahl der Migranten, die die Grenze überschreiten konnten, höher ist als jene, die gefasst werden konnten. Vermutlich sind seit 1988 ca. eine Millionen Menschen illegal durch die Türkei nach Europa ausgewandert.¹⁰³ Eine Analyse von UNHCR zeigt in den Industrieländern einen Anstieg irakischer Asylanten im Jahr 2007 gegenüber 2006. Die Zahl der irakerischen Asylbewerber in den industrialisierten Ländern hat sich 2007 im Vergleich zu 2006 fast verdoppelt.¹⁰⁴

¹⁰² Vgl. ebd., S. 125 ff.

¹⁰³ Vgl. Daniş, Aslı (2004), S. 223.

¹⁰⁴ Vgl. UNHCR Report (2008): *Asylum Levels and Trends in Industrialized Countries 2007*, S. 9, online verfügbar unter: <http://www.unhcr.org.au/pdfs/2007AsylumReportpdf.pdf> [29/09/08].



Quelle: UNHCR Report (2008), S. 9.

Abbildung 4: Irakischen Asylanträgen in den Industrieländern: im Vergleich 2007 zu 2006
Anstieg und Rückgang

Griechenland nahm 5.500 irakische Asylbewerber auf, während sich in Deutschland und der Türkei 4.200 Asylbewerber anmeldeten. Dies bedeutet für die Türkei einen Zuwachs von 2.747 Asylbewerbern im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr.¹⁰⁵

Vermutlich sind die irakische Migranten durch die Türkei nach Griechenland und in die anderen westeuropäischen Länder gelangt. Dies wird insbesondere in Griechenland deutlich.

Zwischen 1988 und 1991 flüchteten 500.000 Iraker in die Türkei. Etwa die Hälfte von ihnen kehrte wieder in ihr Heimatland zurück. Der Grund für diese Massenmigration war die Gewaltanwendung des Regimes von Saddam Hussein gegen die kurdischen Minderheiten und Regimegegner. Zwar nahm die Zahl der Flüchtlinge in der Mitte der 1990er Jahren ab, ihre Folgen sind jedoch bis heute in Form einer Kettenmigration sichtbar. Aus dem Irak kommen besonders Kurden, Turkmenen und christliche Minderheiten. Irakische Migranten verwenden Istanbul als letzte Station, bis sie eine Möglichkeit zu finden, um ihre Reise fortzusetzen.¹⁰⁶

7.3 Afghanistan

Die Afghanen bilden keine große Migrantengruppe in den westeuropäischen Ländern. Die meisten Migranten aus Afghanistan haben nicht die Möglichkeit, so weit zu reisen, sie

¹⁰⁵ Vgl. UNHCR Report (2008), S. 9.

¹⁰⁶ Vgl. Daniş, Aslı (2004), S. 223.

suchen daher eher in den Nachbarländern Hilfe. Ansonsten nutzen die Afghanen jedoch ein Schleppernetz im Iran und schließlich in der Türkei, um nach Europa zu gelangen. Kurz vor dem 11. September 2001 und danach wurde ein Anstieg von afghanischen Migranten in der Türkei beobachtet. Interessant für die Migrationsbewegungen sind auch die gesellschaftlichen Strukturen in Afghanistan:

„Kein anderes Land der Welt bestätigt so sehr die Erfahrung, dass Kriege und politische Repression die Hauptursachen von Fluchtbewegungen bilden; kein anderes Land wurde in den letzten Jahrzehnten – genauer seit der ‚April-Revolution‘ von 1978, als ein linkes Regime mit marxistischer Revolutionsrhetorik und Terror einen islamisch geprägten Vielvölkerstaat mit starken Partikulargewalten ‚unmittelbar vom Feudalismus in den Sozialismus‘ zwingen wollte – so häufig von Krieg und Terror heimgesucht.“¹⁰⁷

In der Geschichte Afghanistans gab es zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert fünf Grundzüge, die für die Entwicklung des Landes bis heute eine bedeutende Rolle spielen.

Erstens: Über 40 Prozent seiner Staatseinnahmen bezieht Afghanistan von außen. Das Land ist wirtschaftlich stark von Entwicklungshilfen abhängig.

Zweitens: Der Unterschied zwischen den ländlichen Gebieten und dem städtischen Raum ist sehr groß. Die Städte, allen voran Kabul, bildeten die Entwicklungsmotoren für den Staat und die allgemeine Modernisierung, dagegen bleiben in den ländlichen Gebieten traditionelle Lebensstrukturen weiter bestehen.

Drittens: Die afghanische Gesellschaft besteht aus einem extremen Partikularismus; religiöse Gemeinschaften bilden in Afghanistan wesentliche Identitäts- und Handlungsbezüge. Viele politische Bündnisse mündeten aufgrund persönlicher Rivalitäten in einem blutigen Konflikt.

Viertens: Afghanistan ist ein Land, das aus vielfältigen Kulturen besteht. Diese kulturelle Vielfalt nutzen die Herrscher und Politiker oft für ihre eigenen Interessen. Dieses kulturelle Mosaik wurde so zu einem Hindernis für die Entwicklung eines Nationalstaates.

Fünftens: Afghanistan ist deutlich an der Weltgeschichte beteiligt, so im Kalten Krieg durch die sowjetische Invasion im Jahr 1979 und im Zusammenhang mit den Terroranschlägen vom 11. September 2001.¹⁰⁸

Diese Grundzüge Afghanistans belegen deutlich, dass das Land von den Schubfaktoren stark geprägt und daher ein Herkunftsland für die internationale Migration ist.

¹⁰⁷ Nuscheler, Franz (2004), S. 91.

¹⁰⁸ Vgl. Schetter, Conrad (2004): *Kleine Geschichte Afghanistans*, München, Verlag C. H. Beck, S. 10ff.

Afghanistan und die Türkei haben keine gemeinsamen Grenzen. Erste Flüchtlingsströme, von denen die Türkei direkt betroffen war, setzten im Jahr 1979 durch die sowjetische Invasion ein.

Die sowjetische Interventionsmacht führte nach 1979 Flächenbombardements gegen die Zivilbevölkerung durch, die auch aus Widerstandsgruppen aus nationalen und religiösen Motiven heraus bestand. Durch diesen Krieg haben fast 5 Millionen Menschen ihre Heimat verlassen. Die meisten von ihnen flüchteten in die Nachbarländer wie dem Iran und Pakistan. Nur kleine Gruppen kamen in die Türkei und nach Westeuropa.¹⁰⁹

Besonders nach dem Jahr 2000 wurde ein Anstieg der Anzahl illegaler Afghanen in der Türkei festgestellt. In den letzten 10 Jahren wurden fast 40.000 illegale Migranten aus Afghanistan in der Türkei festgenommen (siehe Tabelle 5). Es lässt sich jedoch nicht eindeutig feststellen, wie viele Migranten durch die Türkei weiter nach Europa gereist sind. Die meisten Migranten kommen zunächst durch den Iran. Sie versuchen meist in der Türkei mithilfe der internationalen Flüchtlingsorganisationen in einem Drittland eine neue Heimat zu finden.

7.4 Afrika

Migrationsbewegungen haben fast immer dieselben Hintergründe. Insofern unterscheiden sich die Migrationsbewegungen aus Afrika kaum von denen anderer Länder. Es gibt jedoch nirgendwo auf der Welt so viele Bürgerkriege, regionale Konflikte, Umweltzerstörungen und Armut wie in Afrika.

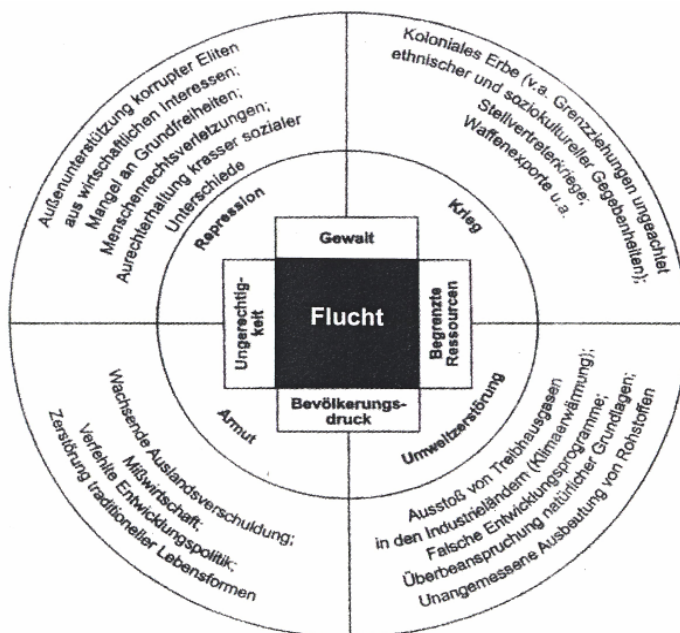
In erster Linie ist Afrikas Migrationsgeschichte geprägt von der größten erzwungenen Migrationsbewegung, die jemals stattgefunden hat; gemeint ist die Überführung von Afrikanern als Sklaven nach Amerika. Diese erzwungenen Migrationsbewegungen haben auch in den Kolonialzeiten weiter stattgefunden. Schon im Jahr 1964 befanden sich fast 500.000 Menschen als afrikanische Flüchtlinge außerhalb ihrer Heimat. Durch die Befreiungskriege von den Kolonialmächten wuchs diese Zahl im Jahr 1970 auf 1 Million an. Wegen der Befreiungskriege haben bis 1980 ca. 6 Millionen Menschen ihrer Heimat verlassen. Diese Befreiungskriege haben sich nach dem Ende des Kalten Krieges häufig in Bürgerkriege verwandelt. Die Großmächte des Kalten Krieges haben in Afrika totalitäre und autoritäre Regimes unterstützt, mit denen sie ihre eigenen Interessen vertreten

¹⁰⁹ Vgl. Nuscheler, Franz (2004), S. 91.

konnten. Nach dem Ende des Kalten Krieges begannen häufig bewaffnete Konflikte zwischen den Gegnern der Regimes und ihren Anhängern.¹¹⁰

Die Migrationsbewegungen aus Afrika lassen sich als Fluchtmigration bzw. Fluchtbewegungen kategorisieren. In der Migrationsforschung gelten die Fluchtbewegungen als Migrationsvorgänge, die insbesondere von Schubfaktoren ausgelöst werden. Im Mittelpunkt dieser Fluchtmigrationen stehen Kriege. Die Wurzeln dieser Kriege sind in Afrika das Erbe des Kolonialismus. Die Ursachen selbst sind vielfältig, so etwa in Integrationskrisen künstlich geschaffene Staatsgebilde, in denen willkürlich gezogene Staatsgrenzen die Ethnien und Religionen zusammenlegten, die nicht zusammen in einem Staat leben wollten. Besonders diese willkürlichen Grenzziehungen hinterlassen viele Grenzkonflikte und ethnische Konflikte, die sich zu Völkermorden und Massenfluchtbewegungen wandeln können, so bspw. in Ruanda.¹¹¹

Das Schaubild (siehe Abbildung 5: Zusammenfassung der Fluchtursachen) von Nuscheler (2004) zeigt alle Aspekte und die Komplexität der Fluchtursachen. Besonders betont er, dass es keinen einzelnen Fluchtgrund, sondern eine Mischung von Fluchtgründen gibt, wenn sich, wie z. B. im Sudan, etwa Kriege mit Hungersnöten verbinden.¹¹²



Quelle: Nuscheler, Franz (2004), S. 109

Abbildung 5: Zusammenfassung der Fluchtursachen

¹¹⁰ Vgl. Elgoni, Husman (2002): *Der Binnenmigrationprozess im Sudan, zwischen dem Flüchtlingsproblem und der In-Migration in den Großraum Khartum*, Diplomarbeit an der Human- und sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien, S. 90f.

¹¹¹ Vgl. Nuscheler, Franz (2004), S. 108f.

¹¹² Vgl. ebd., S. 108.

Afrika hat auf der anderen Seite auch große Umweltprobleme. Das subsaharische Afrika gilt auch als „*Kontinent der Flüchtlinge*“ und es produziert auch die meisten Umweltflüchtlinge. Die Hauptquelle, für die Migration in Afrika sind jedoch die Bürgerkriege. Nach dem Ende des Ost-West-Konflikts hatten die Menschen in Afrika die Hoffnung, dass auch die Stellvertreterkriege ein Ende finden könnten. Diese Hoffnungen erfüllten sich teilweise in Ländern wie Äthiopien, Namibia und Mozambique. Gleichzeitig verschärften sich aber auch die Bürgerkriege in Ländern wie Angola, Togo, Liberia, Sierra Leone dramatisch. Die Bürgerkriege schaffen ein Vakuum an Staatlichkeit, Ordnung und Sicherheit.¹¹³

Im Kongo wurde 2003 ein Krieg begonnen, an dem sechs verschiedene Armeen beteiligt waren. Dieser Krieg gilt als der „Erste Weltkrieg Afrikas“, bei dem bereits zwischen 3 bis 5 Millionen Menschen ums Leben kamen. Circa 2 Millionen Menschen haben ihre Heimat verlassen und 300.000 Menschen wurden zu Flüchtlingen. In Angola herrscht bereits seit 30 Jahren ein Bürgerkrieg, bei dem 1 Million Menschen starben und 4 Millionen ihre Heimat verließen, fast 500.000 Menschen wurden zu Flüchtlingen. Auch im Sudan gibt es seit 1956 Unruhen. Hier verloren ca. 2 Millionen Menschen ihr Leben und 4 Millionen Menschen mussten ihren Aufenthaltsort innerhalb des Sudans wechseln. Fast 500.000 Menschen aus dem Sudan suchten im Ausland nach Asyl. Auch in Liberia flüchteten 2,4 Millionen Menschen aus ihren Häusern.¹¹⁴

Afrika ist somit eindeutig der Mittelpunkt der Migrationsbewegungen und wird daher auch als „*Kontinent der Flüchtlinge*“ bezeichnet.

Die afrikanischen Migranten verfolgen jedoch keine einheitliche Route, um nach Europa zu gelangen. Vielmehr verfolgen sie unterschiedliche Wege mit unterschiedlichen Hindernissen. Die meisten Menschen wissen nicht, was sie auf dem Weg nach Europa erwartet. Anders als Iraner, Iraker und Afghanen fallen afrikanische Migranten wegen ihrer Hautfarbe in der Türkei schnell auf. Manche wurden von der Schmugglern in die Türkei bzw. nach Istanbul statt nach Europa gebracht. Manche haben viel Geld an die Schmuggler bezahlt, um in die Türkei zu gelangen und ihren Traum, nach Europa zu kommen, zu realisieren. Die meisten kommen über den Libanon und Syrien.¹¹⁵

¹¹³ Vgl. ebd., S. 85f.

¹¹⁴ Vgl. Çalkıvık, Aslı (2003): *Yaşam ve ölüm alanları arasında afrikalı göçmenler*, in: Brikim (Hrsg.): *Aynimiz, Aynimiz AFRIKA*, Band 175/176, S. 150.

¹¹⁵ Vgl. Yaghmaian, Behzad (2003): *Afrika diasporasi: Türkiye'deki Afrikalı Göçmenlerin dram*, in: Brikim (Hrsg.): *Aynimiz, Aynimiz AFRIKA*, Band 175/176, S. 140f.

In der Türkei geben die meisten afrikanischen Migranten nicht ihre wirklichen Herkunftsländer an, sondern vielmehr, dass sie aus Somalia kämen. Der Grund dafür ist, dass es in der Türkei keine somalische Botschaft bzw. Vertretung gibt. Wenn afrikanische Migranten mit somalischer Herkunft verhaftet werden, werden sie meist innerhalb weniger Tage wieder freigelassen, weil der Schiffsverkehr ins Herkunftsland zu langwierig und kostspielig ist. Aus diesem Grund gibt es keine Zahlen und Fakten über die afrikanischen Migranten in der Türkei.¹¹⁶ In den Statistiken werden sie häufig unter „Andere“ oder als Staatenlose geführt. Aufgrund von Gesprächen mit afrikanischen Migranten wurde festgestellt, dass sich diese häufig nicht darüber bewusst waren, dass sie sich in der Türkei befanden. Meist glaubten sie, dass sie bereits in Europa angekommen seien, wie es ihnen von den Schmugglern gesagt wurde.¹¹⁷

Besonders für die illegalen afrikanischen Migranten ist Istanbul eine wichtige Provinz, denn fast alle afrikanischen Migranten suchen in Istanbul eine Möglichkeit, um nach Griechenland weiterzukommen. NGO-Beamte vermuten, dass es in Istanbul zwischen 4.000 und 6.000 illegale Transmigranten gibt. Die Zahl steigt im Winter und fällt in den Sommermonaten wieder, weil die Ägäis im Sommer weniger gefährlich ist als im Winter.¹¹⁸

Die afrikanischen Asylbewerber und illegalen Migranten haben deutlich mehr Probleme als andere Asylbewerber und illegale Migranten. Insbesondere fehlen die sozialen Netzwerke, von denen sie Hilfe erhalten könnten. Dagegen ist etwa die Situation für die muslimischen Asylbewerber und illegalen Migranten aus dem Iran und dem Irak wesentlich besser. Iranische und irakische Migranten haben seit 1980 ihre sozialen Netzwerke selbst aufgebaut. Die afrikanische Migrationsbewegung hat in der Türkei keine so starken Wurzeln wie die irakischen und iranischen Migranten. Auch finanziell gesehen ist die Situation für afrikanische Migranten im Vergleich zu irakischen und iranischen Migranten deutlich schlechter. Auch haben sie weniger Kontaktmöglichkeiten zu ihrer Heimat; die Entfernung zwischen der Türkei und Afrika spielt hierbei eine wesentliche Rolle.¹¹⁹

7.5 Griechenland

So wie die anderen europäischen Mittelmeerländer ist auch Griechenland ein Zielland für Migranten. Griechenland wird an dieser Stelle vor allem berücksichtigt, weil es ein

¹¹⁶ Vgl. ebd., S. 144.

¹¹⁷ Vgl. Çalkıvık, Aslı (2003), S. 149.

¹¹⁸ Vgl. Brewer, Kelly/Yükseker, Deniz (2006): *A Survey on African Migrants and Asylum Seekers in Istanbul*, Istanbul, MiReKoc Research Projects 2005–2006, S. 31.

¹¹⁹ Vgl. ebd., S. 39.

Zielland für die illegalen Migranten darstellt, die die Türkei als Transitland nutzen. Weniger von Bedeutung im Kontext dieser Arbeit ist die Tatsache, dass Griechenland früher ein Herkunftsland für die ethnischen Türken war.

Griechenland hat sich in den letzten Jahrzehnten wirtschaftlich und gesellschaftlich positiv entwickelt. Die Demokratie wurde durch den Beitritt zu Europäischen Union seit 1981 im Land verankert. Griechenland hat sich auch in der EU gut integriert und seit 2001 gehört Griechenland auch der Europäischen Währungsunion an. Griechenland hat ca. 10,5 Millionen Einwohner.¹²⁰

Die Migrationsbeziehungen zwischen Griechenland und der Türkei sind kein neues Phänomen. In der Vergangenheit gehörte die Migration zu den eher schwierigen Themen zwischen beiden Ländern.

Die erste und wichtigste Migrationsbewegung begann unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg. Als sich die Osmanen nach dem Ersten Weltkrieg demilitarisieren mussten, versuchte Griechenland sein Territorium zu vergrößern, um die „Megale Idea“ zu realisieren. Griechische Truppen besetzten zu diesem Zweck die türkische Ägäisküste. Hatte Griechenland fast 100 Jahre lang versucht, sich vom Osmanischen Reich zu befreien, so kämpften nun die Türken für ihre Freiheit. Dieser Krieg dauerte zwei Jahre und endete mit einem Sieg für die Türkei. 1923 schlossen beide Staaten einen Vertrag über den Austausch ihrer Minderheiten, worauf 1,4 Millionen griechisch-orthodoxe Christen die Türkei verließen. Das bedeutete einen Anstieg für die gesamte Bevölkerung in Griechenland um ein Fünftel. Dagegen wurden 500.000 Menschen der muslimischen Minderheiten in Anatolien angesiedelt.¹²¹

Diese gegenseitigen Migrationsströme waren nicht die einzigen Migrationsbewegungen auf dem Balkan. Nach dem Ersten Weltkrieg wurden auch aus anderen Balkanländern muslimische Minderheiten in Anatolien angesiedelt (siehe Tabelle 10). Bei diesem Bevölkerungsaustausch galt als einziger Maßstab die Religionszugehörigkeit der Betroffenen.

Nach dem beschriebenen großen Bevölkerungsaustausch mit Griechenland folgte für 30 Jahre eine ruhige Phase in den Beziehungen zwischen beiden Ländern. Diese Ruhe endete mit dem Zweiten Weltkrieg und bietet bis heute insbesondere in der Ägäis Konfliktstoff für beide Länder.

¹²⁰ Vgl. Axt, Heinz-Jürgen (2006): *Griechenland*, in: Weidenfeld, Werner (Hrsg.): *Die Staatenwelt Europas*, Bonn, Bundeszentrale für Politische Bildung, S. 146–155.

¹²¹ Vgl. Seufert, Günter/Kubaseck, Christopher (2006), S. 183.

Tabelle 11: Migranten vom Balkan zwischen 1923 und 1960 in der Türkei

Länder	1923–1933	1934–1960	1923–1960
Bulgarien	101.507	272.971	374.478
Rumänien	33.852	87.476	121.351
Jugoslawien	108.179	160.922	269.101
Griechenland	384.000	23.788	407.788
gesamt	627.538	545.157	1.172.718

Quelle: Eigene Darstellung nach: Geray, Cevat (1962): *Türkiye'den ve Türkiye'ye Göçler ve Göçmenlerin İskanı*, Ankara, (= Türk İktisadi gelişmesi ve Arastirmasi Projesi, Heft 9), S. 11.

Griechenland war in der Vergangenheit ein Herkunftsland von Migranten. Heute ist es ein Zielland für die Migranten, die die Türkei als Transitland nutzen. Eine Schlüsselrolle für die Migrationsbewegungen spielt die Ägäis. Jährlich sterben hier viele Menschen auf See, während sie zwischen der Türkei und Griechenland hin- und herpendeln. Am Ende dieses Kapitels soll dies beispielhaft belegt werden.

Zunächst soll die Ägäis selbst und der Streit um sie näher betrachtet werden.

Einige griechische Inseln in der Ägäis sind nur wenige Kilometer vom türkischen Festland entfernt. Die internationale Seegrenze bewegt sich 12 Seemeilen rund um die Inseln oder nahe des Festlandes. Aber in der Ägäissee ist nur 6 Seemeilen, die im Jahr 1936 gegenseitig von 3 zu 6 Seemeilen erhöht wurde. Die Ägäis ist damit zu 43,7 Prozent griechisch, zu 48,9 Prozent international und nur zu 8,8 Prozent türkisch. Griechenland versucht, diese 6 Seemeilen auf 12 Seemeilen zu erhöhen. Dies könnte dazu führen, dass die Türkei keine Rechte mehr auf die Ägäis hat und die internationalen Gewässer auf nur 19,7 Prozent reduziert werden. Zwar sind die benannten 6 Seemeilen in der Ägäis weltweit anerkannt, aber Griechenland besteht dennoch darauf, dass seine Seegrenze 12 Seemeilen betrage. Daher kommt es immer wieder zu Streit um die Grenzüberschritte. Dieser Streit wiederholt sich auch in Bezug auf die Lufthoheit über der Ägäis.¹²²

Der Beitritt zur EU hat Griechenland nicht nur Wohlstand gebracht, sondern auch verzweifelte Migranten aus der ganzen Welt an den griechischen Grenzen. Früher wurden an den griechischen Grenzen pro Jahr ca. 2.000 Flüchtlinge registriert. Nur ein Jahr später – nach dem Beitritt zum Schengener Abkommen – wurden hier bereits mehr als 6.000

¹²² Vgl. ebd., S. 184.

Flüchtlinge gezählt.¹²³ Diese neue Situation führte auch zu einer neuen Art von Menschenhandel¹²⁴, der zwischen der türkischen und griechischen Küste stattfindet.

Griechenland ist seit 2000 das wichtigste Zielland für die illegalen Migranten in der Türkei. In den ersten acht Monaten des Jahres 2001 wurden neun Schiffe mit 2.409 Migranten in Griechenland gestellt. Laut griechischen Behörden stammten 2.172 illegale Migranten und 64 Menschenschmuggler aus der Türkei. Diese Zahlen zeigen jedoch nur die illegalen Migranten, die von den Menschenschmugglern organisiert in großen Schiffen unterwegs waren. Auch 38 kleine Boote mit 282 illegalen Migranten und 12 Menschenschmugglern wurden in Griechenland gestellt.¹²⁵

Im gleichen Zeitraum wurden in der Türkei 24 Schiffe mit 3.845 irregulären Migranten gestellt. Auch im Jahr 2000 wurden 29.390 illegale Migranten festgenommen, während sie an Bord von Schiffen ausharrten. Bei 64 weiteren Schiffen wurde von türkischen Sicherheitsbehörden festgestellt, dass sie für den Transport von illegalen Migranten verwendet werden.¹²⁶

Die Zahlen zeigen deutlich, dass Griechenland ein ernstzunehmendes Zielland für illegale Migranten ist, die die Türkei als Transitland nutzen. Trotzdem ist die Anerkennungsrate bei Asylanträgen sehr niedrig im Vergleich mit anderen europäischen Ländern. „Nach Daten des UNHCR betrug die Zahl der Asylanträge im Jahr 1999 1.530. Davon wurden 146 Anträge (9,5 %) auf Grundlage der Genfer Konvention bewilligt, 407 Asylbewerber (26,6 %) durften aus humanitären Gründen im Land bleiben. 2002 wurden von 5.664 Antragsstellern nur noch 36 auf Grundlage der Genfer Konvention (0,6 %) und weiteren 64 Anträge (1,1 %) aufgrund humanitärer Gründe Asyl gewährt.“¹²⁷ Daran wird deutlich, dass – wie die anderen europäischen Länder auch – Griechenland keine Asylanten aufnehmen möchte. Dieser Trend führt zu dramatischen Folgen für die Migranten, die die Ägäis als Transitraum nutzen.

In Griechenland wurde von dem Verein PRO ASYL ein Gespräch mit einem afghanischen Asylanten geführt, das hier beispielhaft wiedergegeben werden soll:

„Die griechische Küstenwache zwang uns auf hoher See, wieder in unsere Schlauchboote zu steigen. Vorher machten sie mit Messern kleiner Löcher hinein. Jede Gruppe bekam nur ein Paddel ausgehändigt. Unsere Schuhe wurden einfach ins Meer geworfen. Es war sehr

¹²³ Vgl. Schwelien, Michael (2004), S. 194.

¹²⁴ Vgl. ebd., S. 195.

¹²⁵ Vgl. İçduygu, Ahmet (2003), S. 54.

¹²⁶ Vgl. ebd.

¹²⁷ Vgl. Bundeszentrale für Politische Bildung (2003): *Migration und Bevölkerung*. Ausgabe 09/03: Länder Profil: Griechenland, URL: http://www.migration-info.de/migration_und_bevoelkerung/artikel/030908.htm [04/11/08].

schwer für uns, mit den beschädigten Booten und nur einem Paddel an die Küste zurückzukommen. Wir erreichten eine unbewohnte Insel – es gab dort kein Wasser und auch nichts Essbares. Wir machten Feuer, um auf uns aufmerksam zu machen. Unter uns waren auch Minderjährige. Nach zwei Tagen retteten uns die türkischen Behörden. Man hielt uns drei Tage in Haft und ließ uns dann frei. Das war vor etwa drei Monaten. Ich versuchte viermal von der Türkei nach Griechenland zu kommen. Erst beim fünften Mal schaffte ich es (afghanischer Flüchtling auf Lesbos).“¹²⁸

Dieser Bericht ist kein Einzelfall. Die türkische Tageszeitung „*Hürriyet*“ berichtete am 3. Oktober 2008 von 28 somalischen Flüchtlingen, die ganz in der Nähe an der türkischen Küste „Ayvalik“ verhaftet wurden und vermutlich ebenfalls von der griechischen Küstenwache auf die kleine Insel „Günes“ (3 Meilen entfernt von der türkischen Küste Ayvalik) abgeschoben wurden. Darunter waren auch acht Kinder im Alter zwischen 1 und 10 Jahren.¹²⁹

7.6 Bulgarien

Bulgarien hat eine Landfläche von etwa 111.000 Quadratkilometern und eine Bevölkerung von 7,8 Millionen Menschen. Das Land grenzt im Norden an Rumänien, im Süden an Griechenland und die Türkei sowie im Westen an Mazedonien und Serbien. Im Dezember 1999 wurde Bulgarien zu EU-Erweiterungsgesprächen nach Helsinki eingeladen; seit Januar 2007 ist Bulgarien Mitglied der Europäischen Union.¹³⁰ Als Nationalfeiertag wird in Bulgarien der Tag der Befreiung von der türkischen Herrschaft begangen; dies ist umso bemerkenswerter, wenn man bedenkt, dass in Bulgarien ca. 800.000 Türken als nationale Minderheit leben.

Bulgarien war für die Türkei bis in die 1990er Jahre ein Herkunftsland von Migranten. Statistisch gesehen sind Migranten aus Bulgarien eine große legale Migrantengruppe in der Türkei. Es handelte sich häufig um ethnische Türken und muslimische Minderheiten in Bulgarien. In der Türkei leben 1.260.530 Personen, die im Ausland geboren wurden. Davon kommen 480.817 Personen aus Bulgarien (siehe Tabelle 11). Bis zum EU-Beitritt Bulgariens war das Land für Westeuropa ein typisches Auswanderungsland.

¹²⁸ http://www.proasyl.de/fileadmin/proasyl/fm_redakteure/Broschueren_pdf/Griechenland_Bro_klein.pdf

¹²⁹ A. A. (2008): *Ayvalık'ta Somali uyruklu 28 kaçak yakalandı. Balıkesir'in Ayvalık ilçesinde, Somali uyruklu 8'i çocuk, 28 kaçak yakalandı*, in: *Hürriyet*, v. 03.10.2008, online verfügbar unter: <http://www.hurriyet.com.tr/gundem/10272690.asp> [07/11/08].

¹³⁰ Vgl. Petkova, Ivanka (2006): *Bulgarien*, in: Weidenfeld, Werner (Hrsg.): *Die Staatenwelt Europas*, Bonn, Bundeszentrale für Politische Bildung, S. 77–85.

Tabelle 12: Im Ausland geborene Bevölkerung in der Türkei (2000)

Land	Bevölkerungszahl
Deutschland	273.535
Bulgarien	480.817
Griechenland	59.217
andere	446.961
gesamt	1.260.530

Quelle: Eigene Darstellung nach: İçduygu, Ahmet/Toktaş, Şule (2005), S. 53.

Bulgarien befand sich fast 500 Jahre lang unter osmanischer Herrschaft. Aus strategischen Gründen wurden zahlreiche Türken damals nach Bulgarien umgesiedelt. Auch zahlreiche Bulgaren konvertierten zum Islam. Nach dem Befreiungskrieg von 1878 kehrte ein Teil der türkischen Minderheiten nach Anatolien zurück. Ein großer Teil der türkischen und muslimischen Minderheiten blieb jedoch in Bulgarien und lebte bis zum Ersten Weltkrieg friedlich mit der einheimischen Bevölkerung zusammen. Der Anteil der türkischen Minderheiten ging in den Jahren von 1900 bis 1934 von 14,2 auf 9,7 Prozent zurück.¹³¹

1950/51 waren dann 154.393 Türken gezwungen, Bulgarien zu verlassen. Der Grund dafür war die Assimilationspolitik des kommunistischen Regimes in Bulgarien. Vermutlich spielte auch die Annäherung der Türkei an Europa eine wichtige Rolle für diese Politik. Bis 1969 kam es zum Stillstand in den Migrationsbewegungen zwischen die Türkei und Bulgarien. In einer weiteren Phase, die etwa bis 1978 anhielt, kamen aufgrund von Familienzusammenführungen mit den früheren Migranten 114.356 Menschen in die Türkei.¹³²

Ab den 1970er Jahren versuchte Bulgarien, die Türken im Land weiter zu assimilieren, und behauptete, dass in Bulgarien keine Türken existierten. Ungeachtet dessen hielt die Migrationsbewegung nun in kleineren Gruppen bis in die 1980er Jahre an. Zu dieser Zeit erreichte die Assimilationspolitik Bulgariens ihren Höhepunkt. Deutlich wird dies auch daran, dass versucht wurde, die Namen und das Religionsbekenntnis der Türken zu manipulieren. Dies führte jedoch zu einem Aufstand der Türken, dem die Regierung durch eine Öffnung der Grenzen zur Türkei begegnete. Auch die Türkei öffnete daraufhin ihre Grenzen und nahm allein innerhalb einer Woche 350.000 Türken aus Bulgarien auf. Die

¹³¹ Vgl. Eminov, Ali (1999): *The Turks in Bulgaria: Post – 1989 Developments*, in: *Association for the Study of Nationalities*, Nationalities Papers, Vol. 27, No. 1/1999, S. 1.

¹³² Vgl. ebd., S. 2.

Türkei musste schließlich ihre Grenzen aufgrund der Ausmaße dieser Migrationsbewegung wieder schließen. In den folgenden Monaten kehrten etwa 150.000 Menschen nach Bulgarien zurück; ca. 200.000 Menschen entschieden sich jedoch, in der Türkei zu bleiben.¹³³

Trotz all dieser Probleme der Vergangenheit haben die Türkei und Bulgarien gegenwärtig gute bilaterale Beziehungen. Auch wirkte sich die EU-Mitgliedschaft Bulgariens positiv auf die Minderheitenpolitik im Land aus. Die türkische Minderheit ist bspw. seit den 1990er Jahren in unterschiedlicher Form an der bulgarischen Regierung beteiligt. In den Beziehungen zwischen beiden Ländern in den vergangenen 10 Jahren hat sich gezeigt, dass die Minderheitenfragen kein unüberwindbares Hindernis für gute nachbarschaftliche Beziehungen auf dem Balkan sein müssen.¹³⁴

7.7 Die Nachfolgestaaten der Sowjetunion und die Gemeinschaft unabhängiger Staaten (GUS)

Zu den Staaten, die im Zusammenhang mit der vorliegenden Arbeit eine wichtige Rolle spielen und daher genauer betrachtet werden sollen, gehören Russland, Moldawien, die Ukraine sowie die historischen Türkenstaaten Aserbaidschan und Kasachstan. Obwohl diese Länder sehr unterschiedlich sind, zeigen sich bei ihnen Ähnlichkeiten in Bezug auf die Migrationsbewegungen. Eine bemerkenswerte Ähnlichkeit ist bspw. die Aufenthaltszeit. Die Migranten bleiben meist nur kurze Zeit in der Türkei, haben aber häufig auch nicht die Absicht, in ein Drittland weiterzureisen. Sie möchten einfach in der Türkei Geld verdienen und anschließend wieder in ihre Heimat zurückkehren. Die Frauen arbeiten etwa als Prostituierte, Hausmädchen oder Kofferhändlerinnen und die Männer meist auf den Baustellen. Es gibt auch eine Gruppe von Menschen aus den historischen Türkenstaaten, die in der Türkei studieren (siehe Tabelle 13).

Im Zusammenhang mit den Migranten aus den Staaten der GUS kann man im Grunde von „echten Grenzen“, aber „falschen Touristen“ sprechen. Damit sind Menschen gemeint, die mit einem Touristenvisum die Grenzen überqueren, sich aber dann aus wirtschaftlichen Motiven heraus als Arbeiter oder Kleinhändler verdingen. Ihre legale Einreise verbindet sich auf diese Weise oft mit illegalen Tätigkeiten wie das Arbeiten ohne Arbeitserlaubnis oder das Schwarzhandeln.¹³⁵

¹³³ Vgl. ebd., S. 2f.

¹³⁴ Vgl. Petkova, Lilia (2002): *The Ethnic Turks in Bulgaria: Social Integration and Impact on Bulgarian – Turkish Relations, 1947–2000*, in: The Global Review of Ethnopolitics, Vol. 1, No. 4, June 2002, S. 58.

¹³⁵ Vgl. Satra, Daniel (2004): *Grenzregion Ostpolen und EU-Außengrenze: Brücke oder Trennlinie*, in: Banse, Christian/Stobbe, Holk (Hrsg.): *Nationale Grenzen in Europa*, Frankfurt, Peter Lang Verlag, S. 189–215, insbesondere S. 193.

Die „falschen Touristen“ sind abhängig von den bestehenden Reisefreiheiten und der Durchlässigkeit der Grenzen. Auch die Reisekosten spielen eine wichtige Rolle, denn diese Art des „Tourismus“ ist daran gebunden, die Grenzen mit geringeren Kosten und in kurzer Zeit überqueren zu können.¹³⁶ Die Türkei erfüllt hierfür jedoch alle Voraussetzungen mit einer großzügigen Visumvergabe, geringeren Reisekosten und ihrer räumlichen Nähe zu den Staaten der GUS.

Auch bei der Schwarzarbeit muss es Einkommensunterschiede geben, damit sich diese im Ausland überhaupt lohnt. Besonders aus Moldawien kommen wegen der großen Einkommensunterschiede viele Frauen und arbeiten als Hausmädchen.

Schließlich muss auch die Ware für die Klein Händler in der Türkei billiger sein als in ihrem Heimatland. Dies trifft hierbei insbesondere auf Textilien und Lebensmittel zu.

Die Formen der hier beschriebenen Migrationsbewegungen sind auch in Europa selbst zwischen West- und Osteuropa zu beobachten.

Tabelle 12 gibt die Ankunft ausländischen Personen in der Türkei je nach Herkunftsland aus der GUS an. Von diesen Zahlen ausgehend lässt sich allerdings nur schwer abschätzen, wie viele davon „echte“ oder „falsche Touristen“ sind. Aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage dürfte der jeweilige Anteil allerdings eher als hoch einzuschätzen sein, so etwa bei Moldawien, Weißrussland und der Ukraine.

In einigen Staaten der GUS spricht die Bevölkerung auch türkisch. Dies hilft in der Regel bei der Arbeitsuche. So gibt es besonders in Moldawien Gebiete, in denen die Bevölkerung türkisch sprechen kann. Es handelt sich um die sogenannten Gagausen-Türken, die häufig in der Türkei als Hausmädchen arbeiten, da sie eine gemeinsame Sprache und Religion haben. Auch in Aserbaidschan spricht die einheimische Bevölkerung eine alte Form des Türkischen; sie können daher in der Türkei gut kommunizieren.

Aus eigener Beobachtung kann ich sagen, dass in den letzten 10 Jahren besonders viele Touristen aus Russland in die Türkei gekommen sind, auch um an der türkischen Mittelmeerküste zu arbeiten, insbesondere vermutlich auch schwarz im Tourismussektor. Diese Entwicklung wird hier besonders anhand der vielen russischen Tabellen, Preislisten und Menükarten deutlich.

Frauen aus Osteuropa arbeiten häufig als Prostituierte und in der Unterhaltungsbranche. Auch in der Textilbranche sind viele Frauen aus den Staaten der GUS beschäftigt. Die

¹³⁶ Vgl. ebd.

meisten Männer arbeiten dagegen im Bausektor, in Gasthäusern und in den ländlichen Gebieten als Landarbeiter.¹³⁷

In einer Studie wurden 40 Migranten in der westlichen Türkei (Istanbul, Edirne, Bursa, Izmit, Tekirdag) befragt. Ein Ergebnis dieser Arbeit war, dass der überwiegende Teil der Befragten (33) aus der GUS stammt und die verheirateten Frauen als Hausmädchen arbeiten, dagegen arbeiten ledige Frauen eher in der Unterhaltungsbranche.¹³⁸

Für die Staaten der GUS ist die Türkei ein ideales Zielland. Die Migranten kommen in die Türkei und arbeiten hier illegal, anschließend kehren sie in ihr Heimatland zurück. Sie verfolgen demnach das Ziel, in der Türkei Geld zu verdienen. Meines Erachtens wird diese Migration aus den Staaten der GUS auch mittelfristig weiter existieren, da die Außengrenzen der EU immer sicherer werden und somit die Migranten immer seltener die Chance haben, die EU-Grenzen zu diesem Zweck zu überschreiten.

Tabelle 13: Ankunft ausländischer Personen je nach Herkunftsland aus den Staaten der GUS
In der Türkei

Länder	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Aserbaidshan	179.878	178.861	163.114	192.645	330.313	411.652	380.132
Weißrussland	9.622	17.179	36.386	45.037	62.365	77.183	85.336
Armenien	17.549	7.080	17.572	23.118	33.097	36.648	41.692
Georgien	179.563	163.970	161.687	167.759	235.143	367.339	549.328
Kasachstan	38.939	37.977	43.786	54.549	83.419	106.196	135.637
Kirgisien	8.789	7.909	10.375	13.825	24.657	31.023	41.449
Moldawien	62.687	46.064	46.079	55.329	72.055	90.704	108.578
Usbekistan	21.062	21.365	20.387	18.926	20.394	24.689	28.607
Russland	677.152	757.121	946.494	1.257.559	1.603.372	1.864.682	1.853.442
Tadschikistan	952	1.266	1.526	1.934	4.923	6.811	11.950
Turkmenistan	10.987	14.996	21.323	15.970	26.621	34.282	48.857
Ukraine	173.551	177.402	193.038	225.452	293.644	380.392	487.917
GUS gesamt	1.380.731	1.431.190	1.661.767	2.072.103	2.790.003	3.431.601	3.772.925

¹³⁷ Vgl. İçduygu, Ahmet (2004), S. 43.

¹³⁸ Vgl. ebd., S. 45.

Tabelle 14: Studenten/Studentinnen in der Türkei (2001 und 2005)

Länder	Anzahl der Studenten 2001	Anzahl der Studenten 2005
Bulgarien	2.646	3.521
Aserbajdschan	2.337	2.178
Iran	676	833
Irak	367	515
Russland	1.104	924
Deutschland	109	240
USA	163	331
Jugoslawien	436	766
Afghanistan	3.373	311
Kasachstan	3.503	1.211
Griechenland	6.578	3.248
gesamt	21.292	14.078

7.7.1 Kofferhändler

Kofferhandeln ist eine übliche Erwerbsquelle zwischen den Staaten der GUS und der Türkei. Es ist auch ein typisches Beispiel für die Pendelmigration.

Die Migranten pendeln häufig zwischen ihrem Heimatland und der Türkei und sind im Besitz eines gültigen Visums. Manchmal überschreiten sie ihre Visumszeit, kommen aber meist wieder, wenn sie erneut ein gültiges Visum vorweisen können.

Die Migrationsgeschichte der GUS beginnt in den 1990er Jahren mit dem Kofferhandel. Die betreffenden Personen kaufen in der Regel billigere türkische Waren, um sie in ihrer Heimat mit Gewinn wieder zu verkaufen. Man geht in der Türkei bei etwa 3 Millionen Touristen aus den ehemaligen Ostblockländern von ca. 2 Millionen Kofferhändlern aus.¹³⁹

Dieses Kofferhandeln führte zu einer Art Schattenwirtschaft, da die Waren in privaten Koffern transportiert und an der Grenze als Mitnehmerecht zum persönlichen Gebrauch verstanden bzw. deklariert wurden. Diese Waren wurden demnach fast immer ohne entsprechende Rechnungslegung vertrieben und sind somit nicht zu kontrollieren oder zu steuern. Das Exportvolumen des Kofferhandels betrug in der Mitte der 1990er Jahre schätzungsweise bis zu 10 Milliarden USD. Wenn man bedenkt, dass die Türkei offiziell in

¹³⁹ Vgl. İçduygu, Ahmet/Toktaş, Şule (2005), S. 60.

dieser Zeit ein Exportvolumen von ca. 26 Milliarden USD hatte, so wird die Dimension dieses inoffiziellen Handels deutlich.¹⁴⁰

Ab Mitte der 1990er Jahre nahm zwar der Kofferhandel wieder ab, trotzdem bleibt der Umfang der Schattenwirtschaft extrem hoch, wie die Zahlen zum gesamten legalen Export der Türkei belegen (siehe Tabelle 14). Laleli (in Istanbul) und Trabzon (eine Provinz der Türkei an der Schwarzmeerküste) gelten als Zentren des Kofferhandels; die Einkäuferinnen kommen in der Regel aus den unterschiedlichen Staaten der GUS.

Besondere Merkmale des Kofferhandels sind insbesondere: 1) Die Kofferhändler sind gleichzeitig auch Kleinhändler, die Zahl dieser Kleinhändler ist jedoch sehr groß. 2) Die meisten Kofferhändler sind Frauen. 3) Der Handel erfolgt schwarz und ohne Rechnungsstellung. 4) Die meisten Verkäufer sind ebenfalls Migranten, häufig die aus der östlichen Türkei im Westen angesiedelten Kurden oder Migranten aus Bulgarien. 5) Sie arbeiten meistens ohne Bargeld auf der Basis gegenseitigen Vertrauens; die Verkäufer sind demnach davon überzeugt, dass die Kofferhändler wiederkommen werden.¹⁴¹

Tabelle 15: Exportvolumen der Türkei und des Kofferhandels (in Million USD) 1996–2006

Jahr	Offizieller Export	Kofferhandel
1996	32.067	8.842
1997	32.110	5.849
1998	31.662	3.689
1999	28.842	2.255
2000	30.721	2.946
2001	34.347	3.039
2002	40.071	4.065
2003	51.130	3.953
2004	66.956	3.880
2005	76.817	3.473
2006	85.535	6.408

Quelle: <http://hazine.gov.tr> [10/05/04]; Central Bank of Turkey (2006), zitiert in: http://www.mirekoc.com/mirekoc_documents/research_and_statistics/statistical_data/2007/table22.htm [20/11/08]

Die türkischen Verkäufer verstehen es besonders in wirtschaftlich schlechten Zeiten, den Kofferhandel für sich zu nutzen: Wenn es im Inland keinen Bedarf für ihre Waren gibt, so bleibt ihnen vor allem der Kofferhändler als Abnehmer. Wenn es zudem der Wirtschaft in den Staaten der GUS schlecht geht, so spüren dies auch viele Kleinhändler in Istanbul. Den

¹⁴⁰ Vgl. Yüksekler, Deniz (2003): *Laleli – Moskova Mekigi, Kayıtdışı Ticaret ve Cinsiyet İlişkileri*, Istanbul, İletişim Verlag, S. 15.

¹⁴¹ Vgl. ebd., S. 28f.

Kofferhandel dürfte es auch in der Zukunft weiter geben, solange die schlechte wirtschaftliche Situation in den Staaten der GUS anhält.

8 Türkische Migrationspolitik

Jedes Land hat das Recht, seine eigenen Grenzen zu schützen. Dies bedeutet aber auch, dass der Staat der wichtigste Akteur für die legalen oder illegalen Migrationsbewegungen ist, die auf seinem Territorium stattfinden. Im folgenden Kapitel soll die Migrationspolitik der Türkei eingehender betrachtet werden. Dabei soll die Türkei gleichzeitig als Mitgliedskandidat der EU berücksichtigt werden, da die Migrationsbewegungen aus der Türkei und die Migrationspolitik der Türkei zu den umstrittenen Themen der Mitgliedsverhandlungen gehören. Jeder unabhängige Staat hat auch das Recht, selbst zu entscheiden, wer in diesem Land arbeiten und wohnen darf. In diesem Zusammenhang soll am Ende dieses Kapitels auch auf die aktuellen Migrantengesetze eingegangen werden.

Die türkische Migrationspolitik wurde in der Vergangenheit stark von der türkischen Nationalität und Identität geprägt, da sich die Migrationsbewegungen bis 1979 ausschließlich auf die türkischen Minderheiten auf dem ursprünglichen Territorium des Osmanischen Reiches beschränkten.¹⁴²

Die türkischstämmige und islamische Bevölkerung hatte hierbei den großen Vorteil, die türkische Staatsbürgerschaft zu besitzen. Dies gehörte zum Selbstverständnis im Zusammenhang mit dem Aufbau einer eigenen Nation.¹⁴³

Die türkische Migrationspolitik wurde in den letzten Jahren positiv durch die Außenfaktoren geprägt. Besonders die Beitrittsverhandlungen zwischen den EU und der Türkei spielen hierbei eine wichtige Rolle. So sind insbesondere die Themen Migration, Asyl und Grenzkontrolle wichtige Bestandteile der Beitrittsverhandlungen. Wie bereits mehrfach erwähnt wurde, ist die Türkei gleichzeitig Transit-, Ziel- und Quellenland für die Länder der Europäischen Union. Aufgrund dieser Tatsachen sind die EU-Mitgliedsländer um die eigene Sicherheit besorgt und üben deshalb starken Druck auf die Türkei aus. Gleichzeitig gibt es aber einen zunehmenden Bedarf an billigeren Arbeitskräften in der EU, der wiederum Migranten aus der ganzen Welt anzieht. Die derzeitige europäische Migrationspolitik verschiebt die Probleme zu den Transitländern. In diesem Zusammenhang betont auch die Türkei, dass eine Kontrolle der Migrationsbewegungen ohne europäische Hilfe unmöglich sei.¹⁴⁴ Zudem werden Flüchtlinge von der griechischen Küstenwache in die Türkei abgeschoben, die aus Libyen über das Mittelmeer nach

¹⁴² Vgl. Hamburgisches WeltWirtschaftsInstitut (Hrsg.) (2006): *Länderprofil Türkei*, (= focus Migration Nr. 5, April 2006), S. 4, online verfügbar unter: http://www.focus-migration.de/typo3_upload/groups/3/focus_Migration_Publikationen/Laenderprofile/LP_05_Tuerkei.pdf [20/11/08].

¹⁴³ Vgl. İçduygu, Ahmet (2004), S. 75.

¹⁴⁴ Vgl. ebd., S. 70f.

Griechenland gekommen waren. Die dazu genannten Beispiele sind keine Einzelfälle.¹⁴⁵ Insgesamt sind die Migrationsbewegungen für die Türkei eine große Herausforderung, auch im Zusammenhang des angestrebten EU-Beitritts.

Die Türkei hat die Genfer Flüchtlingskonvention zwar unterschrieben, aber nur mit der Einschränkung einer geografischen Abgrenzung. Danach können nichteuropäische Flüchtlinge bei den türkischen Asylbehörden keinen Asylantrag stellen. Auch hat die Türkei bis dato keine Verantwortung für die nichteuropäischen Flüchtlinge übernommen. In Praxis hat aber die Türkei Flüchtlinge aus Afrika und Asien akzeptiert. Um jedoch noch größere Migrantenströme aus Asien und Afrika zu verhindern, will die Türkei diese geografische Abgrenzung zumindest kurzfristig nicht aufheben. Als langfristiges Ziel hat die Türkei die Aufhebung der geografischen Abgrenzung jedoch auf die Tagesordnung gesetzt.¹⁴⁶

Für die nichteuropäischen Flüchtlinge arbeitet die Türkei mit der UNHCR zusammen. Kommt ein nichteuropäischer Flüchtling in die Türkei, so darf er in der Regel bleiben, bis sein Asylverfahren abgeschlossen ist.¹⁴⁷

Wie bereits dargelegt wurde, ist die Migrationspolitik der Türkei stark von den laufenden EU-Beitrittsverhandlungen abhängig. Die Türkei hat daher beschlossen, dass sie mittelfristig folgende Maßnahmen durchsetzen will:

- „• Verstärkung der Grenzen und der Verwaltung sowie Vorbereitung auf das Schengener Abkommen
- Anpassung der Visumvorschriften an die Regelungen der EU
- Anwendung der Regelungen der EU (Annahme, Rücknahme, Verschiebung) zur Bekämpfung der illegalen Migration
- Zusammenarbeit mit der EU bei der Bekämpfung der organisierten Kriminalität
- Zusammenarbeit mit SIS und Europol
- Verbesserung der Infrastruktur für die Flüchtlinge (Sozialdienste, Wohnungen)
- Zusammenarbeit mit der EU zur Aufhebung der geografischen Abgrenzung von der Genfer Flüchtlingskonvention (gemeinsame Arbeit bei den großen Flüchtlingsbewegungen)“¹⁴⁸

¹⁴⁵ Vgl. Weller, Susanne (2005): *Die europäische Flüchtlingspolitik und die Türkei. Europa schottet sich ab. Die Türkei als Auffangbecken für Flüchtlinge*, S. 1, online verfügbar unter: http://www.ekiba.de/ekiba_neu/download/TR-Doku-Europa.pdf [14/11/2008].

¹⁴⁶ Vgl. İçduygu, Ahmet (2004), S. 76.

¹⁴⁷ Vgl. ebd., S. 77.

¹⁴⁸ Ebd., S. 80f., Übersetzung des Verfassers.

Die Türkei bemüht sich, die von der EU geforderten Voraussetzungen zu erfüllen, kann aber diesen nicht immer hinreichend gerecht werden. Ein sichtbares Ergebnis dieser Politik zeigt sich jedoch in den letzten 3 Jahren durch einen Rückgang der illegalen Migration in der Türkei. Auch hat die Türkei im Jahr 2003 die Reisefreiheit für bestimmte Länder, wie etwa Südafrika, Kenia oder die Bahamas, aufgehoben. In der Türkei gab es in der Vergangenheit auch zahlreiche Gesetzesänderungen in Bezug auf die Migranten und Flüchtlinge. Des Weiteren wurden zahlreiche internationale Konventionen unterschrieben, um den Menschenhandel und den Kindesmissbrauch einzuschränken und die internationale Kriminalität zu bekämpfen.¹⁴⁹

Die Europäische Union ist dabei nicht die einzige Institution, die mit den Migrationsbewegungen in der Türkei befasst ist; auch internationale Organisationen wie IOM drängen die Türkei, die erforderlichen Maßnahmen einzuleiten und durchzusetzen. So hat die IOM der Türkei bspw. empfohlen:

- „1. dass die türkischen Behörden in Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen Programme für die freiwillige Rückkehr von Transit- und irregulären Migranten in ihre Herkunftsstaaten initiieren;
2. dass der Transport von Migranten durch die türkische Gesetzgebung bestraft wird;
3. dass ein Informationsaustausch geschaffen wird zwischen den türkischen Behörden und den Regierungen der Herkunftsstaaten und den Zielländern der Transitmigranten, um irreguläre Migration zu verhindern und den Transport zu bekämpfen;
4. dass Grenzkontrollen in der Türkei ein fundamentales Werkzeug zur Bekämpfung irregulärer Migration sind“¹⁵⁰.

Derartige Empfehlungen von internationalen Organisationen wurden von der EU zur Kenntnis genommen und als Voraussetzung für den EU-Beitritt der Türkei durchgesetzt.

Für die türkische Migrationspolitik ist inzwischen fast ausschließlich die internationale Ebene relevant. Eine Migrationsdebatte, wie sie sonst Europa geführt wird, findet in der Türkei fast nicht statt. Bei den jeweiligen Wahlen geht es nicht vorrangig darum, die Migration stoppen. Anders als in anderen Staaten in Europa gibt es daher auch keine ausländerfeindlichen Plakate oder Ähnliches. Aufgrund der geringen öffentlichen

¹⁴⁹ Vgl. ebd., S. 86.

¹⁵⁰ Düvell, Franck (IOM) (1995): *Migration Information Programme – Transit migration in Turkey*, S. 47 ff., zitiert in: Grundzüge des Europäischen Migrationsregimes, S. 4, online verfügbar unter: <http://www.aktivgegenabschiebung.de/download/000700duevell.pdf> [15/11/08].

Aufmerksamkeit für dieses Thema ist es auch für die Entscheidung der Wählerschaft nicht relevant.

8.1 Aktuelle Gesetze für Migranten

Im folgenden Kapitel sollen die derzeit aktuellen Gesetze für die ausländische Bevölkerung in der Türkei detaillierter betrachtet werden. Dabei geht es hier nicht um eine bloße Übersetzung von Gesetzestexten, sondern vielmehr um die damit verbundenen Aspekte der Migration und ihre Interpretation.

In der Türkei wurden zahlreiche Gesetze im Rahmen der EU-Beitrittsverhandlungen geändert. Viele Gesetze wurden von der türkischen Regierung zur Bekämpfung des Menschenschmuggels auch neu erlassen. Bis zum Jahr 2002 etwa gab es keine klare strafrechtlich relevante Definition für die Menschenschmuggler. Seit 2002 verlangt das türkische Strafgesetz (Gesetznummer 4771) zwischen 5 und 10 Jahren Haft für nachgewiesenen Menschenschmuggel.¹⁵¹

8.1.1 Das Staatsbürgerschaftsgesetz

Das Staatsbürgerschaftsgesetz kann als eine Art Maßstab dafür angesehen werden, wie ein Land mit seinen Migranten umgeht. In den klassischen Migrationsländern haben die Migranten einen erleichterten Zugang zur Staatsbürgerschaft, so etwa in den USA oder in Kanada. In diesen Ländern kann ein Einwanderer aufgrund der beiden Prinzipien: Territorialitätsprinzip und Abstammungsprinzip die Staatsbürgerschaft anerkannt bekommen. Dagegen wird der Zugang zur Staatsbürgerschaft in den meisten europäischen Ländern immer schwieriger, bspw. in Österreich und Deutschland. Es gilt in diesen Staaten ausschließlich das Abstammungsprinzip. In der Türkei ist der Zugang zur Staatsbürgerschaft dagegen leichter als in den meisten europäischen Ländern.

Das Staatsbürgerschaftsgesetz wurde in der Türkei mit der Gesetzesnummer 433 aufgestellt. Danach kann ein Einwanderer die türkische Staatsbürgerschaft aufgrund des Territorialitätsprinzips (*ius soli*) als auch des Abstammungsprinzips (*ius sanguinis*) erhalten. Das Territorialitätsprinzip ist hierbei jedoch stärker betont als das Abstammungsprinzip in der Verfassung.¹⁵²

Die neu geborenen Kinder erhalten dann die türkische Staatsbürgerschaft, wenn ein Elternteil die türkische Staatsbürgerschaft besitzt. Dies kann also sowohl der Vater als

¹⁵¹ Vgl. İçduygu, Ahmet (2004), S. 78.

¹⁵² Vgl. Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut (2006), S. 5.

auch die Mutter sein (Art. 1). Neu geborene Kinder erhalten aber auch dann die türkische Staatsbürgerschaft, wenn sie auf dem Hoheitsgebiet der Türkei geboren wurden (Art. 4).

Des Weiteren kann auch durch eine Heirat die türkische Staatsbürgerschaft erworben werden. Bis zum 4. Juni 2003 erhielten die Frauen sofort nach der Heirat mit einem türkischen Mann die türkische Staatsbürgerschaft. Seit diesem Stichtag müssen die Frauen nun 3 Jahre nach dem Heirat warten, um einen Anspruch auf die türkische Staatsbürgerschaft geltend machen zu können. Gleiches gilt jedoch auch für die Männer, die in der Türkei eine türkische Frau heiraten.¹⁵³ Dieser Artikel wurde vor allem deshalb geändert, weil Frauen aus den Staaten der GUS von den Menschenhändlern für eine Arbeitserlaubnis zur Scheinehe gezwungen wurden. „Das Ziel war es, die Scheinehe zu verhindern.“¹⁵⁴

8.1.2 Das Visagesetz

Die Türkei ist bekannt für ihre großzügigen Vergabe von Visa. Die Voraussetzungen für eine Visumvergabe wurden am 24. Juni 1950 mit der Gesetzesnummer 1764 festgelegt. Dementsprechend verlangt das Gesetz von den Ausländern einen legalen Eintritt in die Türkei; von über 40 Ländern kann dies ohne ein Visum erfolgen. Viele Länder sind gleichzeitig Herkunftsländer illegaler Migranten. So dürfen bspw. Bürger aus dem Iran, Marokko und Tunesien 3 Monate sowie aus Rumänien 2 Monate lang ohne Visum in der Türkei bleiben. Auch Bürger aus Russland, Weißrussland und der Ukraine können 2 Monate sowie aus Aserbaidschan und Moldawien 1 Monat lang an den Grenzen eine Art Aufklebervisum erhalten. Ein Aufklebervisum erhalten auch die Bürger aller EU-Mitgliedsstaaten bei der Einreise in die Türkei.¹⁵⁵

Im Jahr 2003 wurde die Visabefreiung aufgrund der Verhandlungen zum EU-Beitritt der Türkei für 13 Länder aufgehoben.¹⁵⁶

Die türkische Wirtschaft ist stark abhängig vom Tourismus. Aus diesem Grund würde ein erschwerter Zugang zu Visa für die Türkei eine ganze Reihe von Nachteilen mit sich bringen. In die Türkei sind im Jahr 2007 über 2,4 Millionen¹⁵⁷ Menschen eingereist, davon vermutlich mehr als die Hälfte als „echte Touristen“. Gegenüber den Konkurrenten in der Tourismusbranche wie etwa die Mittelmeeranrainer Spanien, Italien oder Griechenland hat die Türkei vor allem den Vorteil günstigerer Preise und seinen leichten Zugang zu einem

¹⁵³ Vgl. İçduygu, Ahmet (2004), S. 87f., Übersetzung des Verfassers.

¹⁵⁴ Vgl. Gerger, Adnan: (o. J.): „*Türkiye, insan ticaretinde transit güzergah*“, URL: <http://www.ntvmsnbc.com/news/161081.asp#BODY> [16/11/08], Übersetzung des Verfassers.

¹⁵⁵ Vgl. İçduygu, Ahmet (2004), S. 72.

¹⁵⁶ Vgl. ebd., S. 81.

¹⁵⁷ Türkisch Statistical Institute: URL: <http://www.tuik.gov.tr> [16/11/08].

Visum. Auch viele reiche Iraner reisen in die Türkei. Es ist aus den genannten Gründen kaum davon auszugehen, dass die Türkei ihre großzügige Visumvergabe vor einem EU-Betritt wesentlich einschränken wird.

8.1.3 Das Niederlassungsgesetz (*Iskan Kanunu*)

Das Niederlassungsgesetz zeigt, wie die türkische Migrationspolitik vor Beginn der illegalen Migrationsbewegungen in der Türkei angelegt war.

Die Türkei hatte bis in die 1980er Jahre viele ethnische Türken als Migranten, die in den Gebieten des ehemaligen Osmanischen Reiches verblieben waren. Das Niederlassungsgesetz ist seit dem 14. Juni 1934 und bis heute mit der Gesetzesnummer 2510 gültig. Es definiert, wer in der Türkei dauerhaft bleiben darf und wer als Asylsuchender eingestuft wird. Das Niederlassungsgesetz gilt als Grundlage der türkischen Migrationspolitik.¹⁵⁸ Es bringt für türkische und muslimische Minderheiten, die außerhalb der Türkei leben, zahlreiche Vorteile mit sich und berechtigt die ethnischen Türken dazu, ins Land einzureisen, um sich dauerhaft niederzulassen.

In der Türkei gibt es nach dem Gesetz nur zwei Unterscheidungsmerkmale zwischen den Migranten: diejenigen, die das Recht auf eine Ansiedlung in der Türkei haben (*Iskanlı göçmen*), und jenen, denen es verwehrt bleibt (*Serbest göçmen*)¹⁵⁹. Im Jahr 2003 wurde ein neuer Gesetzentwurf vorgelegt, um das Niederlassungsgesetz zu reformieren.¹⁶⁰ Meines Erachtens hat jedoch das Niederlassungsgesetz keine Relevanz für die Migrationsbewegungen der Gegenwart. „Früher wurden für die ethnischen Türken Häuser, Wohnungen, Felder, Arbeitsplätze bereitgestellt.“¹⁶¹ In der Gegenwart ist jedoch nicht vorstellbar, dass die Türkei für die ethnischen Türken noch finanzielle Hilfen bieten kann. Dabei muss auch betont werden, dass die Migrationsbewegungen ethnischer Türken aus den Gebieten des ehemaligen Osmanischen Reiches nur noch unbedeutend und fast ganz zum Erliegen gekommen sind. Heute kommen dagegen ganz unterschiedliche Menschen aus verschiedenen Ländern in die Türkei. Es ist davon auszugehen, dass das Niederlassungsgesetz in den kommenden Jahren im Rahmen der EU-Beitrittsverhandlungen entsprechend angepasst wird.

8.1.4 Die Arbeitserlaubnis

Im März 2003 wurde ein neues Gesetz zur Arbeitserlaubnis von Ausländern mit der Gesetzesnummer 4817 ratifiziert. Das bis dahin geltende Gesetz (Gesetzesnummer 2007)

¹⁵⁸ Vgl. İçduygu, Ahmet (2004), S. 75.

¹⁵⁹ Vgl. Geray, Cevat (1962), S. 1.

¹⁶⁰ Vgl. İçduygu, Ahmet (2004), S. 75.

¹⁶¹ Vgl. Geray, Cevat (1962), S. 46ff., Übersetzung des Verfassers.

ist nicht mehr gültig. Bis zur Neuregelung konnten in vielen Berufen keine ausländischen Arbeiter beschäftigt werden. Diese Einschränkungen wurden mit dem neuen Gesetz aufgehoben. Geändert wurde auch die Regelung, wonach nicht der ausländische Arbeitnehmer, sondern der Arbeitgeber die Arbeitserlaubnis für seinen Angestellten erhielt.¹⁶² Dazu muss man erwähnen, dass eine Arbeitserlaubnis eine wichtige Voraussetzung für den Erhalt einer Aufenthaltserlaubnis ist. Migranten mit einer Arbeitserlaubnis und ausreichenden finanziellen Mitteln erhalten demnach leichter eine Aufenthaltserlaubnis.

Auch durch die Heirat mit einem türkischen Bürger oder einer türkischen Bürgerin erhält ein Migrant Anspruch auf eine Arbeitserlaubnis, die 5 Jahre gültig ist. Anschließend erfolgt eine Verlängerung für nochmals 3 Jahre.¹⁶³ Die Türkei hat mit der Änderung des Arbeitserlaubnisgesetzes einen großen Fortschritt in der Migrationsdebatte erzielt.

¹⁶² Vgl. İçduygu, Ahmet (2004), S. 75.

¹⁶³ Ebd.

9 Zeitungsberichte über die Migrationsbewegungen in der Türkei

Im Folgenden sollen beispielhaft für die aktuelle Migrationsdebatte Übersetzungen¹⁶⁴ ausgewählter Zeitungsberichte der letzten 3–4 Monate wiedergegeben werden. An diesen Berichten wird auch deutlich, was Menschen bereit sind zu riskieren, um ein besseres Leben führen zu können.

1- Kamyonet kasasında havasızlıktan öldüler (Hürriyet)

Selim ŞEN-Mehmet YİRÜN/TEKİRDAĞ (DHA), 6. Oktober 2008

„İstanbul’dan bir kamyonetin kapalı kasasına balık istifi doldurularak Yunanistan sınırına doğru götürülen 43 kaçığın umuda yolculuğu, Tekirdağ’ın Malkara ilçesi yakınlarında faciaya dönüştü. Dereye yuvarlanan kamyonette 18 kaçak öldü, 3’ü ağır, 25 kaçak yaralandı. Sürücü kaçtı.“¹⁶⁵

Sie sind im LKW gestorben

Die Fahrt in einem kleinen Lastwagen, der in seinem Ladebereich 43 dicht aneinander gedrängte Flüchtlinge von Istanbul an die griechische Grenze transportierte, hat in Malkara, einer Provinz von Tekirdag, ein tragisches Ende genommen. Im Fahrzeug, das in eine Böschung gestürzt war, kamen 18 Flüchtlinge ums Leben, insgesamt 25 Flüchtlinge wurden verletzt, davon 3 schwer. Der Fahrer flüchtete.

2- Ayvalık'ta Somali uyruklu 28 kaçak yakalandı (Hürriyet. 3. Oktober 2008)

„Balıkesir'in Ayvalık ilçesinde, Somali uyruklu 8'i çocuk, 28 kaçak yakalandı.

Sahil Güvenlik Komutanlığı ekipleri, balıkçıların ihbarı üzerine Ayvalık'ın yaklaşık 3 mil açığındaki Güneş Adası'nda aralarında yaşları 1 ile 10 arasında değişen 8 çocuk ile 8 kadının bulunduğu 28 kaçığı yakaladı.

Üzerleri ıslak halde bulunan kaçaklarla birlikte bir şişme bot, balıkçı motoru ve kaçakların bazılarının üzerlerinde geçici ikamet ve seyahat belgeleri ele geçirildi.

¹⁶⁴ Übersetzungen des Verfassers.

¹⁶⁵ Sen, Mehmet: Kamyonet kasasında havasızlıktan öldüler, in: Hürriyet, v. 6/10/08, online verfügbar unter: <http://www.hurriyet.com.tr/gundem/10046250.asp?gid=229&sz=30157> [20/11/08].

Sahil Güvenlik Komutanlığı'na ait bir botla Ayvalık'a getirilerek İlçe Jandarma Komutanlığı'na teslim edilen kaçakların, işlemlerinin tamamlanmasının ardından sınır dışı edilecekleri bildirildi.

*Kaçakların, Ege Denizi'nde Yunan Sahil Güvenlik ekiplerince yakalandığı ve Güneş Adası açıklarında bırakıldıkları iddia edildi.*¹⁶⁶

In Ayvalik wurden 28 illegale Migranten aus Somalia verhaftet

Die türkische Küstenwache hat 28 somalische illegale Migranten verhaftet, darunter waren 8 Kinder im Alter zwischen 1 und 10 Jahren. Die Migranten wurden auf einer kleinen Insel (Günes) aufgefunden. Ihre Kleidung war komplett durchnässt, sie hatten ein kleines Boot dabei und abgelaufene Reisedokumente. Sie wurden von der türkischen Küstenwache ins Land (Ayvalik) gebracht. Von der türkischen Küstenwache wurde berichtet, dass sie zurück in ihr Heimatland geschickt werden sollen.

Die Behörden vermuten, dass die Migranten zuerst von der griechischen Küstenwache verhaftet und dann auf die Insel gebracht wurden, damit die türkischen Behörden sie finden kann.

3- İstanbul'da inanılmaz vahşet (Hürriyet, 30. Juli 2008)

*„İstanbul Küçükçekmece Kayabaşı yolunun 200 metre kadar alt bölümünde boş bir arazide yabancı uyruklulara ait 13 ceset bulundu. Göçmen kaçakçıları tarafından araziye bırakılan ve bir bölümü polis tarafından bulunan yabancılardan diğerlerinin de bulunabilmesi amacıyla bölgede arama çalışması yapılıyor. Arama çalışmalarına bir polis helikopteri de havadan destek veriyor.*¹⁶⁷

Unglaubliche Brutalität in Istanbul

In Küçükçekmece in der Provinz Istanbul wurden 13 Leichen gefunden. Es handelt sich mit großer Wahrscheinlichkeit um illegale Migranten. Sie wurden von illegalen

¹⁶⁶ A., A. (2008): Ayvalık'ta Somali uyruklu 28 kaçak yakalandı. Balıkesir'in Ayvalık ilçesinde, Somali uyruklu 8'i çocuk, 28 kaçak yakalandı, in: Hürriyet, v. 03.10.2008, online verfügbar unter: <http://www.hurriyet.com.tr/gundem/10272690.asp> [07/11/08]

¹⁶⁷ DHA (2008): İstanbul'da inanılmaz vahşet. Polis, sabah saatlerinde Küçükçekmece Kayabasi köyü yakınlarında araziye atılmış 13 ceset buldu, in: Hürriyet, v. 30/07/08, online verfügbar unter: <http://www.hurriyet.com.tr/gundem/9545840.asp?gid=229&sz=18700> [20/11/08].

Menschenschmugglern in einem Feld liegen gelassen. Die Polizei ermittelt nun gegen die verantwortlichen Menschenschmuggler.

4- Meriç deltasında 7 ceset (Hürriyet 07 Oktober 2008)

„Yunan sahil güvenlik birimlerinin, balıkçıların verdiği bilgi üzerine, Meriç deltası ve Dedeagaç (Aleksandrupolis) kenti açıklarında son birkaç günde kaçak göçmenlere ait olduğu tahmin edilen 7 ceset bulunduğu bildirildi. Yunan basın yayın organları, söz konusu bölgede cesetleri bulunan kişilerin kimliklerinin belirlenemediğini, ancak Irak uyruklu kaçak göçmenler olduklarının sanıldığını duyurdular. Edinilen ilk bilgilerin, geçen hafta bölgede hüküm süren şiddetli rüzgarların, 14 kaçak göçmen taşıyan bir tekneyi batırması sonucu çok kişinin boğulduğu yolunda olduğu belirtilirken, cesetlerin Dedeagaç Hastanesine gönderildiği, konuyla ilgili soruşturmanın ise Dedeagaç Liman Müdürlüğüne sürdürüldüğü kaydedildi.“¹⁶⁸

7 Leichen in Meriç

In Meriç's¹⁶⁹ Delta wurden von der griechischen Küstenwache 7 Leiche illegaler Migranten gefunden, die Information über die Leichen kam von den Fischern. Die griechischen Medien berichteten, dass die Leichen nicht identifiziert werden konnten. Es handelt sich vermutlich um Iraker. Vermutlich sind sie wegen des schlechten Wetters von letzter Woche in ihren kleinen Booten gesunken. Die Ermittlungen gehen weiter.

¹⁶⁸ o. A. (2008): *Meriç deltasında 7 ceset*, in: Hürriyet, v. 7.10.2008, online verfügbar unter: <http://arama.hurriyet.com.tr/arsivnews.aspx?id=10062669> [20/11/08].

¹⁶⁹ Meriç ist ein Fluss, der sich an der Grenze zwischen der Türkei und Griechenland befindet.

10 Resümee

Die Migrationsbewegungen sind so alt wie die Menschheit selbst. Diese Bewegungen waren damals nötig, um zu überleben. Auch in unserer heutigen modernen Gesellschaft sind Migrationsbewegungen keine Seltenheit. Dauerhafte Konflikte, Kriege, Umweltzerstörungen, eine schlechte Lebensqualität, politische oder religiöse Unterdrückungen oder eine hohe Arbeitslosigkeit sind die möglichen Ursachen für Migrationsbewegungen. Aufgrund der vielfältigen und unterschiedlich gelagerten Probleme ist eine allgemeingültige Begriffsbestimmung für die Migration schwierig. Sie umfasst jedoch alle menschlichen Wohnortänderungen. Die Migration wird von zahlreichen Forschungsdisziplinen der Wissenschaft untersucht, um ihre möglichen Folgen prognostizieren zu können und unsere Gesellschaft besser zu verstehen.

Die Migrationsbewegungen entwickeln sich mit dem Fortschritt unserer Gesellschaft ebenfalls weiter. Die Modernisierung der Gesellschaft, eine bessere Kommunikation und bessere Transportmöglichkeiten erleichtern auch die Migrationsbewegungen. Die Zielländer versuchen, diese Bewegungen zu kontrollieren. Dagegen scheinen sich allerdings auch die Migrationsbewegungen anpassungsfähig gegenüber neuen Hindernissen zu zeigen. Die Zielländer führen in der Regel die Migrationsdebatte als ein Sicherheitsproblem und verschärfen folgerichtig ihre Sicherheitsmaßnahmen. Ob dies jedoch geeignet ist, um die Migrationsbewegungen zu stoppen, ist fraglich. Migranten haben häufig wenig zu verlieren und riskieren oft ihr Leben in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Die hier angedeutete Debatte wird auch in der Wissenschaft geführt. Mit einer „Festung Europa“ versucht die Europäische Union, die Migration in ihr Territorium aufzuhalten und setzt hierfür sehr umfangreiche finanzielle Mittel ein. Solange sich aber die Situation in den Herkunftsländern nicht ändert, werden auch die Migrationsströme nicht unterbrochen werden können.

Bei den Migrationsbewegungen spielen die jeweilige Situation in den Herkunftsländern der Migranten sowie die in den Zielländern eine entscheidende Rolle. Sie entscheidet auch, welches Land ein Zuwanderungs-, Transit- oder Auswanderungsland ist. Diese Situationen lassen sich jedoch auch verändern. Beispiele hierfür sind etwa Portugal, Spanien oder Griechenland, die früher Auswanderungsländer waren. Heute gehören sie zu den Zielländern für Migranten. Auch Europa selbst – als Kontinent betrachtet – war einst von einer starken Auswanderungsbewegung betroffen.

Heute ist auch die Türkei ein Beispiel für diese Entwicklung. Das Land war in der Vergangenheit als ein Herkunftsland der internationalen Migrationsbewegung bekannt. So leben heute zahlreiche Türken in ganz Europa. In den letzten 10 Jahren entwickelte sich die Türkei jedoch zu einem Ziel- und Transitland für die internationale

Migrationsbewegung. Besonders Migranten aus den benachbarten Ländern wie dem Irak, dem Iran oder den Staaten der GUS kommen in die Türkei. Diese Migranten haben sehr unterschiedliche Herkunftsländer und verschiedene Ziele und Motive. Migranten etwa aus Afrika sowie dem Iran, dem Irak oder Afghanistan nutzen die Türkei als Transitland. Für Migranten etwa aus der Ukraine, aus Russland oder Moldawien ist die Türkei dagegen ein Zielland. Sie arbeiten hier als Hausmädchen, Prostituierte, Kellner, Bauarbeiter und als Kofferhändler.

In der türkischen Migrationsgeschichte ist die Türkei auch Zielland für die ethnischen Türken gewesen. Mehr als 500.000 Menschen kamen bspw. bis in die 1980er Jahre aus Bulgarien. Nach der Staatsgründung haben sich zudem tausende ethnische Türken aus Griechenland infolge eines Bevölkerungsaustausches in der Türkei angesiedelt.

Die Türkei hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem Ziel- und Transitland entwickelt. Es besteht kein Zweifel, dass diese neue Erfahrung für die Türkei eine große Herausforderung darstellt, die auch von der Wissenschaft in der Türkei und in Europa aufmerksam verfolgt und begleitet wird.

Hunderttausende Menschen nutzen die Türkei als Transitland, um nach Europa zu gelangen. In diesem Zusammenhang gewinnen die Migrationsbewegungen in der Türkei noch zusätzlich an Bedeutung, da die Türkei ein Beitrittskandidat zur Europäischen Union ist. In diesem Prozess muss die Türkei ihre Migrationspolitik an die Europas anpassen, wofür sie sich auch seit 2002 ernsthaft bemüht. Obwohl die Türkei ein erfahrenes Land in der Migrationsdebatte ist, ist kurzfristig jedoch keine Lösung in Sicht, weil auch in den Herkunftsländern und den benachbarten Staaten der Türkei die Grundsituation nicht kurzfristig lösbar sein dürfte. In den Nachbarländern herrschen Kriege, und schlechte wirtschaftliche Bedingungen erschweren das Problem noch zusätzlich. Auch die geografische Position der Türkei trägt zu seiner schwierigen Rolle bei, weil sich das Land genau zwischen den Kontinenten Asien, Afrika und Europa befindet. Schließlich hat die Türkei nur schwer zu kontrollierende Grenzen. Die aufgrund dessen unkontrollierbaren Migrationsbewegungen haben auch der türkischen Wirtschaft bereits großen Schaden zugefügt.

Die Türkei hat in den letzten 10 Jahren zahlreiche internationale Abkommen unterzeichnet, um den internationalen Menschen-smuggel zu bekämpfen. So wurde etwa das Strafgesetz entsprechend reformiert und das Staatsbürgerschaftsgesetz sowie das Arbeitserlaubnisgesetz im Jahr 2003 neu verfasst, um die Migranten besser in die Gesellschaft zu integrieren.

Eine internationale Zusammenarbeit ist nötig, um die Migrationsprobleme lösen zu können. Hier ist jedoch auch die Europäische Union mit ihrer Migrationspolitik gefordert, da eine Abschottung allein nicht die Ursachen der Probleme beseitigen kann. Meines Erachtens liegt der Schlüssel für die Migrationspolitik in einer verbesserten Politik gegenüber den Entwicklungsländern.

Literaturverzeichnis

- A., A.** (2008): Ayvalık'ta Somali uyruklu 28 kaçak yakalandı. Balıkesir'in Ayvalık ilçesinde, Somali uyruklu 8'i çocuk, 28 kaçak yakalandı, in: Hürriyet, v. 03.10.2008, online verfügbar unter: <http://www.hurriyet.com.tr/gundem/10272690.asp> [07/11/08].
- ADLI, Ayşe** (2006): Bavullarla taşınan hayeller, in: AKSIYON, Islam Fobisi, Band 584, v. 13.02.2006, online verfügbar unter: <http://www.aksiyon.com.tr/detay.php?id=23370> [20/09/08].
- AXT, Heinz-Jürgen** (2006): Griechenland, in: Weidenfeld, Werner (Hrsg.): Die Staatenwelt Europas, Bonn, Bundeszentrale für Politische Bildung, S. 146–155.
- BAYER, Alfred** (1997): Einführung, in: Politische Studien, Sonderheft 3/1997, (= Organisierte Kriminalität: Weltweite Herausforderung für Recht, Freiheit und Demokratie, Zweimonatszeitschrift für Politik und Zeitgeschehen), München, S. 3-6
- BECKER, Joachim/KOMSLOS, Andrea** (Hrsg.) (2004): Grenzen und Räume – Formen und Wandel, in: Becker, Joachim/Komslos, Andrea (Hrsg.): Grenzen weltweit. Zonen, Linien, Mauern im historischen Vergleich, Wien, Promedia Verlag, S. 8–51.
- BREWER, Kelly, YÜKSEK, Deniz** (2006): A Survey on African Migrants and Asylum Seekers in Istanbul, Istanbul, MiReKoc Research Projects 2005–2006.
- Bundeszentrale für Politische Bildung** (2003): *Migration und Bevölkerung*. Ausgabe 09/03: Länder Profil: Griechenland, URL: http://www.migration-info.de/migration_und_bevoelkerung/artikel/030908.htm [04/11/08].
- ÇALKIVIK, Aslı** (2003): Yaşam ve ölüm alanları arasında afrikalı göçmenler, in: Brikim (Hrsg.): Aynimiz, Aynamiz AFRIKA, Band: 175/176, S. 149–152.
- DANIŞ, Aslı** (2004): Yeni göç hareketleri ve Türkiye, in: Birikim (Hrsg.): Türkiye Nereye Değişiyor, Band 184/185, S. 216–224.
- DHA** (2008): Istanbul'da inanılmaz vahset. Polis, sabah saatlerinde Küçükçekmece Kayabasi köyü yakınlarında araziye atılmış 13 ceset buldu, in: Hürriyet, v. 30/07/08, online verfügbar unter: <http://www.hurriyet.com.tr/gundem/9545840.asp?gid=229&sz=18700> [20/11/08].

- DUDEN** (1989): Duden. Deutsches Universalwörterbuch, Mannheim–Leipzig–Wien–Zürich, Dudenverlag.
- DÜVELL**, Franck (IOM) (1995): Migration Information Programme – Transit migration in Turkey, S. 47 ff., zitiert in: Grundzüge des Europäischen Migrationsregimes, S. 4, online verfügbar unter: <http://www.aktivgegenabschiebung.de/download/000700duevell.pdf> [15/11/08].
- ELGONI**, Husman (2002): Der Binnenmigrationprozess im Sudan, zwischen dem Flüchtlingsproblem und der In-Migration in den Großraum Khartum, Diplomarbeit an der Human- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien.
- EMINOV**, Ali (1999): The Turks in Bulgaria: Post- 1989 Developments, in: Association for the Study of Nationalities, Nationalities Papers, Vol. 27, No. 1/1999, S. 1.
- EUROPÄISCHE UNION** (Hrsg.) (o. J.): Das Haager Programm: Zehn Prioritäten für die nächsten fünf Jahre, URL: <http://europa.eu/scadplus/leg/de/lvb/l16002.htm> [05/09/08].
- Europa-Union Deutschland, Kreisverband Offenbach – Stadt und Kreis – e. V.:** Schengen Schweiz – Europainformationen des EUD Internet Online Teams der Europa-Union, URL: <http://www.europa-web.de/europa/03euinf/10counc/schengenswiss.htm> [12/09/08].
- FÜRTIG**, Henner (2004): Kleine Geschichte des Irak, München, Verlag C. H. Beck.
- GERAY**, Cevat (1962): Türkiye`den ve Tükiye`ye Göçler ve Göçmenlerin İskanı, Ankara (= Türk İktisadi gelismesi ve Arastirmasi Projesi, Heft 9).
- GERGER**, Adnan (o. J.): „Türkiye, insan ticaretinde transit güzergah“, URL: <http://www.ntvmsnbc.com/news/161081.asp> [16/11/08].
- GESTRICH**, Andreas/**KRAUSS**, Marita (Hrsg.) (1998): Migration und Grenze, Stuttgart, Franz Steiner Verlag.
- GRONKE**, Monika (2003): Geschichte Irans. Von der Islamisierung bis zur Gegenwart, München, Beck Verlag.
- GUGLIELMINO**, Salvatore (1997): Die italienische organisierte Kriminalität und die damit zusammenhängenden illegalen Aktivitäten im Bereich der Geldwäsche, in: Politische Studien, Sonderheft 3/1997 (= Organisierte Kriminalität: Weltweite Herausforderung für Recht, Freiheit und Demokratie), München, S. 70-85.

- Hamburgisches WeltWirtschaftsInstitut** (Hrsg.) (2006): *Länderprofil Türkei*, (= focus Migration Nr. 5, April 2006), S. 4, online verfügbar unter: http://www.focus-migration.de/typo3_upload/groups/3/focus_Migration_Publikationen/Laenderprofile/LP_05_Tuerkei.pdf [20/11/08].
- HAN**, Petrus (2005): *Soziologie der Migration*, Stuttgart, Lucius & Lucius.
- HAN**, Petrus (2006): *Theorien zur internationalen Migration*, Stuttgart, Lucius & Lucius.
- HESS**, Sabine/**TSIANOS**, Vassilis (2007): *Europenizing Transnationalismus! Provincializing Europa – Konturen eines neuen Grenzregime*, in: *Transit Migration Forschungsgruppe* (Hrsg.): *Turbulenter Ränder*, Bielefeld, S. 23–38.
- İÇDUYGU**, Ahmet (2003): *Irregular Migration in Turkey*, in: *IOM Migration Research Series*.
- İÇDUYGU**, Ahmet (2004): *Türkiye’de Kaçak göç*, Istanbul, Can Ajans.
- İÇDUYGU**, Ahmet/**TOKTAŞ**, Şule (2005): *Yurtdışından Gelenlerin Nicelik ve Niteliklerinin Tespitinde Sorunlar* (= *Türkiye Bilimler Akademisi Raporları*, Band 12), Ankara.
- KARAKAYALI**, Serhat/**HESS**, Sabine (2007): *Die imperiale Kunst des Regierens. Asyldiskurs und Menschenrechtsdispositiv im neuen EU-Migrationsmanagement*, in: *Turbulente Ränder*, Bielefeld, Transcript Verlag, S. 39–55.
- KIRAL**, Halis (2008): *Avrupa Birliği ülkelerinde ve ülkemizde yabancı Kaçak işçilikle mücadelede alınan önlemler*, in: *Bütçe Dünyası* (Hrsg.), *Devlet Bütçe Uzmanlar Derneği Yayın Organı*, Band 3, 28/2008. S. 82–91.
- KLUGE**, Friedrich (1989): *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*, 22. Aufl., Berlin–New York, Walter de Gruyter.
- KRALER**, Albert (2007): *Migration und Globalegeschichte*, in: *Kraler, Albert/Husa, Karl/Bilger, Veroniker/Stacher, Irene* (Hrsg.): *Migrationen*, Wien, S. 10.
- Le Monde Diplomatique** (2003): *Atlas der Globalisierung*, Berlin.
- MANNAERT**, Celia (2003): *Irregular migration and asylum in Turkey*, in: *New Issues in Refugee Research*, Working Paper No: 89, Geneva, S. 1, online verfügbar unter: <http://www.unhcr.org/publ/RESEARCH/3ebf5c054.pdf> [10.08.2008].

- MILBORN**, Corinna (2006): *Gestürmte Festung Europa*, Wien–Graz–Klagenfurt, Styria Verlag.
- NUSCHELER**, Franz (1995): *Internationale Migration. Flucht und Asyl*, Opladen, Leske+Budrich.
- NUSCHELER**, Franz (2004): *Internationale Migration*, Wiesbaden, Leske+Budrich.
- o. A.** (2008): Meriç deltasında 7 ceset, in: *Hürriyet*, v. 7.10.2008, online verfügbar unter: <http://arama.hurriyet.com.tr/arsivnews.aspx?id=10062669> [20/11/08].
- PANAGIOTIDIS**, Efthimia/**TSIANOS**, Vassilis (2007): Überwachen und Entschleunigen in der Schengener Ägäis-Zone, in: *Transit Migration Forschungsgruppe (Hrsg.): Turbulente Ränder*, Bielefeld, transcript Verlag, S. 57–86.
- PEROUSE**, Jean-François (2004): At the cross-roads between Europe and Asia – complexity of transit migration in Istanbul, in: *Regional Conference on Migration, Istanbul, Council of Europa*, online verfügbar unter: http://www.coe.int/t/dg3/migration/Regional_Conferences/MG-RCOCONF_2004_9e_Istanbul_conference_Proceedings_en.pdf, insbesondere S. 58–89.
- PETKOVA**, Ivanka (2006): Bulgarien, in: *Weidenfeld, Werner (Hrsg.): Die Staatenwelt Europas*, Bonn, Bundeszentrale für Politische Bildung, S. 77–85.
- PETKOVA**, Lilia (2002): The Ethnic Turks in Bulgaria: Social Integration and Impact on Bulgarian – Turkish Relations, 1947–2000, in: *The Global Review of Ethnopolitics*, Vol. 1, No. 4, June 2002, 42-59.
- ŞANLI**, Ufuk (2005): Mülteci mafyası 7 Milyar dolar kazanıyor! in: *Aksiyon*, Band 559, v. 22.08.2005), online verfügbar unter: <http://www.aksiyon.com.tr/detay.php?id=22384> [18/09/08].
- ŞEN**, Mehmet (2008): Kamyonet kasasında havasızlıktan öldüler, in: *Hürriyet*, v. 06/10/08, online verfügbar unter: <http://www.hurriyet.com.tr/gundem/10046250.asp?gid=229&sz=30157> [20/11/08].
- SARIBAŞ**, Şermin: İnsan kaçakçılığı öyle para kazandırıyor ki kaçak adam bile gözünü karartıp kaçakçı oluyor, in: *Hürriyet*, v. 27.12.2003, online verfügbar unter: <http://webarsiv.hurriyet.com.tr/2003/12/27/390926.asp> [14/09/08].

- SATRA**, Daniel (2004): Grenzregion Ostpolen und EU-Außengrenze: Brücke oder Trennlinie, in: Banse, Christian/Stobbe, Holk (Hrsg.): Nationale Grenzen in Europa Frankfurt, Peter Lang Verlag, S. 189–215.
- SCHETTER**, Conrad (2004): Kleine Geschichte Afghanistans, München, Verlag C. H. Beck.
- SCHÖNWÄLDER**, Karen (2004): Steuerung – Integration – Konflikte: Politikwissenschaftliche Perspektiven in Migrationsforschung, in: Alavi, Bettina/Henke-Bockschatz, Gerhard (Hrsg.): Migration und Fremdverstehen, Idstein, Schulz – Kirchner Verlag, S. 36–46 insbesondere S. 36–38.
- SCHWELIEN**, Michael (2004): Das Boot ist voll, Hamburg, Marebuch Verlag.
- SEUFERT**, Günter/**KUBASECK**, Christopher (2006): Die Türkei. Politik, Geschichte, Kultur, Bonn, Bundeszentrale für Politische Bildung.
- TAPIA**, Stéphane (2004): Introduction to the debate: Identification of issues and current and future trends of irregular migration in transit countries – Summary Report, in: Regional Conference on Migration, Istanbul, Council of Europe, S. 110–131, online verfügbar unter: http://www.coe.int/t/dg3/migration/Regional_Conferences/MGCONF_2004_9e_Istanbul_conference_Proceedings_en.pdf [23/09/08].
- TEKINAY**, Alev (2002): Günaydin, Wiesbaden, Dr. Ludwig Reichert Verlag.
- TOKUZLU**, Bertan (2005): Turkey: The legal dimension of migration in: Fargues, Philippe (Hrsg.): Mediterranean Migration – 2005 Report, European University Institute (Florenz) und EU-Kommission, Brüssel–Florenz, S.339-348 online verfügbar unter: <http://www.carim.org/Publications/AR2005CARIM.pdf> [20/09/2008] .
- TREIBEL**, Annette (2003): Migration in modernen Gesellschaften: soziale Folgen von Einwanderung, Gastarbeit und Flucht, 3. Aufl., Weinheim–München, Juventa-Verlag.
- TUCKER**, Bill (2005): Die Bedrohung durch die internationale organisierte Kriminalität, in: Politische Studien, Sonderheft 3/1997 (= Organisierte Kriminalität: Weltweite Herausforderung für Recht, Freiheit und Demokratie), München, S. 35–46.

UNHCR Report (2008): Asylum Levels and Trends in Industrialized Countries 2007: online verfügbar unter: <http://www.unhcr.org.au/pdfs/2007AsylumReportpdf.pdf> [20/09/08].

UZUNAY, Birol: Türkiye’yi kaçaklar vuruyor, in: AKSIYON (Hrsg.): Kaçak Yer Yok, Band 446, v. 23.06.2003, online verfügbar unter: <http://www.aksiyon.com.tr/detay.php?id=2720> [23/09/08].

WEIDENFELD, Werner/WESSELS, Wolfgang (2007): Europa von A bis Z, Band 393, Bonn, Nomos.

WELLER, Susanne (2005): Die europäische Flüchtlingspolitik und die Türkei. Europa schottet sich ab. Die Türkei als Auffangbecken für Flüchtlinge, online verfügbar unter: http://www.ekiba.de/ekiba_neu/download/TR-Doku-Europa.pdf [14/11/08].

WOYKE, Wichard (2000): Handwörterbuch der internationale Politik, 8., aktualisierte Aufl., Opladen, Leske und Budrich.

YAGHMAIAN, Behzad (2003): „Afrika diasporasi: Türkiye’deki Afrikali Göçmenlerin dramı“, in: Brikim (Hrsg.): Aynimiz, Aynamiz AFRIKA, Band 175/176, S. 140–144.

YÜKSEKER, Deniz (2003): Laleli – Moskova Mekiki, Kayıtdışı Ticaret ve Cinsiyet İlişkileri, İletişim Verlag.

Periodika

Aksiyon (2005): Band 559, Zeitschrift für Nachrichten, v. 22.08.2005: auch online verfügbar unter: <http://www.aksiyon.com.tr/detay.php?id=22384>. [18/09/08].

Birikim (2004): Band 184/185, Zeitschrift für Kultur: Erscheinungsdatum: August und September 2004.

Allgemeine Internetseiten

Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut, URL: <http://www.focus-migration.de/Tuerkei.1234.0.html> [20/11/08].

Kultur- und Tourismusministerium der Türkei: T.C. KÜLTÜR VE TURİZM BAKANLIĞI | İSTANBUL İL KÜLTÜR VE TURİZM MÜDÜRLÜĞÜ, URL: <http://istanbul.turizm.gov.tr/> [18/09/08].

Kultur- und Tourismusministerium der Türkei: T.C. KÜLTÜR VE TURİZM BAKANLIĞI, URL: <http://www.kultur.gov.tr> [28/11/08].

Migration Research Program at Koç University (MiReKoc), Koç University, URL: <http://www.mirekoc.com/> [10/11/2008].

Polizeipräsidium Ankara, URL: <http://www.egm.gov.tr/hizmet.yabancilar.goc.asp> [24/10/08].

Türkisch Statistical Institute, URL: <http://www.tuik.gov.tr> [16/11/08].

http://www.ekiba.de/ekiba_neu/download/TR-Doku-Europa.pdf. [14/11/08].

http://www.coe.int/t/dg3/migration/Regional_Conferences/MGCONF_2004_9e_Istanbul_conference_Proceedings_en.pdf [23/09/08]

Selbstständigkeitserklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende schriftliche Arbeit selbstständig verfertigt habe und dass die verwendete Literatur bzw. die verwendeten Quellen von mir korrekt und in nachprüfbarer Weise zitiert worden sind. Mir ist bewusst, dass ich bei einem Verstoß gegen diese Regeln mit Konsequenzen zu rechnen habe.

Tuncay ERSOY

Datum : 30/08/2008

Unterschrift

Lebenslauf

Tuncay ERSOY



Familienname: ERSOY
Vorname: Tuncay
Geburtsdatum und -ort: 21.07.1976
Adresse: A-1030 Wien ; Rennweg 94 /II/13
Telefonnummer: 0650 46 11 405
E-Mail: tuncayersoy@hotmail.com
Familienstand: verheiratet
Nationalität: Türkei

AUSBILDUNGSWEG

September 1991 – Juni 1994	Berufsschule für Elektronik
September 1994 – Juni 1996	Studium der Informatik an der Hochschule G.O.P.
August 1996 – April 1997	Militärschule
Oktober 2004 – Jänner 2009	Studium der Politikwissenschaft an der Uni Wien

BERUFLICHER WERDEGANG

Juni 1997 – August 1999	Ulutas Computer Ges. mbH (PackerdBell, tätig als Techniker (Türkei)
Mai 2001 – Juni 2002	Technology World, tätig als Computerfachkraft. (insbesondere Wartung, Installation, Verkauf und Einkauf von Computern Network und LAN)
August 2003 – September 2008	Bei BILLA Ges.mbH. als Verkäufer (Teilzeit)
September 2006 – Laufend	Kursleiter für Türkisch an der VHS 3
September 2006 – Laufend	Kursleiter für Türkisch In der Sprachschule INLINGUA

SONSTIGES

November 1999 – Mai 2001	Wehrdienst absolviert
4. August 2002	Einreise nach Österreich aufgrund von Familiengemeinschaft mit Österreicherin
April 2003 – April 2004	Deutschkurs an der Wiener Universität

INTERESSEN UND KENNTNISSE

- Politik
- Sprachen
- Kochen
- Musik
- Nichtraucher

